Catech.
348

Catech. 348

Christkatholische
Glaubens- und Sittenlehre
in Denkreimen, geistlichen Liedern und Gedichten,

genau nach dem Katechismus der christkatholischen Religion für die Volksschulen Bayerns geordnet und zum Gebrauche

für

die Schulen und zur häuslichen Erbauung

theils gesammelt, theils selbst bearbeitet

von

Alois Hörmann,

Benefiziaten und Stadtpfarrverweser zu Neumarkt in der Oberpfalz.

III. Bändchen, enthaltend:

Das vierte Hauptstück „die heiligen Sakramente."

Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats Eichstätt.

Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt.

Augsburg, 1848.

Druck und Verlag der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung.

Preis 15 kr.; 5 sgr. in Parthien von 25 Ex. und mehr nur 12 kr.; 3 3/4 sgr. I. Bdchn. 15 kr.; 5 sgr. II. Bdchn. 18 kr.; 6 sgr. In Parthien von mindestens 12 Ex. alle drei Bändchen zusammen nur 36 kr.; 12 sgr. mit Einband jedes Bändchen 2 kr. 3/4 sgr. mehr.

Nehmt diesen Unterricht als Schatz euch hin:
Bewahrt wie Gold- und Silberhaufen ihn!
In Gottes Huld soll euer Herz sich freu'n,
Und schämt euch nicht, Ihm Preisgesang zu weih'n.
Thut, da ihr Zeit noch habt, was Er gebot,
Zu seiner Zeit wird euch der Lohn bei Gott.

Sirach 51, 36--38.

„.... Preiset den Gott des Himmels, und danket „Ihm vor allen Menschen, daß Er euch so große „Gnaden erwiesen hat." Tobias 12, 6.

„Nach vollendetem Lobgesange gingen sie „an den Oelberg hinaus." Marc. 14, 26.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Es könnte etwa dem Verfasser zum Vorwurfe gemacht werden, daß er zu weitläufig gewesen sey. Darauf zur Rechtfertigung nur einige Worte. Vor allem wollte er in diesem Gegenstande etwas ziemlich Vollständiges liefern, da ihm ein solches Werkchen noch nicht in die Hand gekommen ist; dann wollte er, wie das Titelblatt besagt, nicht nur für die Schule, sondern auch für die häusliche Erbauung Sorge tragen, damit man das Büchlein auch noch nach zurückgelegten Schuljahren gebrauchen könne.

Der Katechet oder Lehrer wird den Kindern zu bezeichnen wissen, was für sie paßt, und was sie leicht ihrem Gedächtnisse einprägen können. In dieser Hinsicht hat der Verfasser selbst die erfreulichsten und wahrhaft staunenswürdigsten Erfahrungen gemacht. Die fleißigen Kinder waren nämlich nicht zufrieden, blos die bezeichneten Denksprüche auswendig zu lernen, sondern gingen in ihrem Eifer freiwillig immer weiter, und brachten es so weit, daß sie in einem Jahre beinahe das ganze I. Bändchen ihrem Gedächtnisse eingeprägt hatten. Dadurch wurden die minder fleißigen beschämt und aufgemuntert, wenigstens einige Denksprüche ebenfalls zu erlernen.

Was aber dem Verfasser noch mehr Freude verursachte, ist die gemachte Wahrnehmung, daß im Munde der Kinder die schlechten Lieder und bösen Sprüche, welche sie leider oft zu Hause oder auf der Gasse lernen, nach und nach verstummten, und geistliche Lieder und Denksprüche dafür zur Freude der Engel und Menschen ertönten, und selbst die Erwachsenen allmählig und unvermerkt Freude daran hatten und sich erbauten. Gewiß, Segen und Belohnung genug für diese mühsame Arbeit. **Mat. 18, 5. — Jac. 5, 19. 20.** — Da die Verlagshandlung nunmehr zur Förderung des Guten, alle drei Bändchen mit einander um einen so höchst billigen Preis abgiebt, so steht der Einführung desselben als Schulbuch kaum noch ein Hinderniß entgegen; zu Schulpreisen sollte es jedoch wenigstens gleich recht häufig benutzt und dadurch der Verbreitung, gewiß nicht ohne Nutzen, vorgearbeitet werden.

Neumarkt in der Oberpfalz am Feste des heiligen Thomas von Aquin 1848.

Der Verfasser.

Einleitung.

Mein Herr, und mein Gott!

1.

Dir sangen Preis, Dir sangen Ehre,
Sohn Gottes! Deiner Engel Chöre,
Bevor Dein Wink die Menschen schuf;
Und Du vernahmst mit Wohlgefallen
Im Himmel von den Engeln allen
Des Preises und der Ehre Ruf.

2.

Da sprachst Du, **Wort!** das Wort: „Es werde!“
Und führtest in Dein Werk, die Erde,
Den Menschen, Deinen Liebling, ein.
Das Hochgefühl in seiner Seele,
Und der Gesang aus seiner Kehle,
Sollt' lieb, wie Engellob, Dir seyn.

3.

Allein von Dir bald abgewichen,
Belastet mit der Sünde Flüchen,
Wie konnte er ein Lied Dir weih'n,
Das Dir, des heil'gen Lebens Quelle!
Aus bösem Mund', aus böser Seele
Noch könnte wohlgefällig seyn? —

4.

Du ließest ihm aus seinen Sünden
Errettung, o Erbarmer! finden;
Du nahmst auf Dich des Sünders Schuld.

Selbst Lieder, die nach Deinem Willen
Aus Menschenherzen Dir gefielen,
Besorgte Deine Gotteshuld.

5.

O welche Hochgefühle kamen
Durch Deines heil'gen Geistes Flammen
In David's und in Assaph's Brust!
Was sie, von Deinem Geist getrieben,
Im Psalmenbuche niederschrieben,
Wie ist's so voll von Himmelslust!

6.

Was mit von Lieb' entflammten Zungen
In ihre Harfen sie gesungen,
Zu Deinem Preis, zu Deinem Ruhm,
Ward aus dem Munde dieser Frommen
Von Dir gefällig aufgenommen
In Deines Himmels Heiligthum.

7.

Nach dem hochheil'gen Abendmahle
Sprichst mit den Jüngern Du im Saale
Mit einem Psalm Dein Dankgebet [1]).
Gestärket durch des Liedes Worte,
Seh'n wir, wie nach dem Leidensworte
Zum Opfer Deine Menschheit geht.

8.

Es ist im weiten Erdenrunde
Nicht eine Nacht-, noch Tagesstunde,
Wo man Dich nicht in Liedern preist.
Es eifert mit den Engeln oben,
Dich unaufhörlich treu zu loben
Mit Preisgesang, der Frommen Geist.

---

[1]) Mat. 26, 30.

9.

Du Deiner Schafe Hirt! vermehre
Dir Deiner frommen Sänger Chöre
Bei Deinem Volk' auf dieser Erd'!
Damit Dein Lieblingsort, die Erde
Zu einem zweiten Himmel werde,
Wo man von Deinem Lob' nur hört.

10.

Sieh, Herr! zu Deinen Füßen nieder
Leg' demuthvoll ich diese Lieder
In ihrem armen Reimgewand'.
Wenn sie bei denen, die sie singen,
Zu Deiner Ehre Früchte bringen,
So kömmt es nur von Deiner Hand.

11.

Erheb' zum Segen Deine Hände
Für diese Lieder, Herr! und sende
In uns ein göttliches Gefühl.
Dann wird Dir, auch bei schwachem Lallen,
Der Sang der Lieder wohlgefallen,
Wie David's hohes Saitenspiel.

12.

Laß uns erkennen unsre Sünden,
Laß jene Reu' der Lieb' uns finden,
Die Deiner Gnade Blick beschert:
Dann weinen wir der Buße Thräne,
Und stimmen an die Klagetöne,
Die dieser Lieder Wort uns lehrt.

13.

Send' Du herab von Deinem Throne
In unser Herz des Friedens Wonne,
Die Deiner Gnade Blick beschert:

Dann können, Herz und Aug' erhoben,
Wir Dich mit hohem Jubel loben,
Wie dieser Lieder Wort uns lehrt.

14.

Es bleibe unser ganzes Leben
Im Lobgesange Dir ergeben:
Dann wird es Dir gefällig seyn.
Und naht sich unsre Todesstunde,
Dann schlummern wir, ein Lied im Munde,
O Herr! in Deinem Frieden ein.

15.

Wenn dann in Deines Himmels Höhen
Durch Dich wir uns erhoben sehen,
Wie uns verheißt Dein treues Wort:
Dann singt, befreit von Tod und Hölle,
Zum Dank Dir Lieder unsre Seele,
Durch alle Ewigkeiten fort.

Viertes Hauptstück.

Von den heiligen Sakramenten.

Einundfünfzigster Unterricht.

Wir glauben, daß zur Seligkeit
Kein Sterblicher gelange,
Es sey denn, daß zur Heiligkeit
Er Gottes Gnad' empfange.
Drum hat der Heiland uns bedacht,
Und Mittel uns gegeben,

Durch die Er Gnaden uns gebracht
Zu einem heil'gen Leben [1]).

*

Ja, Seiner Kirche, Seiner Braut,
Im neuen Testamente,
Hat unser Heiland anvertraut
Die sieben Sakramente.
Die Taufe, Firmung, Jesu Treu
Im heil'gsten Sakramente;
Die Buße, Oelung, Priesterweih',
Die Eh' sind Sakramente.

*

Die Gnade, die der Sohn erwarb,
Als Er am Kreuze für uns starb,
Wird durch den heil'gen Geist zum Heil
In Sakramenten uns zu Theil.

*

Gott will mit Liebe uns umfassen,
Wir sollen seine Kinder seyn,
Um nicht als Waisen uns zu lassen,
Setzt Er die Sakramente ein [2]).
Sie sind die Quellen, die uns laben
Aus denen uns das Leben fließt:
O danket Gott für Seine Gaben,
Und folgt der Gnad', die sich ergießt! —

*

Aus des Heilands Wunden fließen
Sieben Bächlein wunderbar;
Laßt uns dankbar sie genießen,
Heil und Kraft entströmt fürwahr.

---

[1]) Joh. 14, 6. — 4, 13. 14. — Hebr. 2, 17. 18. — 4, 15. 16. — Tit. 2, 11-13. — [2]) Joh. 14, 18.

*

Wie lässest Du Dich, Gott herab
Aus Deines Himmels Höhen,
Daß wir, was Deine Huld uns gab,
Gleich als mit Augen sehen!

*

Getauft sind wir, wie neu geboren,
  Die Firmung drückt das Siegel auf;
Sind wir vor Gott durch Sünd' verloren, —
  Die Buße löſ't die Bande auf.
Das Abendmahl erquickt die Seele;
  Die Oelung steht dem Kranken bei;
Und daß die Gnade Keinem fehle,
  Gab Gott die Eh' und Priesterweih! —

*

Fr. Welche Sakramente darf man nur einmal empfangen.

Es geben von den sieben drei
Ein unauslöschlich Zeichen:
Die Taufe, Firmung, Priesterweih';
Dieß Merkmal wird nie weichen.
Auch merke: jedes von den Drei'n
Wird Ein Mal nur empfangen;
Das hieße schändlich sie entweih'n
Sie mehrmal zu verlangen.

*

Fr. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein sichtbares Zeichen,
Von Jesus Christus Selber eingesetzt,
Durch welches Gottes Gnade wir erreichen:
Wohl dem! der sie erlangt und wachsam schätzt. —

Die sieben heiligen Sakramente.

1.

Sieben Himmelspalmen pflanzte
Gott dem Menschen auf die Erde,
Daß ihm Ruh' in ihrem Schatten,
Speise von den Früchten werde.

2.

Sieben Sonnen hieß Er scheinen
In die Erdennacht, die öde,
Daß die finstre Macht der Kälte
Nicht den blinden Wandrer tödte.

3.

Sieben Quellen hieß Er springen
In der Wüste aus dem Sande,
Daß der Wandrer nicht verschmachte
In des Durstes heißem Brande.

4.

Sieben Kreuze aufgerichtet
Sind zum Ruhplatz ihm, zu rasten,
Wenn der Erde Kreuz und Leiden
Scharfen Druckes ihn belasten.

5.

Sieben Engel hat der Milde
Als Geleiter uns gegeben,
Uns zu stärken, uns zu führen
Durch den Tod zum ew'gen Leben.

6.

Sieben Flügel uns verliehen
Die mit mächtig starkem Zuge
Uns zur lichten Sonne tragen,
Wenn der Staub uns hemmt im Fluge.

7.

Siebenfach sey d'rum gepriesen,
Der die Gnaden uns ertheilet,
Der mit sieben Sakramenten
Heiligend die Sünder heilet.

8.

Schon im zarten Mutterarme
Naht dem Kindlein Himmelsgnade,
Mild verzeihend, neu es weihend
In der Taufe heil'gem Bade.

9.

Himmelskraft zum Erdenkampfe,
Helm und Schild zu seiner Schirmung
Leiht die Fülle dann des Geistes
Dem Erstarkten in der Firmung.

10.

Wenn er strauchelt, wenn er stürzet
Von dem Feinde überwunden,
Heilt der Heiland in der Buße
Seines Herzens tiefste Wunden.

11.

Naht erbarmend seiner Hütte,
Wenn ihn Durst und Hunger quälen,
Um als Speise Selbst ihn speisend,
Gott und Menschheit zu vermählen.

12.

Daß er Deines Reiches walte,
Das Verliehene verleihe,
Machst du ihn zu Deinem Priester
Durch die heil'ge Kraft der Weihe.

13.

Harrest seiner am Altare
Bei dem Tausch der Hochzeitringe,
Daß die Ehe gottgesegnet,
Gottgeweihte Blüthen bringe.

14.

Wenn er endlich niedersinket
Von des Todes kaltem Hauche,
Weihst Du ihn mit heil'gem Oele,
Daß er auf zum Leben tauche.

15.

Daß er, eine Himmelsflamme,
Sich zum Himmel auferschwinge,
In dem Chore reiner Engel
Lichtgesänge leuchtend singe.

Zweiundfünfzigster Unterricht.

Von den heiligen Sakramenten der Taufe und der Firmung.

Die Taufe Jesu.

Mat. 3, 13—17.

1.

Zum Jordan kam der Herr gegangen,
Begehrt vom Täufer Johann nun
Der Taufe Weihe zu empfangen;
Doch — demuthsvoll — will's der nicht thun.

2.

„Dieß soll Dir nicht durch mich geschehen;
„Ich müßte wohl zuerst von Dir

„Die Taufe selbst mir noch erflehen,
„Was kommst Du denn, o Herr! zu mir?“ —

3.

Doch Jesus spricht: „Laß's jetzt geschehen;
„Denn so geziemt es wirklich mir.“
Da naht Er in den Fluß zu gehen;
Johannes tauft den Heiland hier.

4.

Und als Er aus dem Fluß gestiegen,
Schnell eine Wolke sich zerreißt,
Aus der man sieht herniederfliegen
Wie eine Taube Gottes Geist.

5.

Und eine Stimme hört man schallen:
„Dieß ist mein vielgeliebter Sohn,
„An Dem ich hab' mein Wohlgefallen.“ —
„Ihn sollt ihr hören“ — Gottes Sohn! — [1]).

*

Johannes sieht den Geist auf Jesu Haupte schweben,
Er zeugt: Den ich getauft, ist Gottes Sohn, das Leben.

*

Durch die heil'ge Taufe ist
Auch auf mich der Geist gekommen,
Durch sie hat mich Jesus Christ
Auch als Bruder angenommen.
Täglich will ich dieß erwägen,
Nie das heil'ge Bad entweih'n;
So nur bringt die Taufe Segen.
Wie der Taufe Wasser rein
Muß das Herz des Christen seyn! —

---

[1]) Luc. 9, 35.

*

Heilig ist der Taufe Quelle,
Die mich einst begossen hat!
Band mich auch der Fluch der Hölle;
Frei bin ich durch Jesu Gnad'.

*

Mein Erlöser, der Du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet,
Als ein Jünger bin auch ich,
Herr! auf Deinen Tod getaufet.
Durch Dein Blut bin ich nun frei
Von der Sünd' und Sklaverei.

*

Ich bin getauft nach Jesu Lehren,
Dich Vater, Sohn und heil'ger Geist,
So zu bekennen und zu ehren,
Daß Herz und Mund und That dich preist;
Und dann des Glück's, ein Christ zu seyn,
Mich hier und ewig dort zu freu'n.
Durch diese Stiftung Deiner Gnade
Ward jedes Recht der Christen mein:
Du weihtest mich in diesem Bade
Zu Deinem Kind' und Erben ein.
Drum sey dein Will' auch heilig mir,
Geheiligt sey mein Leben Dir! —

*

Ich bin getauft im Namen der Dreieinigkeit,
Leib, Seel', Gedanke, Wort und That sey Gott geweiht! —[1]

*

Dank Dir, o Jesu! daß der Taufe Bad
Vom Fluch der Hölle mich befreiet hat.[2]

[1]) Mat. 28, 19. — [2]) Joh. 3, 5. —

*

Die Taufe tilgt der Erbsünd' Schuld,
Und heiligt alle Sünder
Durch Wasser und durch Jesu Huld,
Als neue Gottes-Kinder.
Drum laßt uns wandeln im Gesetz,
Das uns der Herr gegeben.
Gib, Jesu! daß ich's nie verletz',
Und komm' in's ew'ge Leben [1]).

*

Von Sünd' und Satans Sklaverei
Ward durch die heil'ge Tauf' ich frei;
Drum muß ich an den Taufbund denken,
Will sich mein Herz zum Bösen lenken.
Wie dürf't ich treulos mein Versprechen
Gott, meinem Herrn und Vater, brechen! — [2])

*

Dem Dienste Gottes will ich mich ganz weih'n,
Denn ich bin durch die heil'ge Taufe Sein.

Die heilige Taufe.

1.

Welch großes Glück ist es getauft zu seyn!
Welch Glück, wenn Gott den Menschen, den Verlornen,
Errettet, und ihn wieder weihet ein
Zu Seinem Tempel, den nun neu Gebornen! —

---

[1]) Apostelg. 2, 38. — 8, 12. 38. — 10, 47. — 19, 5. — 22, 16. — 1. Cor. 6, 11. — Ephes. 5, 25 — 26. — Tit. 3, 4 — 5. — Gal. 3, 26 — 29. — 1. Joh 3, 1. — Rom. 8, 17. — 6, 1 — 8. — Marc. 16, 16. — [2]) Rom. 8, 1. — Offenb. Joh. 2, 4. — 1. Cor. 3, 17. — 4. Kön. 5. —

Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

2.

Getauft nimmt nun das Kind an Allem Theil,
Was ihm der Vater hat in Seinem Sohne
Geschenkt und zugedacht — am ew'gen Heil',
Auf daß der heil'ge Geist in ihm stets wohne. —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

3.

Rein ist das Kind von aller Sündennoth,
Auf daß heran es reife nun zum Glauben,
Zur Liebe, und zur Gnade auch in Gott,
Zur Demuth, Klugheit, Einfalt reiner Tauben. —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

4.

Wie wichtig ist doch dieser Bund, mein Kind!
Den Gott mit dir, und du mit Gott geschlossen!
Ja, abgesagt hast du da aller Sünd',
Versprochen Vieles deinem Gott, dem Großen. —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

5.

Man fragte dich: Ob du dem bösen Feind
Und aller seiner Hoffart widersagest,
Und allen seinen Werken? — Ob vereint
Mit Gott du allem Bösen dich entschlagest? —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

6.

Ob du auch glaubst an den dreyein'gen Gott,
An Jesus, und die Kirch, die Er gegeben,
An Sünderlaß, der Heil'gen Band, vom Tod
Des Fleisches Auferstehung — ew'ges Leben? —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

7.

Und daß du fühlst, wie wichtig dieser Bund
So stellt der Priester dreimal diese Frage:
„Willst du getaufet werden?" — mach es kund,
Ja, feyerlich, und keine Lüge wage! —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

8.

Sogleich vollzog auch Gott den Bund mit dir.
Was sichtbar einst geschah bei Jesu Taufe,
Unsichtbarlich geschah's gewiß auch hier:
Herab kam Gottes Geist bei deiner Taufe. —

Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

9.

O welch Verbrechen, welche Frevelthat,
Ach, solltest je du diesen Bund verletzen!
Gott strafte immer diesen Hochverrath,
Sich dem gegebnen Wort' zu widersetzen. —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

10.

Ja, wahrlich! besser wär's alsdann für dich,
Wenn du der Taufe Gnade nie empfangen,
Als daß mit diesem Zeichen ewiglich
Brandmarkt du in den Abgrund hingegangen. —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

11.

Ja, frage alle Tage dich, mein Christ!
Wie hab' ich heute meinen Bund gehalten?
O glücklich jeder, der dieß nicht vergißt,
Er wird das große Taufgut treu verwalten! —
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

12.

Wie leicht vergißt der Mensch, ach! auf sein Wort,
Das er so feyerlich einst Gott gegeben!
Erneu're drum den Taufbund immerfort,
Vor keinem Feinde wirst du dann erbeben. — [1])
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund.

13.

Und kömmt dann Christus, unser ew'ges Licht,
Eil' Ihm mit brennender Taufkerz' entgegen,
Die du bewahrt im Sturme deiner Pflicht:
Empfang nun Gottes ewig reichen Segen. — [2])
Vergiß, o Mensch! nicht deiner Taufe heil'gen Bund,
Den du mit Gott geschlossen durch des Pathen Mund!! —

*

Du hast der Taufe hohen Werth,
Herr! durch dein Beispiel uns gelehrt;
Hilf, daß wir stets von Sünden rein,
Und unsrer Taufe würdig sey'n! —

*

Wie elend war ich nicht, als ich auf Erden kam!
Von Gott gehaßt! gedrückt von Satans Sklaverey!

---

[1]) 2. Cor. 4, 16. — Ephes, 4, 23. — Coloss. 3, 10.—
[2]) Mat. 6, 23.— 5, 14 — 16. — Luc. 11, 35. 36. — Joh, 3, 19—21. — 8, 12. —12, 35. 36. 46 — Rom. 13, 12. — Apostelg. 26, 13.— 2. Cor. 6, 14 — Ephes. 5, 8—11. — 1. Joh. 1, 5—7.—Joh. 15, 8. —1. Thess. 5, 4 — 11.—2, Petr. 2,9 — 12. 15. — Math. 25, 1 — 13. —

Ganz hülf,-ganz rettungslos! — Und sieh! mein Jesus nahm
Sich meiner an: — Er macht mich durch die
Taufe frey.

*

Wie oft hast du nicht schon den Tag gefeyert,
Der dich zur Welt in's Daseyn hat gebracht!
Und ach! wie oft hast du den Bund erneuert,
Der dich zu Gottes Kind und Freund gemacht? —

*

Bewahre rein das schöne Unschuldskleid,
Das bei der Taufe dir ward eingeweiht.

*

O Christ! das unschätzbare Kleid der Taufe
Doch nie um schlechten Preis der Welt verkaufe! — [1])

*

„Wie kommst du, sprach der König, Freund herein,
„Und schmückt das Unschuldskleid nicht deine
Seele? —
„Werft ihn zur äußern Finsterniß“ — o Pein! —
„Wo Heulen, Zähneknirschen“ — ja, die Hölle. [2])

Das heil. Sakrament der Firmung.

Im Sakrament der Firmung schafft,
Die treu sich Christen nennen,
Gebet und Chrysam Geistes Kraft,
Den Glauben zu bekennen.
Als Christi Kämpfer bis zum Tod
Sollst du mit Blut und Leben,

---

[1]) Offenb. Joh. 3, 5. — 6, 11. — 7, 9. —
[2]) Math. 22, 12. 13. —

Auch in dem Leiden, jeder Noth,
Dem Glauben Zeugniß geben. ¹)

*

Die Firmung spendet uns den heil'gen Geist,
Und Gaden=Fülle, die der Herr verheißt;
Sie reinigt, stärket uns zur Christen=Pflicht,
Gibt unsrer Seele Wärme, Gottes Licht.
Sie stärkt uns, geist'ge Kämpfer stets zu seyn,
Und drücket uns ein ew'ges Merkmal ein.
Gott: gib, daß wir auch tapfer streiten hier,
Damit uns kröne dort der Sieg bei Dir! —

*

Es salbet mit dem heil'gen Oele
Und mit dem Chrysam Jesus mich,
Daß sey gestärket meine Seele
Zum Kampfe unerschütterlich.

*

Gieße, Herr! stets Deine Stärke,
Deinen Geist mir reichlich ein,
Daß durch Herz und Mund und Werke
Ich bekenne Dich allein.

*

Den heil'gen Chrysam, den die Firmung gab,
Entweihe nie durch Böses bis zum Grab.

*

Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben
Von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben!
Wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist,

¹) Apostelg. 8, 5—19.—19, 1—7.— Joh. 1, 16. — 2. Cor. 1, 21, 22. — Ephes. 1. 13. —

Von deinem Christenthum die ächten Proben weist.
Umsonst wirst du getauft, umsonst gefirmet heißen,
Hältst du nicht heilig auch, was heilig du verheißen.
Nur der ist wahrer Christ, der Gott getreu stets bleibt,
Stets thut, wozu der Geist, den er empfing, ihn treibt.

*

Die Firmung stärke dich in deinem Glauben,
Daß Nichts vermag dir diesen Schatz zu rauben.

*

Die Firmung gibt dir Gnade, Kraft und Stärke;
Doch Du darfst selbst nicht träge seyn — dieß merke!

*

Sieh bei der Firmung nicht bloß auf Geschenke: —
Fort nied'rer Sinn! — an Gottes Geist nur denke.

*

Betrüb' doch nicht den heil'gen Geist, o Christ!
Der durch die Firmung dir gegeben ist. [1])

Die heilige Firmung.

1.

Stärkung wollt ihr heut' empfangen,
Liebe Kinder! schön geschmückt;
Freudig seyd ihr heut gegangen,
In die Kirche, ganz entzückt. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

---

[1]) Eph. 4, 30. —

2.

Stark wollt ihr seyn und ermuthen?
Aber nicht etwa an Leib,
Sondern stark an Kraft zum Guten,
Daß der Glaube feurig bleib'. —
Heil'ges Sakrament der Firmung,
Werde unsre starke Schirmung!

3.

In Erkenntniß jenes Wahren,
Das uns Jesus einst gelehrt,
Wollet ihr gestärkt verharren,
Daß die Welt euch nicht bethört. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

4.

Und von Wem wollt ihr, o Kinder!
Solche Stärke, solchen Muth?
Von der Kirche starkem Gründer
Von dem Geist' — dem höchsten Gut'. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

5.

Ja, vom heil'gen Geist', der schwebte
Auf den Jüngern in Gestalt
Feur'ger Zungen — sie belebte
Neu mit göttlicher Gewalt. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

6.

So gestärkt sie nichts mehr lieben,
Als der Menschen Heil und Gott,

Nichts mehr fürchten — kein Betrüben,
Keine Marter, keinen Tod. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

7.

Diesen Geist sollt ihr auch haben,
Kinder! durch des Bischof's Hand,
Die er betend um die Gaben
Euch auflegt zum Unterpfand. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

8.

Zeichnet mit des Kreuzes Zeichen
Eure Stirn, daß alle Welt
Wissen soll, ihr wollt nicht weichen
Von dem Kreuz', das euch gefällt. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

9.

Wollet Dem', der d'ran gehangen,
Folgen freudig und getreu,
Zeigen, daß Er das Verlangen
Aller eurer Wünsche sey. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

10.

Salbt mit Balsam euch und Oele,
Daß ihr stets zum Kampf' bereit
Gegen Böses eurer Seele,
Wohlgeruch des Guten seyd. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

11.

Gibt euch nun auf eure Wangen
Einen sanften Backenstreich;
Spricht: den Frieden sollst empfangen,
Dem nichts kommt auf Erden gleich. —
Heil'ges Sakrament der Firmung,
Werde unsre starke Schirmung!

12.

Und ihr sollt ja nicht vergessen
Eure große, heil'ge Pflicht:
„Kämpfet mit der Gnade Dessen,
Der den Tod, die Höll' besiegt." —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

13.

Zweifelt nicht an euerm Siege,
Gottes Geist nun stark euch macht;
Schützte euch in eurer Wiege,
Schützt euch noch bei Tag und Nacht. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!

14.

Danket Gott für diese Gnade,
Bringt euch selbst zum Opfer dar;
Wandelt standhaft seine Pfade,
Selig fließen eure Jahr'. —
Heil'ges Sakrament der Firmung
Werde unsre starke Schirmung!! —

Dreiundfünfzigster Unterricht.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Das heil'gste Sakrament, fürwahr!
Ist jene Himmelsspeise,
Die uns bereitet am Altar
Der Herr zur Lebensreise.
Es ist Sein wahres Fleisch und Blut
In Brods- und Weingestalten;
Es ist für uns das Höchste Gut,
Das Leben zu erhalten.

*

„Dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut"
Sprach Jesus dort im Speisesaale
Zu Seinen Jüngern; — „dieses thut,
„So oft ihr's thut, Mir zum Denkmale."
Voll Ehrfurcht, Christen! betet an! —
Denn unter kleinen Brodsgestalten
Ist Der, Den niemand fassen kann
Wahrhaft und wesentlich enthalten! [1])

*

Christen betet dieß Geheimniß
In dem Geist der Demuth an;
Laßt den Glauben hier ersetzen,
Was der Sinn nicht fassen kann.
Dieses Denkmal Seiner Liebe
Fordert unsre Gegenliebe.
Preis't im neuen Testament
Euern Gott im Sakrament.

---

[1]) Luc. 22, 19. —

*

Herr, auf wunderbare Weise
Gibst Du mir Dich Selbst zur Speise,
Daß ich mich zu Dir erhebe,
Daß in Dir ich ewig lebe!
Daß ich Dich recht lieben lerne,
Weit vom Bösen mich entferne,
Ganz der Tugend mich ergebe,
Aehnlich Dir zu werden strebe,
Wie ein Lamm, gleich Dir unschuldig,
Wie ein Lamm, gleich Dir geduldig,
Und nie träg zu guten Werken; —
Dazu wollest Du mich stärken,
Durch die Liebe, die Du zeigtest,
Als Dein Haupt am Kreuz' Du neigtest! —

*

Als Jesus in dem Speisesaale
In Seiner Jünger Mitte saß,
Und bei dem letzten Abendmahle
Die vorgeschriebnen Speisen aß,
Da wollte Er das Beste spenden,
Und gab der lieben Jüngerschaar
So göttlichmild mit eignen Händen
Sich Selbst wahrhaft zur Speise dar.

Ja, Jesus wandelt, uns zum Leben,
Brod in Sein Fleisch allmächtig um,
Und auch Sein Blut wird uns gegeben,
In dieses Kelches Heiligthum.
Fürwahr, dein Sinn, o Mensch! bemerket
Zwar dieß erhabne Wunder nicht;
Doch fühlet sich dein Herz gestärket,
Glaubst du, was Dein Erlöser spricht.

Drum laßt uns dieß Geheimniß ehren,
Das tiefgebeuget wir hier seh'n;
Denn vor des neuen Bundes Lehren
Muß nun der alte Bund vergeh'n.
Und was durch Sinne hier im Staube
Sich nimmermehr begreifen läßt,
O, das ersetze uns der Glaube,
Ganz unbeweglich — felsenfest! —[1])

*

Du setztest, Herr! dieß große Wunder ein. —
Und dieses Wunder wird hinfort allein,
Weil es Dein heil'ger Wille so befiehlt,
Von Deinen Priestern nur mit Recht erzielt.
Sie thun es bei der Messe am Altar,
Wie's immerhin durch alle Zeiten war. —

*

Den Menschenkindern wird bescheert
Das Brod, das auch die Engel nährt.
Uns Christen zeigt sich offenbar,
Was einst den Juden Vorbild war.
Dich, Herr und Gott! genießt dein Knecht,
Der Mensch, so dürftig, arm und schlecht.

*

Damit wir Christen ewig — ewig leben,
Will Gottes Sohn Sein Fleisch und Blut uns geben! —

*

Der Heiland weihte Brod und Wein
Zu Seinem Fleisch und Blute ein,
Dadurch die lieben Seinigen
Mit Sich erst ganz zu einigen.[2]).

[1]) Joh. 6. — Mat 26. — Marc. 14. — 1. Cor. 23—26. 1. Cor. 10, 16. — [2]) Joh. 6, 52—58. —

Anbetungslied zu Jesus Christus im allerheiligsten Altarssakramente.

1.

Innigst bete ich Dich an, o Jesu Christ!
Der Du unter Brod'sgestalt verborgen bist,
Dir beugt sich voll Demuth mein entzücktes Herz;
Denn Dein holder Anblick reißt es himmelwärts.

2.

Zwar begreift Gefühl, Geschmack und Aug' Dich nicht;
Doch ich glaub', was das Gehör allein mir spricht:
Was ich aus des Sohnes Gottes Mund gehört,
Glaub' ich fest Ihm, weil Er uns nur Wahrheit lehrt.

3.

An dem Kreuz verbarg nur Deine Gottheit sich,
Hier vereinst Du auch mit Deiner Menschheit Dich;
Beider Gegenwart doch glaub', bekenn' ich hier,
Flehe, wie gefleht der reu'ge Schächer Dir [1]).

4.

Nicht wie Thomas seh' ich Deine Wunden mehr;
Doch sagt mir mein glaubend Herz: „Mein Gott und Herr!" [2])
Stärke meinen Glauben, meine Hoffnung Du,
Ströme meiner Seele Deine Liebe zu!

5.

Du, o Denkmal von des Heilands Kreuzestod,
Du gibst Leben uns, o wahres Engelbrod!
O verleihe stets von Dir zu leben mir,
Und vermehr' mein heißes Sehnen stets nach Dir!

[1]) Luc. 23, 42. 43. — [2]) Joh. 20, 27. 28. —

6.

Du, der für uns Sünder Blut und Leben gab,
Wasch' mich durch Dein Blut von allen Sünden ab;
Denn ein einz'ges Tröpflein kann die ganze Welt
Waschen von der Sünde, daß sie Gott gefällt.

7.

O mein Jesus! den ich hier verborgen seh',
Gib mir das, was ich von ganzer Seele fleh':
Führ' mich in Dein Reich nach meinem Tode ein,
Laß mich selig dann durch Deinen Anblick seyn!! —

Empfindungen vor Jesus im allerheiligsten Altarssakramente.

1.

Aus Liebe seh' ich Dich am Kreuzesstamm
Mit Wunden überhäufet schweben;
Was kann ich wohl, o Jesus, Gotteslamm!
Für diese Deine Liebe geben? —

2.

In kleiner Brodsgestalt verhüllst Du Dich,
Erhabner Schöpfer aller Welten!
Und speisest und ernährst so liebvoll mich;
Wie kann ich's, Liebe! Dir vergelten? —

3.

Gäb' ich für Deiner Liebe edlen Sinn,
O Herr! selbst tausendmal mein Leben
Und tausendmal mein Blut zum Opfer hin,
Wie wenig würde ich noch geben! —

4.

Nur dieses sey in Zukunft mein Bemüh'n,
Mein ernster Fleiß und mein Bestreben:

„Nur Dich, o Herr! zu lieben immerhin,
Im Todeskampfe und im Leben.“

5.

Auch Dir sey treue Liebe fort und fort,
O Mutter meines Herrn, geschworen!
Dir, reinste Jungfrau! die Du Gottes Wort
Dem Sündenvolk zum Heil geboren.

6.

Erlöse Deinen Knecht aus aller Noth,
In der Versuchung heißen Stunden;
Dieß fleh' ich Dir durch Deines Sohnes Tod
Und durch Sein Blut und Seine Wunden.

Uebung der Haupttugenden vor dem allerheiligsten Altarssakramente.

Jesu! unendlicher Gott! ich glaube an Dich;
Jesu! unendlicher Gott! nur stärke mich!
Ich sehe zwar
Auf dem Altar
Dem Schein nach Nichts, als Brod und Wein;
Doch hat es Deine höchste Macht
Zu Deinem Fleisch und Blut gemacht,
Um allezeit bei mir zu seyn.
Dieß glaube ich;
Nur stärke mich!
Jesu! allmächtiger Gott! beschütze mich!
Jesu! allmächtiger Gott! ich hoff' auf Dich.
Welch Zuversicht
Erwecket nicht

In mir dieß heil'ge Sakrament!
Wenn wider mich der Feind aufsteht
Und meiner Seele nahe geht,
So werd' ich rufen ohne End':
Beschütze mich!
Ich hoff' auf Dich.

3.

Jesu! liebwürdigster Gott! ich liebe Dich;
Jesu! liebwürdigster Gott! wie liebst Du mich!
Welch' Liebespfand
Im Thränenland
Erblick' ich nicht auf dem Altar!
Es ist Dein Leib, der mich ernährt,
Dein Blut, das meinem Durste wehrt.
Wie glücklich bin ich immerdar!
Du liebest mich; —
Ich liebe Dich.

4.

Jesu! barmherzigster Gott! es reuet mich;
Jesu! barmherzigster Gott! erbarme Dich!
O Sündenstand!
Grausames Band,
Das mich von Dir getrennet hat;
Ich kehre nun zu Dir zurück
Und ruf' in diesem Augenblick:
Vergib mir meine Missethat!
Es reuet mich;
Erbarme Dich!
Jesu! Du gütigster Arzt! ach, heile mich!
Jesu! Du gütigster Arzt! ich bitte Dich.
Welch großen Schmerz
Fühlt nicht mein Herz,

Weil meine Seele kränklich ist;
Sie wird vom Sündengift geplagt,
Verderben wird ihr angesagt;
O Du, der Du mein Heiland bist.
Ach, heile mich!
Ich bitte Dich.

6.

Jesu! Erlöser der Welt! ich preise Dich;
Jesu! Erlöser der Welt! erhöre mich!
Dein theures Blut,
Dieß höchste Gut,
Verlanget Lob und Dank von mir.
Es hemmt treuloser Feinde Wuth,
Bewahret mich vor Höllengluth
Und öffnet mir die Himmelsthür.
D'rum preis' ich Dich,
Erhöre mich!

7.

Jesu! Du köstliche Speis'! ich wünsche Dich;
Jesu! Du köstliche Speis'! erquicke mich!
Ich Erdenstaub,
Zum Guten taub,
Erkenne meine Nichtigkeit;
Doch rufest Du uns allen zu,
Und sagst zu meiner Seelenruh':
„Kommt her, die ihr beladen seyd!"
So komme ich, —
Erquicke mich!! —

An Jesus im allerheiligsten Sakramente, im Tabernakel verschlossen.

1.

Ihr sel'gen Blumen, die ihr Tag und Nächte
Bei Jesus stets errichtet eure Wohnung,
Euch nicht entzieht dem duftigen Geflechte,
Bis ihr verwelket ohne alle Schonung,
O könnte doch auch ich mir dort zurechte
Ein Plätzchen richten bei des Heilands Thronung,
O welche reine Freude, welche Wonne,
Zu sterben auch bei meiner Lebenssonne!

2.

Ihr Kerzen, die ihr dort in hellen Flammen
Zur Ehre unsers Herrn geordnet stehet,
Geschäh' es doch, daß während wir beisammen,
Ihr auch mein Herz in vollem Feuer sähet;
Geschäh' es, daß auch ich mit euch zusammen
Verging' vor heil'ger Gluth, wie ihr vergehet;
Wie sehr beneid' ich euch, wie wollt' ich eilen,
Mein Loos auch mit dem eurigen zu theilen!

3.

Und du, o Kelch, du seliges Gehäuse,
Gefäß des Herrn, der reich ist an Erbarmen,
Wer ist wie du geehrt in solcher Weise,
Du birgst in dir der Menschen Heil, der armen!
O könnte von der lieben Himmelsspeise
Für einen Tag nur meine Brust erwarmen,
Es schmölze mir das Herz gewiß zusammen
Vom Aufenthalt der reinsten Liebesflammen!

4.

Doch Blumen, Kerzen, dir o Kelch, ja allen
Ist nie die gleiche Ehre wiederfahren
Wie mir, wenn meinem Heile zu Gefallen
Der Herr erbarmungsvoll sich läßt bewahren
Von meiner Brust, die dann gleich heil'gen Hallen,
In Brodgestalt den Gott umschließt den Wahren.
Wie kann ich dann in Liebe nicht vergehen,
Bei dem, was mir von meinem Gott geschehen!

5.

So schwebe wie ein Schmetterling die Runde,
O Seele! dort um deine Lebenssonne,
Und gib von deiner heißen Liebe Kunde,
Erseufze tief in voller Liebeswonne;
Und kommt dann endlich die erwähnte Stunde,
Worin dein Herz empfängt des Himmels Wonne,
Umfang' Ihn, sprich mit freudigem Erbeben:
Mit Liebe nur empfang' ich Dich, mein
Leben! —

Vierundfünfzigster Unterricht.

Von dem Opfer der heiligen Messe.

Wie Abel, Noe, Abraham
Dem höchsten Gott schon Opfer weihten;
Wie Brod und Wein nach Weisung nahm
Melchisedech, um zu bereiten
Dem höchsten Gott ein Opfer dort:
So findet man kein Volk auf Erden,
Das nicht geopfert fort und fort
Von seinen Früchten oder Heerden.

Ja, Menschen selbst, wie zeiget klar
Und leider! uns die Weltgeschichte,
Ach, brachten sie zum Opfer dar.
Erfaß' das Opfer hier im Lichte!
Kein Gottesdienst ist je bekannt,
Der ohne Opfer ward gefeyert:
D'rum wird ein Opfer — Meſſ' genannt,
Bei uns auch täglich hier erneuert.
Der Name nicht das Wesen macht,
Auch nicht die äußeren Gebräuche; —
Das Opfer, einst am Kreuz' vollbracht
Ist Er auch hier, der Ewigreiche.
Und welches Opfer gleichet Ihm,
Da wir doch Gott stets opfern müssen? —
„Ich will, so ruft des Höchsten Stimm',
„Von euren Gaben nichts mehr wissen" [1]).

*

Ein Priester nach Melchisedech,
Der Brod und Wein geopfert hat,
Ist unser Heiland, der den Weg
Des Heiles uns eröffnet hat.
Zum Opfer gab Er Selbst Sein Blut,
Daß wir, was Seine Liebe thut,
Mit Ernst und Dankbarkeit erwägen,
Uns selbst als Opfer bringen mögen.

*

Durch Priesterhand auf dem Altar
Bringt Jesus Sich zum Opfer dar;

---

[1]) Hebr. 13, 10. — 5. — Ps. 109, 4. — 1. Mos. 14, 18. — Malach. 1, 10. 11. — 1. Cor. 10. 14—21. — 1. Mos. 4, 3—4. — 1 Mos. 8, 20. — 12, 8. — 13, 18. — 15, 9. — 22, 13. — 14, 18. — 1. Mos. 26, 25. — 28, 18. — 31, 54. — 35, 7. 14. — Job. 1, 5. — 3. Mos. 1—7. —

Was blutend Er am Kreuz' vollbracht,
Erneuert Seine Lieb' und Macht.
Ihm schwur der Herr, nie wird's Ihn reu'n,
Mein hoher Priester wirst Du seyn,
Melchisedech's gereichte Gaben
Willst Du zu einem Vorbild haben. —

*

Wir beten hier im Glauben an,
Was nie ein Mensch begreifen kann.
Gott will nicht uns're eitlen Gaben,
Er will uns selber gänzlich haben.

*

Was Jesus dort im Saale that,
Geschieht auf unseren Altären;
Der Priester thut's nach Seinem Rath,
Um Huld und Kraft uns zu gewähren.
Laß, Vater! unser Opfer Dir
Gefallen, daß auch einstens wir
Nach unserm innigsten Verlangen
Zu Dir in Deinem Reich' gelangen! —

*

Das Opfer Wein's und Brodes,
Das wir Dir, Vater! weih'n,
Soll uns des blut'gen Todes
Ein neues Denkmal seyn,
Den dort Dein Sohn gelitten
Für uns am Kreuzaltar.
Durch Ihn gib, was wir bitten —
Heil der erlös'ten Schaar!

*

Seht, Christen! hier auf dem Altar
Bringt Jesus Sich zum Opfer dar,

Wie Er's am Kreuz' vollbracht:
Drum betet hier im Glauben an,
Wenn's auch der Sinn nicht fassen kann,
Dieß Wunder Seiner Macht;
Verehrt mit dankendem Gemüthe
Das Denkmal Seiner Güte! —

*

„Dieß ist mein Leib, dieß ist mein Blut",
Ganz will Ich euch Mich schenken!
„Was Ich jetzt thue, dieses thut
Zu meinem Angedenken."
Mein Blut der Wein, mein Leib das Brod,
Soll euch erinnern an den Tod,
Den Ich aus Liebe werde sterben,
Um euch das Leben zu erwerben.
O, welch ein köstliches Geschenk!
O wenn ich Deiner Worte,
Herr Jesus! oft bin eingedenk
Am heil'gen Gnadenorte,
Wie kann ich dann mich länger noch
Erniedrigen zum Sündenjoch?
Nein, unermüdlich sei mein Streben,
Dir und der Tugend nur zu leben! —

*

„Ein reines Speiseopfer wird auf Erden
„Dir, Herr! vom Aufgang bis zum Untergang
„Von allen Völkern einst geopfert werden —
„Mit Räucherwerk, mit Dank- und Lobgesang." —
So prophezeite viele, viele Jahre
Vor Christus — Malachias der Prophet.
Und sieh! wie Er erfüllt, der Ewigwahre,
Dieß Wort vom Geiste Gottes eingeweht.

Dieß Opfer wird nun in der heil'gen Messe
An allen Orten immer dargebracht.
Ja, Jesu Tod in Seiner Huld und Größe
Erneuert sich unblutig Tag und Nacht. —
Laßt schöpfen uns aus dieser reichen Quelle
Des Blutes Christi, die hier offen steht!
Das Schöpfgefäß sey die zerknirschte Seele,
Geschmückt mit Demuth, Glauben und Gebet. —

*

Fr. Wie sollen wir der heiligen Messe beiwohnen und sie mit Nutzen anhören?

Willst du die heil'ge Messe hören
Mit Nutzen und im wahren Sinn:
Laß dich durch Jesu Tod belehren —
Stell' dich zu Seinem Kreuze hin.

*

Die heil'ge Messe hör' auf solche Weise,
Daß ihre Frucht dein Leben klar beweise.

*

Du wohnest täglich bei der heil'gen Messe;
Doch bist du nun geduldiger, mein Christ!
Trägst du dein Kreuz nun gern? — Daraus ermesse:
Ob du der Frucht theilhaft geworden bist.

*

Wer recht die heil'ge Mess' zu hören weiß,
Der weiß auch recht zu leben — zum Beweis.

*

Du lebst nicht recht, und zeigest offenbar
Daß dir die heil'ge Messe fruchtlos war.

Fr. Welches sind die drei Haupttheile der heiligen Messe?

Die Opfrung, Wandlung und Kommunion
Der heil'gen Messe sind dreifache Kron'.

Fr. Was sollen wir bei den drei Haupttheilen beten und betrachten?

1. Bei der Opferung.

O Herr! nimm von uns Sündern an die Gaben
Wir opfern sie zerknirscht durch Priesters Hand.
Nimm hin, was wir von Dir empfangen haben:
Mit Brod und Wein auch Wille, Herz, Verstand.
Nimm, was Du uns an Leib und Seel' gegeben;
Nimm hin uns selbst — was wünschet unser Herz:
Zu Deiner Ehr' und unserm ew'gen Leben
Leit', heil'ge es, und zieh' uns himmelwärts!

2. Bei der Wandlung.

Dich bet' ich an, o Schöpfer aller Welten!
In kleiner Brodsgestalt verhüllst Du Dich:
Wie kann ich's, ew'ge Liebe! Dir vergelten? —
Dein bin, o Jesus! todt und lebend ich.
Dich seh' ich überhäuft mit Wunden schweben
Aus Lieb' zu Sündern dort am Kreuzesstamm!
Wie? sollt' ich jetzt noch vor dem Kreuz erbeben?! — —
Hilf mir's nur tragen, Jesus, Gotteslamm!

3. Bei der Kommunion.

O Herr! ich armer Sünder bin nicht würdig,
Zu Deinem heil'gen Tische hinzugeh'n;
Sprich, Jesus! nur Ein Wort und mach' mich würdig:
Erhöre, ach! erhör' mein kindlich Fleh'n! —

Du rufst mich Selbst; o stille mein Verlangen;
Du kennst mich Selbst, wie ich mühselig bin:
So komm, im Geist auch Dich nur zu empfangen,
Ist für mich Armen reichlicher Gewinn.

Das heilige Meßopfer.

Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan;
Nein! Jesum Christum Selber,
Der uns versöhnen kann.
O Herr! dieß Opfer steige
Zu Dir mit Wohlgeruch,
Damit Dein Herz sich neige
Zu Deines Volks Gesuch.

Den Tag vor Jesu Leiden
Beim letzten Abendmahl,
Indem Er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hat Er das Brod gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
„Dieß thut und denket Mein.“

Er sprach: „Nehmt hin und esset,
„Das ist Mein Fleisch und Blut,“
Damit ihr nicht vergesset,
Was Meine Liebe thut.
Mich opfernd will ich sterben
Am Kreuz, zum Heil für euch;
Wer Mir nachfolgt, soll erben
Mit mir das Himmelreich.

Eingang zur heiligen Messe.

Dein Geheimniß zu erwägen,
Vater! uns zum Heil und Segen,
Weilen wir im Tempel hier,
Heben wir den Blick zu Dir.

Der Versöhnung Opferhandlung
Und der Liebe heil'ge Wandlung
Soll in gläubigem Vertrau'n
Bald gerührt das Auge schau'n.

Nur mit ehrfurchtsvollem Beben
Können wir das Herz erheben
Zu des Heilands Kreuz und Noth,
Zu dem blut'gen Opfertod.

Gottes Erbarmung und Herrlichkeit.

(Gloria)

O wundervoll ist Deine Treue,
Und unergründlich Deine Huld!
Du schufest unser Herz auf's neue,
Und sühnest Selber unsre Schuld,
Wir sehen, Jesus! Deine Wunden,
Du reines, unbeflecktes Lamm!
Die Hölle hast Du überwunden
Mit Deinem Blut am Kreuzesstamm.

O ew'ge Liebe, Gnadenquelle!
Du ziehst das Menschenherz zu Dir.
Die Erdenpfade machst Du helle,
Und offenbarst Dich, Heiland! mir.
Es tönt ein Himmelsklang hienieden,
Die Engel Gottes singen drein,
Verkünden Ruh', verkünden Frieden,
Und beten an im Brod und Wein.

Bei der Epistel.

„O laßt die Kleinen zu mir kommen!"
So rufet sanft Dein treuer Mund.
Du hast uns freundlich aufgenommen
Zu einem ewig heil'gen Bund.
Erleucht' die Augen Deiner Kinder,
Daß Gottes Reich und Glanz wir schau'n;
An Deinem Herzen laß uns Kinder
Im Glauben wachsen und vertrau'n!

Die da verirrt und mühbeladen,
Die da zerstreut im Weltgebraus,
Du suchest sie auf ihren Pfaden,
Und trägst sie in Dein Vaterhaus;
Versöhnest sie dem Vater Aller,
Und offenbarst das ew'ge Wort,
Und zeigst dem müden Erdenwaller
Die Ruhe hier, die Heimath dort.

Es ruht die Welt in Deinem Worte,
Es strömt aus ihm das Leben nur;
Es trägt das Herz zum Friedensorte
Der Seligkeit, in Gottes Flur.
Die sanfte reine Freudenblüthe,
Vom Gnadenthau benetzt, entsprießt, —
Ein Wundergarten im Gemüthe, —
Der alle Erdenqual versüßt.

Das Evangelium.

Wie heilig, Herr! ist dieser Ort,
Wie schön, o Gott, die Hütte!
Hier webt und wirkt Dein heilig Wort,
Und neigst Dich gern der Bitte.

In's Herz, das sanft die Liebe weckt,
Ergieß'st Du Ruh' und Stille;
Dem Geiste, den die Nacht bedeckt,
Verleihst Du Licht und Fülle.

Das Wort, der Kirche Eigenthum,
Ist wundervoll an Süße,
Ist dem Altar sein Heiligthum,
Das betend ich begrüße.
Die Seele wird so göttlichreich,
Ihr leuchten Gnad' und Glaube;
Hier bringt der Palm erblühten Zweig,
Der heil'ge Geist, die Taube.

Die Kirche wird in Ewigkeit
In Deinem Wort' bestehen;
Enthüllt uns Gnad' und Freundlichkeit,
Wenn Erd' und Welt vergehen.
Wir danken gern, und stammeln nur,
Und lallen: „Vater unser."
O hilf uns doch auf Deine Spur,
Erbarm', erbarm' Dich unser.

Aufopferung.

Das reine Brod wird nun erhoben,
Der Bundeskelch vor Gott enthüllt.
Es winkt der treue Vater oben;
Prophetenwort — es wird erfüllt.
Der Priester fleht mit der Gemeine,
Und opfert betend Wein und Brod.
Er ruft empor in Seiner Reine
Das Lamm, o Gott! — Sein Blut, Sein Tod.

Wie Abraham und Abel, heben
Wir Hand und Auge himmelwärts;

Ein Wohlgeruch sey unser Leben, —
Zur Sühne, Vater! nimm das Herz.
Dein Kind zu schwach, um recht zu beten,
Fleht Dich um Kraft und Glaubensmuth.
Doch wird ein Priester uns vertreten,
Der uns erwarb durch Leib und Blut.

Vor der Wandlung.

Offen ist des Himmels Thor,
Gnade und Liebe sie strömen hervor,
Engel und Sterne erzählen es laut,
Vater! Du hast auf die Thräne geschaut;
Himmlischer Jubel umschwebet den Thron,
Göttlich verherrlicht wird nun der Sohn.

Jubel füllt der Kinder Herz,
Heilend verwandelst Du irdischen Schmerz,
Ziehest das kindlich' Gemüthe zu Dir,
Und mit den Engeln singen auch wir:
„Ewig gepriesen das göttliche Brod,
„Das uns die Liebe zur Heilung bot."

Gott, Du nahst, wie heilig hehr!
Stille und Frieden, sie wallen umher.
Auf dem Altare, da ruhet der Geist,
Welchen der Engel Entzücken umkreis't;
Herzen und Augen erschauen so klar
Kreuz und Versöhnung auf dem Altar.

Was da lebt, erfreuet sich,
Himmel und Erde verherrlichen Dich,
Vater! Du theilest den Vorhang entzwei,
Himmel und Erde erschaffest Du neu;
Wohnest bei Kindern der Menschen so gern,
Zeigest am Kreuze der Hoffnung Stern.

Die heilige Wandlung.

Unsichtbar knieen Engel da,
Die Himmel all' erbeben,
Der Priester hebt die Hostia,
Das Brod zum ew'gen Leben.

Wir schlagen an das bange Herz,
Es senkt das Haupt sich nieder,
Gedanken steigen himmelwärts,
Und werden heil'ge Lieder.

Im Kelche ruft der Liebe Blut:
„Dem Menschenkind Erbarmen!
„Erfreue dich, und fasse Muth,
„In Deines Vaters Armen!"

Auf Erden ist das Kreuz erhöht,
Das Blut für uns geflossen.
Es hat des Vaters Majestät
Die Liebe ausgegossen.

O Gott der Geister! Vater mein,
Unnennbar große Liebe!
Des Kindes Speise willst Du seyn
Zum Bunde ew'ger Liebe.

Die Palme blüht, es tönt Gesang,
Wie schön sind die Altäre!
Es duftet Weihrauch, Lob und Dank,
Und Alles singet Ehre! —

Vor der heiligen Kommunion.

Gebrochen ist das reine Brod
Uns zur Unsterblichkeit;
Ja, Gottes Lamm, es schlug den Tod
In Seiner Herrlichkeit.

Wir sind so bang und tief gebeugt,
Unwürdig aufzuseh'n;
O Liebe, die Sich Selbst bezeugt,
Befiehl uns, aufzusteh'n.

Gott schloß mit uns den neuen Bund,
Er ist unendlich gut;
Es soll berühren unsern Mund
Des Herren Leib und Blut.
Vor Liebe bebt des Kindes Herz,
Erschüttert ist die Brust.
Die Seele schwingt sich himmelwärts,
Berührt von Gotteslust.

Der ganze Himmel senket sich
In unsre Brust herab;
Verschlungen wird nun ewiglich
Die Sünde und das Grab.
Ach! unsre Liebe ist zu klein;
Nur Du bist gut und groß,
Du ziehst die Kindlein fromm nnd rein
Zu Deiner Liebe Schooß.

Uns ladest Du zum süßen Mahl, —
Ein Lämmlein ist bereit;
Wir zagen noch, doch winkt ein Strahl
Zum Tisch der Herrlichkeit.
Du flößest Hoffnung, Zuversicht
Und Glauben in das Herz;
Enthülle nun Dein Angesicht,
Dir leben Geist und Herz.

Während der heiligen Kommunion.

So nimm sie auf, sie sind ja Dein,
Durch Deine Gnade engelrein;

Bestreue ihre Bahn mit Licht
Vor Deinem heil'gen Angesicht;
Laß sie des Glaubens Tiefen schauen,
Und ewig auf die Wahrheit bauen;
So nimm sie an Dein großes Herz
Und ziehe alle himmelwärts.

Sie suchen Deinen Vaterblick,
In Dir allein des Herzens Glück;
Beflügle sie durch Deine Kraft,
Die Liebe giebt, und Leben schafft.
Und da sie glühend Dich umfangen,
Erblüht unsterbliches Verlangen;
Enthüllt ist ihre lichte Bahn,
Sie pilgern freudig himmelan.

Der Unschuld heiliges Gewand
Empfingen sie von Deiner Hand.
Du nährest sie mit Himmelbrod,
Sie schau'n das ew'ge Morgenroth!
O Vater, Deine Kinder beten,
Sie fleh'n in heiligem Erröthen;
Verlasse Deine Kinder nie,
O segne sie, o segne sie! —

Beim Schlusse der heiligen Messe.

O heil'ge Gottesliebe,
Du bist mir angetraut;
Du menschgeword'ne Liebe,
Bist meiner Seele Braut.
Geheimniß hoch in Fleisch und Blut, —
O Wunder! meiner Seele Gut!

Ein himmlisches Entzücken
Bewegt die Seele ganz;

Mich will der Welt entrücken
Der Gottheit Licht und Glanz.
O Gott, Du bist mein Leben nur,
Wie herrlich schön ist Deine Spur!

Der Friedensbogen wallet
Zur Erde sanft herab,
Und Hallelujah hallet
In jedes Menschen Grab.
Versöhnung lächelt Gottes Blick,
Er winkt dem Menschen Heil und Glück.

Aus blauem Himmel schwebet
Das neue Salem *) her;
Die Gottesstadt umschwebet
Der Sterne leuchtend Heer;
Die Erde blüht, der Himmel lacht
In Morgenroth und Wunderpracht.

Es wehen Palmendüfte,
Der Weihrauch wallt empor,
Und in die hohen Lüfte
Steigt aller Geister Chor;
Was sterblich ist, erbebt und knie't
Vor Gott, den nur der Glaube sieht.

Es nahen die Propheten
Sich unserm Heiligthum,
Und feiern in Gebeten
Des heil'gen Kreuzes Ruhm.
Was Du bezeugt durch ihren Mund,
Erfüllt sich in dem Opferbund.

*) Salem, eine Stadt mit Gebiet in Palästina, worüber zu Abrahams Zeiten Melchisedech herrschte; wird insgemein für den ältesten Namen von Jerusalem gehalten.

Das Wunder Deiner Liebe
Wir haben es geschaut,
Vom Opferkreuz der Liebe
Ist Gnade uns gethaut;
Zum Leben rief uns Blut und Tod, —
Wir haben Dich, Du Engelbrod!

*

O Opfer Du, voll Huld und Gnad!
Das uns das Reich erworben hat,
Es setzen uns die Feinde zu,
Sei unsre Hilf' und Stärke Du!

*

Herr! Gedanken mit dem Willen
Opfern wir Dir, hilf erfüllen
Was Du uns befohlen hast.
Laß dieß Opfer Dich versöhnen,
Um von uns hinwegzunehmen
Unsre schwere Sündenlast.

*

Nimm dieß Opfer für die Sünden
Gott! laß dessen Kraft uns finden
Jetzt und in der Sterbenszeit;
Daß wir Alle selig sterben,
Und das wahre Leben erben,
Welches währt in Ewigkeit! —

Fünfundfünfzigster Unterricht.

Von der heiligen Kommunion.

1.

Christus gab (wir glauben's Alle)
Bei dem heil'gen Abendmahle

Der geliebten Zwölfer-Schaar
Sich in dem Geheimniß dar.

2.

Was einst in dem Speisesaale
Christus that beim Abendmahle
Setzen wir, nach Seinem Wort,
Täglich, Sein gedenkend, fort.

3.

Was der Herr zuerst gefeiert,
Wird von uns noch jetzt erneuert;
Wir auch weihen Brod und Wein
Zu der Seele Speise ein.

4.

Das sagt uns die Glaubenslehre,
Daß in Fleisch das Brod sich kehre,
Daß der Wein, o guter Hirt!
In Dein Blut verwandelt wird.

5.

Was die Augen nimmer sehen,
Was der Geist nicht kann verstehen,
Faßt der feste Glaube auf
Gegen aller Dinge Lauf.

6.

Unter zweierlei Gestalten,
Die ihr Wesen nicht behalten,
Und nichts sind, als Zeichenbild,
Ist das Höchste eingehüllt.

7.

Unter jeder der Gestalten
Ist hier Christus ganz enthalten.

Sieh! der Leib des Heiland's speis't,
Und Sein Blut tränkt unsern Geist.

8.

Wer zu diesem Mahle eilet,
Dem wird Christus, unzertheilet,
Unzerbrochen, unzerstückt,
Auf die Zunge ganz gedrückt.

9.

Wenn, wie Einer, — Tausend kämen,
Würde jeder gleichviel nehmen,
Christi Leib, der uns ernährt,
Wird nicht beim Genuß zerstört.

10.

Dieß Geheimniß wird von Frommen,
Und von Bösen hingenommen;
Doch ist Dein Genuß, o Gott!
Bald zum Leben, bald zum Tod.

11.

Leben ißt die fromme Seele;
Doch die böse Tod und Hölle:
Sieh! wie beiden Ein Genuß
Ganz verschieden wirken muß.

12.

Siehst das Sakrament du brechen,
Laß das nicht den Glauben schwächen;
Das, was in dem Ganzen ist,
Ist im Stückchen — Jesus Christ.

13.

Nicht das Wesen kann man spalten;
Wenn die Hand auch die Gestalten

Der geliebten Zwölfer-Schaar
Sich in dem Geheimniß dar.

2.

Was einst in dem Speisesaale
Christus that beim Abendmahle
Setzen wir, nach Seinem Wort,
Täglich, Sein gedenkend, fort.

3.

Was der Herr zuerst gefeiert,
Wird von uns noch jetzt erneuert;
Wir auch weihen Brod und Wein
Zu der Seele Speise ein.

4.

Das sagt uns die Glaubenslehre,
Daß in Fleisch das Brod sich kehre,
Daß der Wein, o guter Hirt!
In Dein Blut verwandelt wird.

5.

Was die Augen nimmer sehen,
Was der Geist nicht kann verstehen,
Faßt der feste Glaube auf
Gegen aller Dinge Lauf.

6.

Unter zweierlei Gestalten,
Die ihr Wesen nicht behalten,
Und nichts sind, als Zeichenbild,
Ist das Höchste eingehüllt.

7.

Unter jeder der Gestalten
Ist hier Christus ganz enthalten.

Sieh! der Leib des Heiland's speis't,
Und Sein Blut tränkt unsern Geist.

8.

Wer zu diesem Mahle eilet,
Dem wird Christus, unzertheilet,
Unzerbrochen, unzerstückt,
Auf die Zunge ganz gedrückt.

9.

Wenn, wie Einer, — Tausend kämen,
Würde jeder gleichviel nehmen,
Christi Leib, der uns ernährt,
Wird nicht beim Genuß zerstört.

10.

Dieß Geheimniß wird von Frommen,
Und von Bösen hingenommen;
Doch ist Dein Genuß, o Gott!
Bald zum Leben, bald zum Tod.

11.

Leben ißt die fromme Seele;
Doch die böse Tod und Hölle:
Sieh! wie beiden Ein Genuß
Ganz verschieden wirken muß.

12.

Siehst das Sakrament du brechen,
Laß das nicht den Glauben schwächen;
Das, was in dem Ganzen ist,
Ist im Stückchen — Jesus Christ.

13.

Nicht das Wesen kann man spalten;
Wenn die Hand auch die Gestalten

Bei dem heil'gen Opfer bricht,
Aendert sich doch Christus nicht.

14.

Seht, das Brod, das Engel ehren,
Will im Pilgerstand uns nähren;
Doch ist's nur der Kinder Brod
Gebt's dem Sünder nicht zum Tod!

15.

Früh schon ward es vorbedeutet:
Wo zum Opfer Isaak schreitet,
In des Osterlammes Tod,
Und im alten Mannabrod.

16.

Guter Hirt, Du unsre Speise!
Nähr' uns auf der Pilgerreise,
Bis im Land der Seligkeit
Einst Dein Anblick uns erfreut.

17.

Der Du Deine Huld uns schenkest,
Mächtig weise alles lenkest,
Und im Staube unsern Geist
Durch Dein Fleisch und Blut erfreust.

18.

Sprich zu mir bei meinem Sterben:
„Ich laß dich Mein Reich jetzt erben —
„Ewig sey mein Tischgenoß!
„Theile meiner Heil'gen Loos!"

O Liebe, welcher keine Liebe gleicht!
O Wunder, welches kein Verstand erreicht!

Ganz unbegreiflich, und doch wahr:
Mein Jesus lebt auf dem Altar
Zu meiner Seelenspeise
Auf dieser Pilgerreise! —

*

Zum Bruder gab Ihn uns der Stall,
Zur Speise dieß Sein Abendmahl,
Sein Kreuz gab Ihn zum Opfer hin,
Sein Thron gibt uns zum Lohne Ihn.

*

Christen! seht die Engelspeise,
Die uns wunderbarer Weise
Jesus für die Pilgerreise
Dieses Lebens hat geweiht.
Laßt im Staub uns niederbeugen
Dank und Ehrfurcht Dem erzeigen,
Dem sich alle Himmel neigen,
Gott, dem Herrn der Herrlichkeit! —

*

Der Heiland weihte Brod und Wein
Zu Seinem Fleisch und Blute ein,
Um Seine lieben Sterblichen
Durch Sich ganz zu ersättigen.

*

Die Liebe hat Dich uns gegeben,
Geheimnißvolles Himmelsbrod!
Zu unsrer Seele höherm Leben,
Zur Rettung von dem ew'gen Tod.
Kommst Du nicht in mein Herz hinein,
So kann in mir kein Leben seyn.

*

O komm, des Himmels beste Speise!
Recht oft in meine Seele Du!
Sey mir auf meiner Pilgerreise
Erquickung, Stärke, Trost und Ruh!
Ach! Heil und Leben wünsch' ich mir,
D'rum sehn' ich mich so sehr nach Dir.

*

Du gabst, o Liebender! für Alle
Dein Leben an dem Kreuze hin;
Auch hier, bei Deinem Liebesmahle
Trägst Du mit gleichem Liebessinn
Von Deinen Christen Jedermann
Zur Speise und zum Trank Dich an.

*

Du willst schon hier auf Erden
Aus Deiner Liebe Uebermaß
Eins mit uns Menschen werden;
Und wie geschieht wohl das?
Dieß Sakrament ist's, das zum Band
Der Einigung Dein Herz erfand.

*

Du bist der Weinstock, wir die Reben;
Wir müssen Dir vereinet seyn;
Es kommt uns Saft und Frucht und Leben
Aus diesem seligen Verein.
Getrennt, o Herr! getrennt von Dir,
Vertrocknen und verderben wir.

*

Geliebt hast Du die Menschenkinder,
O Jesu Christ! bis an Dein End;

Noch liebest Du uns arme Sünder,
Dieß zeiget mir Dein Sakrament.
Ich seh', wie's Deine Freude ist,
Daß hier Du bei uns Menschen bist.

*

Wer wird der Kälte mich entheben,
Die mir zur Last, zum Eckel ist?
Wer wird mir treue Liebe geben
Zu Dir, mein Heiland Jesus Christ! —
Du Selbst — Dein heilig Fleisch und Blut
Gibt und erhält der Liebe Glut.

*

Mein Gott! von vielerlei Gebrechen
Ist meine Seele schwach und wund;
O, heile alle meine Schwächen,
Und mach' mich Kranken ganz gesund!
Gib durch Dein heilig Fleisch und Blut
Gesundheit mir, und Kraft und Muth!

Ich soll das Böse immer meiden;
Doch täglich wächst die Sündenschuld.
Ich soll ein Kreuz geduldig leiden,
Und ach! mir fehlt es an Geduld.
Stets Gutes thun ist meine Pflicht;
Allein ich üb' das Gute nicht.

Doch gehe ich zu Deinem Mahle
Dann wird die Sünde mir verhaßt;
Dein Fleisch macht mir die Leiden alle
Zu einer süßen, leichten Last;
Es stärkt und treibt die Seele an,
Daß sie das Gute wirken kann.

*

Aus wicht'gen und höchst würdevollen Gründen
Hat unsre heil'ge Kirch' nach Gutbefinden,
Geleitet von dem heil'gen Geist', beschlossen,
Daß wir den Kelch, von Christi Blut umflossen,
Nur in der Ferne sehen; doch wir wissen,
Daß wir den ganzen Christus auch genießen,
Weil Er so deutlich Selbst die Lehr gegeben:
„Wer ißt von diesem Brod, wird ewig leben." —
Und weil der heil'ge Paulus gleichfalls lehret:
„Wer ißt dieß Brod unwürdig, oder (höret!)
„Unwürdig trinket je den Kelch des Herren,
„Versündigt sich am Leib und Blut des Herren." —
„O seh! wie klar uns Paulus hier belehret,
Und durch die Wörtlein „oder" „und" erkläret,
Daß wir auch unter Einer der Gestalten
Stets Christus ganz mit Fleisch und Blut
erhalten. — *)

Fr. Wird jeder Christ der Früchte der heil. Kommunion theilhaftig.

Nein! jener nur, der würdig sie empfängt —
Im Stand der Gnade — den die Liebe drängt.

*

Fromme kommen, Böse kommen
Und sie haben ihn genommen,
Der zum Leben, der zum Tod.
Bösen wird Er Straf' und Hölle,
Frommen — ihres Heiles Quelle; —
Wie verschieden wirkt dieß Brod!

*) 1. Cor. 11, 27.

*

Fr. Was begeht der für eine Sünde der die heilige Kommunion unwürdig empfängt?

Die allerschrecklichste — des Judas Sünde.
Ach, Gott! gib, daß kein solcher Mensch sich finde! —

*

O Sünde, Sünde ohne Namen: —
Unwürdiglich kommuniziren!!
Ach, denk' an Judas ew'ge Flammen,
Um nicht den Himmel zu verlieren.

*

Herr! soll ich, was ich suche, finden,
Sollst Du mir Brod zum Leben seyn,
So sey von Unrath aller Sünden,
Mein Herz durch wahre Buße rein,
„Weil zum Gericht und Tod Du bist,
„Dem, der unwürdig dich genießt."

Das heilige Abendmahl und Judas.

1.

Der Herr ertheilte noch die schönsten Lehren
Den Jüngern bei dem letzten Abendmahl;
Er wollte ihnen Trost und Kraft gewähren,
Wenn Leiden für sie kämen ohne Zahl.

2.

Gleich einem Vater unter seinen Kindern
Saß Er in Mitte Seiner Jünger dort;
Voll Zärtlichkeit sprach Er, den Schmerz zu lindern,
Der wie ein Schwert beim Abschied' sie durchbohrt.

3.

Doch endlich sieht Er sie mit ernster Miene,
Wehmüthig Alle an — ermannet sich,
Und spricht tiefseufzend mit betrübtem Sinne:
Ach! — „Einer aus euch wird verrathen
Mich." — [1])

4.

Die guten Jünger staunten und erschracken, —
Ob dieser Worte: „Einer unter euch" —
Ein Jünger — wie? verrieth' mit hartem Nacken
Den besten Lehrer, einem Heuchler gleich?

5.

Wie? Seinem Herrn und Meister untreu werden,
Der es so gut mit ihnen stets gemeint;
Sich äußerlich als Seinen Freund geberden,
Im Herzen Falschheit nähren als Sein Feind?! —

6.

Weh! — Ihnen schien so groß dieß schwarz Verbrechen,
Daß keiner, auch nur einen Augenblick,
Sich durch Verdacht ließ seine Unschuld schwächen:
Sie wiesen Alle ihn bestürzt zurück.

7.

Denn einer wie der and're — jeder fragte:
„Ach, Herr! wer soll es seyn? — Bin ich es Herr?" —
Er sah sie wieder warnend an, und sagte:
„Aus Euch wird Einer mein Verräther seyn."

8.

Da regt sich auch bei Judas das Gewissen;
Auch er, der falsche Judas, fragte nun:

---

[1]) Mat. 26, 21—25. — Marc. 14, 18—21. — Luc. 22, 21—23. — Joh. 13, 18. 21—26. 27. —

„Bin ich es Herr? — Müßt' ich's doch selber wissen?“ —
„Ja, fügte Jesus, ja, du wirst es thun.“ —

9.

Und bald fuhr Satan, heißt's, in seine Seele, —
Judas vollbringet seine schwarze That:
Verkauft den Herrn, des ew'gen Lebens Quelle,
Ja, küßt Ihn frech — besiegelt den Verrath! —

10.

„Es wäre ihm besser, wär' er nie geboren.“
Sprach Jesus, als Er dort zu Tische saß.
Ach! Judas ist auf ewig hin verloren,
Weil er den Leib des Herrn unwürdig aß.

11.

Er war der Erste, der unwürdig speiset;
Doch war er auch der Letzte? — Möcht' er's seyn! —
Hört drei Geschichten, durch die Gott beweiset
Das Gegentheil, — für uns ein Warnungsstein!

In einer Pfarrei N. in Frankreich hatten
Die Kinder zur Kommunion, der ersten
Sich vorbereitet; ihre geistliche
Vorübung war vollendet, und bereits
Der große, wicht'ge Tag auch angebrochen.
Der Himmel war ganz heiter, und es schien,
Als ob die Sonne glänzender und schöner,
Wie sonst gewöhnlich aufgegangen wäre,
Um Jesu Christi feyerlichen Einzug
In viel' unschuldige Herzen zu beleuchten.
Schon hatten sich die Kinder in der Kirche
Versammelt, und es glänzte reine Freude
Und Wonne auf dem Angesichte Aller,
Ein einz'ges ausgenommen, welches traurig

In ihrer Mitte, und bekümmert aussah.
Das heil'ge Opfer unter frommen Liedern
Begann, worüber all' Anwesenden
Entzücket wurden, und von Hoffnung und
Von Liebe pochte stark der Kinder Herzen.
Und endlich kam der Augenblick heran,
Dem heil'gen Tische wirklich sich zu nähern.
Die heilige Kommunion fängt an,
Und tief ergriffen waren alle Herzen;
Ja, Thränen flossen bald aus vieler Augen,
Als der verborg'ne Gott nun Seine wahre,
Erhabne Gegenwart empfinden ließ. —
O welch ein Schrecken mußte es nicht also
Für die Anwesenden Zuschauer seyn,
Als plötzlich Eines dieser Kleider gleich
Nach dem Empfang' der heilgen Hostie
Zu Boden niederfiel! — Man lief herbei,
Es aufzuheben; doch es war schon ganz
Erstarrt, und lag bewußt- und sprachlos da.
Man trug es nun in ein benachbart Haus,
Wo die herbeigeholten Aerzte alles
Was zu Gebote stand, anwendeten,
Um es zu sich zu bringen; doch umsonst.
Sobald geendet war die heil'ge Messe,
Erschien sogleich des Kindes Beichtvater
Und rief es wiederholt bei seinem Namen;
Doch ohne eine Antwort zu erhalten.
Nach ein'ger Zeit bemerkte man krampfhafte
Erschütterungen an des Kindes Gliedern,
Und bald darauf öffnet' es die starren Augen.
Der Beichtvater fuhr immer fort, dem Kinde
Noch zuzusprechen, und umarmte es,
Liebkosend mit den zärtlichsten der Worte.

Da lös'ten endlich sich die bloßen Lippen
Des unglücksel'gen Kindes, und es sprach
Mit lauter Stimme diese wen'gen Worte:
„Ich hab unwürdig — weh — kommunizirt!"
Und hierauf, drehte es sich um zur Wand,
Verstummte, und — gab röchelnd seinen Geist auf. —

Merkwürdig ist auch folgende Geschichte:
Ein Mann vom Stande der sein Leben einst
Im Laster zugebracht, ganz Gottvergessen,
Und auch das Unglück hatte, zu begehen
Unwürdige Kommunion, wurde
Gefährlich krank, und fühlte nun zu spät,
Daß es für Böse keinen Frieden gibt,
Daß einen Augenblick nur währt die Sünde,
Daß aber die durch sie, ach! schnell erzeugten
Gewissensbisse immer — immer dauern.
Die Rückerinnerung an seine lauen,
Unwürdigen und Gotteslästerlichen
Kommunionen quälte ihn am meisten,
Am Tag' durch niederschlagende Rückblicke,
Des Nachts durch schreckliche, angstvolle Träume.
Denn sein Gewissen war wie eine Natter,
Die ihm sein Herz zernagte; er lag stets
In einem Fieber, und in einem Zustand
Qualvoller und verzehrender Unruhe.
Ach! seine Freundschaft und Familie
Voll Schrecken, wagte nicht, sich ihm zu nah'n;
Er stieß der heiligen Religion
Beistand und Trost mit Abscheu von sich weg.
In einem dieser düstern Todeskämpfe,

Worin sein Geist und alle seine Sinne
Zugleich gequält schienen, glaubte er,
Die Thüre seiner Kammer sich eröffnen,
Und nun zu seh'n den Satan hereintreten,
Der lange Zeit mit starren Blicken ihn
Ansah, und endlich diese Worte sprach:
„Weil du kommunizirt hast unwürdig,
„Sollst du die heilige Kommunion
„Aus meinen Händen heute selbst empfangen." —
Da schrie nun voll entsetzlicher Verzweiflung
Der tief Unglückliche: Die Rache Gottes
Kommet über mich! — Sein Haar sträubt sich empor,
Er knirrscht mit Zähnen, tobet wie besessen,
Erhebt auf seinem Lager sich, als ob er
Angreifen wollte nun den Himmel; ruft
Die bösen Geister an, sie möchten kommen,
Sich ihrer Beute zu bemächtigen. —
Wie viel Uhr ist's? — so fraget er mit Schrecken.
Eilf Uhr, entwortet man. — Er wiederholt,
Eilf Uhr, — und fällt in schrecklich düstre Krämpfe.
Nach einer Stund scheint er zu sich zu kommen,
Fragt wieder rufend laut: wie viel Uhr ist's? —
Es ist nun Mitternacht. — Bei diesem Worte
Schrie der Unglückliche mit wilder Stimme:
Ha! jetzt beginnt meine fürchterliche, —
Ach, wehe! — meine Ewigkeit — ich brenne!
Ich brenne!! und — mit diesen Worten starb er. —

Nicht minder schrecklich ist noch die Geschichte:
In Polen lebte eine Fürstin, welche

Ein gleiches Unglück hatte: Sie auch starb,
Und war, ach! zur Erkenntniß nicht gekommen.
Sie wurde ihrem Rang gemäß begraben. —
Man setzet etwas später auf ihr Grab
Dort in der Kirche einen schwarzen Stein
Aus Marmor, schön geziert mit einer Inschrift,
In kupfernen, vergoldeten Buchstaben,
Die ihren Namen ihre Eigenschaften,
Ihr Alter u. s. w. klar angaben.
Kaum ist der Stein gesetzt, so säust die Luft,
Es tobt der Himmel laut, die Winde stürmen
Und heulen fürchterlich im Thurm der Kirche,
Und aus den Wolken bricht ein Wetterstrahl,
Und fällt mit schrecklichem Gekrache herab,
Schlägt durch die Kirch' läuft über jenen Grabstein.
Theilweise schmelzend die Buchstaben, so,
Daß die zurückgebliebenen den Sinn,
Den furchtbaren, in Polens Sprache geben:
„Sie ist verdammt! — Doch lasset uns wegwenden
Von falschen Schreckenssinnen uns're Augen.
Laßt uns daraus zu unsrer Warnung lernen,
Eh' wir zur heiligen Kommunion
Hingeh'n, uns stets zu fragen, wie die Jünger.
„Herr! bin ich es, der Dich verrathen soll." —
„Der Mensch, schreibt Paulus, prüfe sich wohl selbst,
„Und dann erst esse er von diesem Brode,
„Und dann erst trinke er von diesem Blute;
„Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt
„Und trinkt sich das Gericht hinein, weil er
„Dabei den Leib des Herrn nicht unterscheidet." — [1])

---

[1]) Cor. 11, 27 — 32. —

O welch ein Ausdruck von dem Weltapostel —
Wie Furcht erregend! — — D'rum ein jeder frage
Sich selbst... Auch Judas fragte: „Herr, bin ich's?" —
Ja, sagte Jesus, der allein in's Herz sah, —
Ja, du bist es." — Ein jeder frage selbst
Sein eigenes Gewissen; vielleicht sagt
Es ihm: Ja du bist es, der du mit einem
Unreinen Herzen — ungebessert — trittst
Als Heuchler zu dem Tische Deines Herrn.
Ja, du bist es, der anders lebt und spricht,
Und anders denkt, sobald er wieder tritt
Vom Tisch des Herrn zurück zur argen Welt.
Ach, wehe dir! dein Leben, deine Worte,
Dein ganzes Denken — Handeln ist Verrath
Am Herrn der Wahrheit und der Heiligkeit —
An Gott, der sich mit dir so eng vereint! — —
O kehre um, und bess're dich! ja, prüfe
Dich selbst, schau tief hinein in dein Gewissen,
Und tritt nur stets mit reinem Herzen hin
Zum Tisch des Herrn; denn furchtbar wird sonst einst
Dein Schicksal für die ganze Ewigkeit:
„Es wäre besser, sprach der Herr von Judas,
„Er wäre nie (ach, nie!) geboren worden." —

O Christ! iß nie am Tisch' des Herrn
Unwürdig von dem Seelenbrode, —
Nein! prüfe dich — und bleibe fern,
Sonst nährt es dich zum ew'gen Tode! —
Verschaffe dir ein reines Herz,
Entdeck' dem Priester dein Gewissen,
Schlag mit dem Hauptmann an dein Herz:
Dann wirst du würdig es genießen.

*

Weihe Jesus unsre Seelen
Selber Dir zur Wohnung ein;
Laß Dich uns zum Führer wählen,
Mache Herz und Sinne rein! —

*

Lasse zu dem Mahl der Liebe
Geh'n im Geist der Buße mich;
Laß aus reinem Herzenstriebe
Mich, o Herr! empfangen Dich! —

Fr. Welches ist der beste Beweis einer würdigen Kommunion?

Wenn man mit jeder heiligen Kommunion
Auch frömmer wird und besser. — Gib es, Gottes Sohn!

*

Du fragst, ob Jesum würdig du empfangen? —
Frag' nimmer; sieh! ein sich'res Zeichen ist:
Wirst frömmer du mit herzlichem Verlangen
Und besser täglich — ruhig sey, mein Christ! —

*

Wer nicht recht lebt, der kann es gar leicht einsehen:
Er wird zum Tisch des Herrn unwürdig gehen.

Die heilige Kommunion.[1])

1.

O heiliger Morgen,
Vom Himmel entfacht,

[1]) Offenb. 3, 20. —

Wo, bräutlich in Sorgen,
Die Seele erwacht:
Daß rein sie erscheine
Und blumig geschmückt,
Wenn Jesus der Reine,
Als Braut sie beglückt!

2.

Es flieht, zu gesunden,
Der Hirsch nicht so schnell
Mit feurigen Wunden
Zum kühlenden Quell,
Als, flammend getrieben,
Von Gluthen durchpfeilt,
Die Seele, zu lieben
Den Bräutigam, eilt!

3.

O himmlische Feyer,
O Hoffnung der Braut!
Wenn, unter dem Schleier
Verhüllt sie ihn schaut!
In heiliger Wehmuth
Erseufzet sie dort;
Und, staunend in Demuth,
Entflieht ihr das Wort:

4.

„O göttliches Feuer!
„O Urquell des Lichts!
„Was suchst Du, Getreuer!
„Im Abgrund des Nichts?
„Ach, Elend und Mängel,
„Nur findest Du hier!
„O König der Engel!
„Was zieht Dich zu mir?“ —

5.

Glückselige Stunde,
Wenn Jesus erscheint,
Und lieblich im Bunde
Mit ihr sich vereint!
Wie duftet Er köstlich
Vom himmlischen Saal!
Wie kos't Er so tröstlich
Beim göttlichen Mal!

6.

O süßes Entzücken,
Gibt dann Er sich kund
Den innersten Blicken
Im tiefesten Grund!
Da fliehen die Sinne;
Hoch staunet die Braut,
Die selig in Minne,
Den Bräutigam schaut!

7.

O wonnige Thränen,
Spricht Jesus zu ihr:
„Ich bin es; dein Sehnen
„Es zog mich zu Dir!"
O süße Belohnung
Für jeglichen Schmerz!
Als göttliche Wohnung
Nun glänzet ihr Herz!

8.

Da weicht das Gewimmel,
Gedanke und Bild;
Denn Friede vom Himmel
Durchstrahlet sie mild;

Die, jubelnden Schalles,
Tief innerlich spricht:
„O Jesus, mein Alles,
O süßestes Licht!“

9.

Unendliches Leben,
O himmlische Gluth!
Was soll ich Dir geben,
Mein einziges Gut?
O göttliches Feuer!
Verzehre mich hier;
Und nimm, mein Getreuer!
Mich ewig zu Dir!

Lied bei der heiligen Kommunion der Kinder. [1])

1.

Ein Freudenmeer umfluthet,
Beflügelt Geist und Herz.
Uns ist so wohl gemuthet,
Als ging es himmelwärts.
Festgeläute rufet:
Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

2.

Da schweben auf und nieder
Die Engelein so schön,
Und singen Gruß und Lieder,
Wie Rosendüfte weh'n.

---

[1]) 3. Könige 19, 7. — Marc. 10, 14. —

Festgeläute rufet:
  Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

3.

Die Heiligen, die Frommen,
Die ganze Himmelschaar
Sind alle froh gekommen
Zu unserm Hochaltar.
Festgeläute rufet:
  Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

4.

Sie führen diese Kleinen
Zum himmlisch süßen Mahl
Und singen: Sieh die Deinen,
O Gott, im Erdenthal!
Festgeläute rufet:
  Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

5.

Die guten Kinder schließen
Den Bund mit Gott, dem Herrn,
Und Freudenthränen fließen
Aus reinem Augenstern.
Festgeläute rufet:
Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

6.

Dem Gottesreich auf Erden
Gehören sie jetzt an,
Sie sollen selig werden,
Drum nimmt der Herr sie an.
Festgeläute rufet:
Fried' und Ruh'.
O Palmenhain, o Wonne,
O Kirche, Gottes Sonne!

Heilsame Empfindungen und Vorsätze nach der ersten heiligen Kommunion.

1.

O meines Lebens schönster Tag der Freude,
Wo ich als Gottes Kind das erste Mal
Gegangen war im weißen Unschuldskleide
Zum Tisch des Herrn — zum heil'gen Abendmahl! —
Gewiß, so lang ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

2.

So freudenvoll erschien mir nie die Sonne,
So himmlischfrob war ich noch nie erwacht,
Als heute, wo von Jesus, Gottes Sohne,
Mir solche große Gnade ward gebracht. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

3.

So innig war ich nie noch im Gebete,
So kindlich hob ich nie mein Herz zu Gott,

Als heute, wo mir dort an heil'ger Stätte
Bereitet war des ew'gen Lebens Brod. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

4.

So froh lief ich den Eltern nie entgegen,
So herzlich küßt' ich ihnen nie Hand,
Als heute, wo ich Gottes reichsten Segen
Durch ihre Güte auch bereitet fand. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

5.

So gut war ich noch nie mit meinen Brüdern,
So herzlich auch mit meinen Schwestern nie,
Als heute, wo sich Jesus seinen Gliedern,
Uns Kindern nämlich, Selbst zur Speis' verlieh. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

6.

So heiter glühten nie noch meine Wangen,
So lieblich glänzte niemals mein Gesicht,
Als heut', wo ich das erste Mal gegangen
Zum Tisch des Herrn, Der meines Geistes Licht. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

7.

Kein Tag war mir so selig je verflossen,
Kein Tag hat je so süß mein Herz erfreut,

Als wie der heut'ge, wo sich ausgegossen
Des Geistes Gnad' mit ihrer Lieblichkeit. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

8.

Ja, was der Heiland einst versprach den Seinen,
Empfand ich heut' so tief und wunderbar:
„Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt" (ihr Kleinen!)
„Der bleibt in Mir, und Ich in ihm. — Wie wahr! —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

9.

Drum bitt' ich Dich, mich nimmer zu verlassen,
Mein Heiland! — ach, ich bitt' herzinniglich:
O, laß mich doch die Sünde ernstlich hassen;
Denn sie vertrieb aus meinem Herzen Dich. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

10.

Dein bin und bleibe ich aus allen Kräften,
Ergebe mich mit Leib und Seele Dir.
Du sei das Ziel bei meinen Tagesgeschäften,
Auf Dich nur laß mich blicken für und für. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

11.

Welch selig Leben wird sich dann entfalten,
Ein Vorgeschmack des Himmels wird es seyn,
Lass' ich den guten Gott in mir stets walten,
Der heut' so freundlich bei mir kehrte ein. —
Gewiß, so lang' ich lebe, will ich nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

12.

Und nahet endlich jene wicht'ge Stunde,
Wo ich das letzte Mal Dich, Herr! genieß':
Dann führe mich in diesem Liebesbunde
Hinüber in des Himmels Paradies. —
Gewiß, ich werde hier auch ewig nicht vergessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

13.

Ich stimme ein in jene Jubellieder,
Die Dir, anbetend, singt die Engelschaar,
Dir dankend, fall' auch ich anbetend nieder —
Und schau' Dein Angesicht nun immerdar. —
Gewiß, dort werd' ich Deine Liebe erst ermessen,
Welch' Seelenspeis' ich heut' das erste Mal gegessen.

14.

Ihr Kinder! die ihr heut' mit mir empfinget
Das erste Mal das heil'gste Sakrament —
Das Liebesband, das uns so schön umschlinget,
Es werde nie durch Sünde losgetrennt! —

Gewiß (reicht mir die Hand!) wir wollen nie vergessen,
Welch' Seelenspeis' wir heut' das erste Mal gegessen.

Verlangen nach dem heiligen Sakramente [1]).

1.

Du wunderbares Himmelsbrod,
Du starke Seelenspeise,
Du Mittel vor dem ew'gen Tod,
Du Kost auf meiner Reise;
Wie herzlich sehn' ich mich nach Dir!
O komm zu mir, o komm zu mir,
Daß ich Dich innig bei mir habe,
Und mich an Deiner Heilkraft labe!

2.

Ich bin so schwach, so seelenwund,
Du aber kannst mich heilen;
Drum seufzt zu Dir mein Herz und Mund,
Du wollest zu Mir eilen!
Dein Blut, o Jesu, ist der Thau,
Von welchem grünt des Herzens Au;
Dein Fleisch, für mich dahingegeben,
Ist meiner Seele neues Leben!

3.

Du bist das wahre Osterlamm,
Für mich am Kreuz geschlachtet,
Und liebend an des Fluches Stamm
Zu meinem Heil verschmachtet!

---

[1]) 3. Könige 19, 8. —

Du bist des ew'gen Lebens Brod,
Das meine Seele schützt vor Tod:
Wer Dich genießt, kann niemals sterben,
Und kann in keiner Noth verderben!

4.

Du bist die ew'ge Süßigkeit,
Nach der mein Geist sich sehnet;
Der wahre Trost, die einz'ge Freud',
Nach der das Herz mir thränet!
Du bist des Mundes Labesaft,
Bist meiner Seele höchste Kraft,
Die mich auch in der Prüfung Flammen
Mit meinem Gott hält fest zusammen,

5.

So laß mich oft, Du Engelsbrod!
Dich würdiglich genießen,
Daß ich dich möge, süßer Gott,
In meiner Seele grüßen,
Daß ich Dich fühle, Jesus Christ!
Wie lieblich und wie süß Du bist,
Daß ich, versenkt in Deine Güte,
Dir dien' mit heiligem Gemüthe! —

Das Gastmahl der Liebe. [1]).

1.

Eilt, entflammt vom Gnadenstrahle,
Früh mein Herz zu Jesu Mahle,
Dann durchströmt mich neues Leben,
Und in allen Tiefen beben
Gluthen der Liebe.

[1]) Sprüchw. 8, 17. 18. — Luc. 12, 49. —

2.

Gluth, die kühlt und nicht verzehret!
Weh, wer Deiner nicht begehret!
In seraphischem Verlangen
Glühen, welche Dich empfangen,
Jubelnd vor Liebe.

3.

Will in Traurigkeit und Klagen
Mein betrübtes Herz verzagen,
Flieh' ich schnell zu diesem Tische
O wie mild erquickt die frische
Quelle der Liebe!

4.

Quell des Friedens! deine Fluthen
Löschen alle fremden Gluthen;
In Entzückungen versinket,
Wer dich, süßes Leben trinket,
Flammend von Liebe!

5.

Süße Fessel, die mich bindet!
Freiheit kostet, wer Dich findet!
Wenn Du einmal nur erschienen,
Glühet ewig, Dir zu dienen,
König der Liebe!

6.

O wie alle Herzen brennten,
Wenn sie Deine Liebe kennten!
Was im Himmel, was auf Erden
Kann Dir je verglichen werden,
Ewige Liebe!!

Vorbereitung zur heiligen Kommunion. [1])

1.

Auf, auf mein Herz, und du, o meine Seele!
Ermuntre dich in deines Leibes Höhle,
Du sollst den Herrn der Herrlichkeit empfangen,
Mit Ihm zum innigsten Verein gelangen!

2.

Hinweg mit allen ird'schen Eitelkeiten,
Zu dem Empfang' dich würdig zu bereiten,
Sey rein, mit Lieb' und Heiligkeit gezieret,
Wie einer Braut von Gottes Sohn gebühret!

3.

Er kommt mit Seiner Liebe schönstem Gruße,
Und gibt sich dar zu heiligem Genusse,
Er will dir von der Lebensquelle schenken,
Dich, daß dich nimmer dürstet, köstlich tränken!

4.

O große Huld und wundervolle Liebe!
Damit Er ganz und innig in dir bliebe,
Damit Er dir ertheil' Sein eig'nes Leben,
Will Er sich dir zur Seelenspeise geben.

5.

Dieß hat vor Jesu gnadenvollen Jahren
Die Menschheit nicht erhalten, noch erfahren;
Sie aß das Manna nur bedeutungsweise
Einst in der Wüst' als Vorbild dieser Speise.

6.

Drum schmücke mich mit allen Tugendzierden,
Und nimm Ihn auf mit heiligen Begierden,

[1]) 1. Chron. 29, 1. — Joh. 13, 5. — Mat. 5, 23. 24. —

Verschließ' Ihn innig in dem reinen Herzen,
Und klag' Ihm alle deine Seelenschmerzen!

7.

So wird Er Deiner Demuth Gnad' ertheilen,
Und wunderbar dich trösten, stärken, heilen!
Als Seine liebe Braut wird Er dich grüßen,
Und selig wirst du Seiner Huld genießen! —

Flehen um Beistand, sich würdig zur heiligen Kommunion vorzubereiten.

1.

Ihr Heil'gen, die ihr um den Thron
Der Gottheit freudig stehet,
Und schaut, wie Er, der Jungfrau Sohn,
Hochherrlich ist erhöhet:
Eilt mir zu Hilfe, daß ich mich
Ihm zubereite würdiglich,
Und wohlgeschmücket schon auf Erden
Ihm ganz und gar kann eigen werden!

2.

Maria, die durch Tugendglanz
Sich hat so hoch geschwungen,
O Du, von Gottes Klarheit ganz
Beseligt und durchdrungen:
O komm', gib Deine Demuth mir
Und jene holdjungfräul'che Zier,
Durch die auch du fand'st Gnad' auf Erden,
Des Heilands Mutter da zu werden.

3.

Ihr Seraphim, entzündet mich
Mit eurer reinen Flamme;

Ihr Cherubim, tragt ämsiglich
Weisheit in mir zusammen;
Ihr Thronen schenkt mir Herzensruh',
Ihr Fürsten, gebt mir Dank dazu,
Ihr Engel alle, helft mich zieren,
Dem Herrn mich würdig zuzuführen!

4.

Ihr Väter, die vor Christus schon
Aus Adams Stamm entsprungen,
Und ihr Propheten, deren Ton
Vorher von Ihm gesungen:
Schenkt eure Hoffnung meinem Geist
Die euch beständig hat gespeist,
Gebt euern Glauben mir zu eigen,
Um würdig mich dem Herrn zu zeigen!

5.

Apostel, die ihr allzumal
Ihm dienend nachgegangen;
Und ihr Bekenner ohne Zahl,
Die treu Ihm angehangen!
Kommt, leuchtet mir mit euerm Licht,
Daß dankbar ich das Angesicht
Des liebevollen Jesus schaue,
Und meine Seele sich Ihm traue!

6.

Ihr Martyrer, gebt mir den Sieg,
Der euch so wohl gelungen,
Damit auch ich den schweren Krieg,
Von eurer Kraft durchdrungen,
Den Krieg mit einer list'gen Welt
Durchkämpfe als ein starker Held!

Daß Er mit Seiner Himmelskrone
Mich dann beselige und lohne!

7.

Ihr Jungfrau'n alle, die dem Lamm'
Im Himmel sich ergeben,
Die Jesum, ihren Bräutigam,
Anbetend stets erheben:
Kommt, gebt mir euer weißes Kleid,
Die unbefleckte Reinigkeit,
Daß ich wie eine Lilie blühe,
Und meinen Jesum an mich ziehe!

8.

Ihr Alle, die ihr lange seyd
Zum Herrn schon eingegangen,
Die in der reinsten Seligkeit
Das höchste Glück empfangen:
Begabet mich mit eurer Zier,
Füllt mich mit heiliger Begier,
Daß Er mich würdig möge finden,
Mit mir sich ewig zu verbinden.

9.

Du aber, höchster, heil'ger Geist,
Der Frommen allerwegen
Das reinste Seelenglück verheißt:
O gib mir Deinen Segen!
Trau Du mich selbst dem Bräutigam,
Dem gnadevollen Gotteslamm',
Daß ich Ihn ewiglich gewinne —
Ein neues Leben jetzt beginne! —

Wonnelied bei der heiligen Kommunion.

O Jesu, meine Lieblichkeit,
Du meine süße Seligkeit!
Nach Dir erglüht in Ewigkeit
Das Herz, das sich in Dir erfreut.

Dir weicht der Sonne goldnes Licht,
Des Mondes holdes Angesicht;
Das Morgenroth ist gleichfalls nicht
So lieblich, noch das Sternenlicht.

Die Lilien blühen nicht so rein,
So hold ist nicht der Rosen Schein;
Nicht Hyacinthen sind so fein,
Noch würzig holde Nägelein.

O Wonneglut! wie Du erfreut
Auf Erden keine Süßigkeit;
Tief schwindet aller Flor der Zeit
Vor Dir, o höchste Lieblichkeit!

Nur Du allein bist groß und hehr;
So schön, wie Du, ist keiner mehr.
O volles Himmelswonnen-Meer,
Wie glüht nach Dir mein Herz so sehr!

Denn wer ist's, der Dir, Höchster! gleicht,
Dem alle Erdenschönheit weicht;
Vor Dem der Geister Chor erbleicht;
Den nicht des Himmels Glanz erreicht? —

Dieß Lied bring ich Dir liebend dar
Auf Deines Herzens Hochaltar,
Wo hoch vereint der Engel Schaar
Dir singend jubelt immerdar.

O meine Liebe, meine Zier!
Wohl ist's im Herzen deutlich mir,
Daß nie ich singe nach Gebühr;
Denn kein Gesang singt würdig Dir.

So juble denn Dir Selbst für mich,
Und singe Selbst Dir feierlich;
Und alle Engel heben sich,
Mit Dir zu jubeln ewiglich:

Daß Du mein Gott und Herr willst seyn,
Und mir dem letzten Wesen Dein,
Dich zu erkennen willst verleih'n,
Zu lieben und zu benedei'n!

Die Himmelsfürsten dienen Dir,
Der Könige erlauchte Zier.
Du, meine Krone dort und hier,
Was bist Du, süßer Jesu! mir!

Du, der da meine Seel' belebt,
Der liebend mich zu Sich erhebt,
Der so mit Wonne mich umschwebt,
Daß freudevoll mein Herz erbebt!

Wie bitter ist der Erde Wust,
Bist Du dem Herzen froh bewußt!
Du, Gottesquell! erfüllst die Brust
Mit wundersüßer Himmelslust!

O Herrscher, hoch im Lichte klar!
O starker Schirmer in Gefahr!
O Edelstein der Menschenschaar!
O Künstler, schnell und wunderbar!

O Lehrer, der die Kleinen liebt!
O Rath, der nie die Huld verschiebt!
O Helfer, der so gerne gibt!
O treuer Freund, der nie betrübt!

O Liebesquell, der ewig quillt!
Wie schmeichelst Du den Seelen mild!
O Friede, der die Sehnsucht stillt!
O Bräutigam, von Gluth erfüllt!

O Blume, die in Schönheit blüht!
O Jüngling, welcher nie verblüht!
O Bruder, der von Liebe glüht!
Gefährte, liebreich dem Gemüth!

O Bräutigam, mein süßer Flor,
Dich zieh' ich allen Wesen vor,
Den Freuden schließ ich gern das Thor,
Da ich um Dich das Kreuz erkor.

Nur Dich, als Lorber, suche ich,
Der Selbst für mich am Kreuz' erblich!
Bethaue mit der Gnade mich;
Mit Mund und Herzen bitt' ich Dich.

Was immer fleht die Seel und thut,
Vereint sie jener Liebesgluth,
Mit der Du Selbst, mein süßes Gut,
Gefleht, und Leben gabst und Blut!

O meines Herzens milder Gast,
Der Du mich so geliebet hast!
O führe, sinkt des Lebens Last,
Mich froh in Deiner Himmel Rast!
Amen.

Aufopferung an Jesus bei der heiligen Kommunion.

1.

Bald wird mein Jesus göttlich-gut
Beleben mich mit Seinem Blut.
Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

2.

Herr! willst Du mich im Bettler-Schwarm
Noth leiden lassen klein und arm;
Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

3.

Herr! gibst Du Weh mir oder Wohl,
Willst Du, daß ich viel leiden soll;
Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

4.

Herr! setzest Du mich Allen nach,
Gibst Du mir täglich Schimpf und Schmach;
Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

5.

Gibst Du mir schmalen Speisgenuß
In lebenslanger strenger Buß';
Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

6.

Rufst Du mich, Herr! auf Lebenszeit
Zur heil'gen Engels-Reinigkeit;

Ich will mich Deiner Lieb' ergeben,
Du magst mich, wie Du willst, beleben.

7.

Dein will ich seyn zu jeder Zeit,
Von nun an bis in Ewigkeit;
Ja, ganz Dein, will ich leben, sterben,
Und nur durch Dich den Himmel erben! —

Nach dem Genusse des heiligen Abendmahles.

Wie war ich sonst so trübe,
Wie ist mir nun so wohl!
Wie ist das Herz mir voll
Von Lieb' und Lieb' und Liebe,
Mein Gott, wie ist mir wohl!

Ich habe ja genossen
Vom süßen Liebesmahl,
Da ist ein Himmelsstrahl
Mir in das Herz geflossen,
O selig Abendmahl!

Mich zog ein trübes Sehnen
Von dieser Erde fort,
Da klang ein heilig Wort:
Ich weinte fromme Thränen,
Wie an der Himmelspfort'.

Und was ich da gesungen,
Und wie mir da gescheh'n,
Was ich im Geist geseh'n,
Welch Lied mich da umklungen,
Kann nicht geschrieben steh'n.

Anmuthungen zu Jesus nach der heiligen Kommunion.

1.

So bist Du, Jesus! jetzt bei mir,
O laß mich Dich umarmen;
Bleib', o Geliebter! bleib' bei mir,
Weich' nur nicht von mir Armen.

2.

Bleib' hier, geliebter Bräutigam!
Sieh mich Dir ganz ergeben;
Ach bleib bei mir, Du Gottes-Lamm!
Nur Dir, Dir will ich leben.

3.

O Liebster! hab' ich ohne Dich
Wohl eine Freud' auf Erden?
Verlassest Du, mein Jesus! mich,
Was wird dann aus mir werden? —

4.

O mach' mein Herz zu Deinem Thron,
Du König reiner Seelen!
Mit Dir wünsch' ich, o Gottes Sohn!
Mich ewig zu vermählen.

5.

Dir, Schönster sey ich angetraut,
Sey Dein, sey Dein auf immer;
Verschmäh' nicht, Holder! Deine Braut,
Verlaß sie ewig nimmer!

6.

Ganz soll Dein Herz das meine seyn,
Dieß bitte ich vor allen;

Mach' daß ich immer keusch und rein
Dir möge wohlgefallen.

7.

Und wenn mein Bitten es vermag,
So darfst Du nicht mehr scheiden;
Denn ohne Dich ist alles Plag',
Und selbst die Freuden — Leiden.

8.

Ja, wie es ohne Dich dort wär'
Im großen Himmels-Saale
So bin ich ohne Dich, o Herr!
In diesem Jammerthale.

9.

Und willst Du mich in Einsamkeit
Wie eine Taube sehen,
Wenn Deine Liebe mir gebeut,
So soll Dein Will' geschehen.

10.

Und bis Du kommst, will ich mein Herz
Dir treu und fromm erhalten,
Und nie, quält auch der Trennung Schmerz,
Soll meine Lieb' erkalten.

11.

Gib, daß ich voll Geduld und Reu',
O Jesus! willig sterbe,
Mein letztes Wort Dein Name sey,
Und ich den Himmel erbe!! —

Bitte um die Gnade, die heil. Kommunion in der letzten Lebensstunde noch zu empfangen.

O, laß mich Dich einst noch genießen,
Du heiß ersehntes Liebesmahl!
Bevor ich werde wandeln müssen
Durch's schaudervolle Todesthal!
Sey mir in meiner letzten Zeit
Noch Stärkung für die Ewigkeit!

O! nicht mehr fürchte ich zu sterben,
Bist Du im Todbett noch mein Gast;
Denn durch Dich hoffe ich zu erben
Das Reich, das Du versprochen hast.
Zum Unterpfand der Seligkeit
Hast ja dieß Brod Du eingeweiht.

Dann rufe ich: O Herr! im Frieden
Entlassest Deinen Knecht Du itzt,
Weil mir das Beste ist beschieden,
Weil, Heiland! Dich mein Herz besitzt,
Den meine Seele bald wird seh'n,
Durch Den mein Leib wird aufersteh'n [1]).

Sechsundfünfzigster Unterricht.

Vom Sakramente der Buße.

Im Sakrament' der Buß' verzeiht
Der Herr uns unsre Sünden,
Wenn wir zur Reu' und Beicht bereit,
Um wieder Gnad zu finden.

---

[1]) Ps. 41, 2. — 62, 2. — Luc. 2, 29. 30. — Joh. 6, 55.

Drum ist auch nach der heil'gen Tauf
Die Buße nöthig Allen,
Die während ihrem Lebenslauf
In schwere Sünden fallen. [1])

*

Was ich bei der Taufe Gott versprochen,
Ach! das hab ich — leider — oft gebrochen!
Doch willst Du, wenn mich die Sünden reuen,
Durch des Priesters Mund sie mir verzeihen.
Dank gebührt Dir ohne End,
Jesus! für dies Sakrament.

*

Die göttliche Barmherzigkeit
Ist zum Vergeben stets bereit;
Wie eine Mutter schwachen Kindern
Verzeiht sie gern reuvollen Sündern.
Ja, Sünder! hoffet immerhin,
Den größten Sündern ward verzieh'n,
Wenn Sünd' und Laster sie verfluchten,
Und tugendhaft zu werden suchten.

*

Gott erbarmet sich der Sünder,
Wie ein Vater seiner Kinder.
Ach! erbarme Dich auch mein,
Mache mich von Sünden rein —
Durch Jesu Blut
Und Liebesgluth!

*

Welch Glaube, daß die Sündenschuld
Dem Büßer wird erlassen,

[1]) **Ezech. 18, 30. — Luc. 13, 5. — Joel. 2, 12. —**

Daß er durch unsers Heilands Huld
Darf freudig Hoffnung fassen!
Ja, sey die Sünde noch so schwer,
Und noch so oft begangen,
Zum Vater reuig wiederkehr' —
Du wirst mit Lieb' empfangen.

*

Ach, Sünder! kehre um, und lerne Gott erkennen,
Ich weiß, du wirst Ihn bald den lieben Vater nennen.

*

Wir wissen, daß bei Dir Erbarmung ist,
Weil Du, o Ewiger! allmächtig bist:
Du übersiehst der Menschen Sünden,
Auf daß sie sich zur Buße finden. [1])

*

Mein Sohn! hast eine Sünde du begangen'
So fahr' nicht fort; häuf' nicht die Sündenlast.
Nein! fleh' zu Gott, du mögest Gnad erlangen
Für das, was ehdem du gesündigt hast. [2])

Fr. Wem hat Jesus die Gewalt die Sünden nachzulassen, verliehen?

Den Aposteln hat der Herr gegeben
Die Gewalt, die Sünden zu verzeih'n;
In den Priestern sollte sie fortleben —
Hört, welch Macht Er ihnen wollt' verleih'n:
„Welchen ihr nachlasset ihre Sünden,
„Denen werden sie erlassen seyn;
„Welchen ihr behaltet ihre Sünden,
„Denen werden sie behalten seyn." — [3])

---

[1]) Buch der Weisheit 11, 24. — [2]) Sirach. 21, 1. —
[3]) Joh. 20, 23. —

Fr. Was wird zum heiligen Sakramente der Buße erfordert?

Folgende fünf vorgeschrieb'ne Stücke:

1. Ruf' den heil'gen Geist an; und nun blicke
2. In dein Herz — erforsche dein Gewissen;
3. Reue zu erwecken sey beflissen
Sammt dem Vorsatz, ernst die Sünd' zu meiden;
4. Deine Sünden beichte ganz — bescheiden,
5. Und verricht' die auferlegte Buße, —
Beß're dich — Heil dir zum schönsten Schluße!!

Fr. Warum soll man den heiligen Geist anrufen?

Blitzt der Sonne goldner Schimmer
Nicht hellleuchtend in dein Zimmer,
Siehst darin den Staub du nicht;
Wirft jedoch das Sonnenlicht
Seinen Strahlenglanz hinein,
Wirbeln in dem hellen Schein
Wimmelnd überall umher
Stäubchen, wie ein reges Meer:
So auch kannst du deine Sünden
Durch dich selber nicht ergründen,
Kannst sie nicht bereu'n, nicht beichten:
Nur wenn deinen Geist erleuchten,
In des Herzens Tiefe fallen
Dir des heil'gen Geistes Strahlen,
Wirst in Reueschmerz du sehen
Deine Fehler und Vergehen.

*

Wie Jesus Seinen Jüngern einst verliehen
Den heil'gen Geist! zu ihrer schweren Pflicht;

So mußt du dich um Ihn bei Gott bemühen,
Weil dir auch nöthig ist zur Beicht Sein Licht. [1])

*

Willst du die Sünden recht bereu'n und beichten,
Muß dich der heil'ge Geist dazu erleuchten.

*

O, heil'ger Geist! gib mir Dein Gnadenlicht,
Denn sonst erkenn' ich meine Sünden nicht.

*

Wer kennet seine Sündenschuld?
Des heil'gen Geistes Gnadenhuld
Erleuchtet uns, daß wir mit Grauen
Den Abgrund unsrer Bosheit schauen.

Fr. Was heißt das Gewissen erforschen?

Es heißt nachdenken ernstlich — nicht bloß seicht,
Wie man gesündigt seit der letzten Beicht. [2])

*

Erforsche dein Gewissen alle Tage,
Und leichter bei der Beicht wird deine Lage.

*

Wer täglich wohl erforschet sein Gewissen,
Wird wahren Seelenfrieden stets genießen.

*

Erforsche wie vor Gott stets dein Gewissen
Dann wirst du „wer du bist" — genau auch wissen.

---

[1]) Joh. 20, 22. — Ephes. 5, 13. — ps. 50, 13. — 103, 30. — Ezech. 11, 19. 20. — Ephes. 1, 17. 18. — [2]) Jerem. 3, 13. — ps. 50, 5. 6. 19. — Math. 12, 36. — 15, 18. 19. — Math. 6, 21. — Jac. 4, 17. — Luc. 19, 20 — 24. — Luc. 15, 17. —

*

O, gib auf dein Gewissen Acht
Mein liebes Kind! bei Tag und Nacht;
Gott ist es, der es in dir schuf:
Drum sey gehorsam seinem Ruf! —

*

Das reinste Glas muß oft gereinigt werden;
Geschieht es nicht, wird's, wie man sagt, bald blind.
So wird auch dein Gewissen dunkler werden,
Erforschest du es täglich nicht, mein Kind! —

*

Mit reuevollem Seelenblick
Erkennt der Büßer sein Vergehen,
Und seines Geistes Augen sehen
Auf seine Sünden stets zurück.

*

Alles ist dir schön und göttlich,
Allerliebst, und unvergleichlich:
Blick' in deine Seel' hinein!
Wird sie auch so göttlich seyn?

*

Gott laß, was mein Gewissen spricht,
Als Deine Stimm' mich ehren,
Und ohne frommen Vorsatz nicht
Auf seine Warnung hören!
Erinnert's mich an meine Sünden,
Laß wahre Reu und Buß' mich finden!

*

Klagelied einer bußfertigen Seele.

1.

Weh mir, wo soll ich fliehen hin
Vor meinen vielen Sünden?

Wo wird mein Geist, mein todter Sinn
Das Leben wieder finden?
Wer gibt mir eine Thränenfluth,
Daß ich mein Leid beweine?
Wer stärkt mein Herz mit Tugendgluth, —
Macht, daß es rein erscheine?

2.

Weh mir ich habe mich von Gott,
Dem höchsten Gut gewendet;
Weh mir, zur Sünd', dem ew'gen Tod,
Wandt' ich mich ganz verblendet!
Ich hab' Ihn nicht, wie ich gesollt,
Vom Herzensgrund geliebet;
Ich habe nicht, wie Er gewollt,
Die Tugend streng geübet.

3.

Ich hab' wie ein verstocktes Kind,
Den Vater ganz verlassen,
Und bin gewandelt wild und blind
Nur auf der Thorheit Strassen.
Ach! ich vergaß der schönsten Pflicht,
Die mich mein Jesus lehret,
Und gab dem Herrn die Ehre nicht,
Die ihm allein gehöret.

4.

O sünd'ge Gluth in meiner Brust,
Wie hast du mich vernichtet!
O Eitelkeit, o Frevellust,
Wie bin ich zugerichtet!
O schwarze Sünd', o Seelentod,
O du Tyrann der Thoren,
Durch dich hab' Vater ich und Gott,
Und Freund und Herrn verloren!

5.
Ach, kann auch irgend eine Pein
Die meinige erreichen?
Ach kann auch wohl ein Uebel seyn,
Dem meinen zu vergleichen?
Gott ist für mich aus großer Huld
Am Kreuzesholz gestorben;
Und ich hab', ach, aus eigner Schuld,
Mich wieder ganz verdorben! —

6.
Wem soll ich nun mein Herzenleid,
Den großen Jammer klagen?
Wem soll ich meine Traurigkeit,
Den ew'gen Schaden sagen? —
Ich bin mein eignes Seelengift,
Mein Tod, mein Feind gewesen,
Ich hab' das Elend, das mich trifft,
Mir selber auserlesen.

7.
O ew'ge Güte, großer Gott!
Zu Dir wend' ich mich wieder;
Dir klag' ich meines Herzens Noth,
Vor Dir werf' ich mich nieder.
Dich ruf' ich an, Dich fleh' ich an
Um Nachlaß meiner Sünden;
Du bist's allein, der helfen kann,
Und mich vom Tod entbinden! —

Vor dem Empfang des heiligen Bußsakramentes.

1.
Neige Dich zu Deinem Kinde,
Sieh das Elend, sieh die Sünde,

Kannst Du es so irren seh'n?
Herr, Du hast ja einst geschworen:
„Jedes Schäflein, das verloren,
„Will ich treulich suchen geh'n."

2.

Ach, zu Dir nur will ich schreyen,
Du nur kannst mir Kraft verleihen,
Und den trüben Augen Licht.
Gib mir Reue, gib mir Buße,
Herr! so fall' ich Dir zu Fuße
Und die Sündenfessel bricht.

3.

Ohne Dich will ich nicht leben,
Und mit Dir kann ich nicht schweben,
Denn mein Haupt drückt schwere Schuld!
Zu Ihm hin mit offnen Armen,
Unbegränzt ist Sein Erbarmen,
Unermeßlich Seine Huld!

4.

Keine Seele sey verloren,
Allen ist der Herr geboren,
Hat getragen Spott und Schmach,
Ist für Alle hingegangen,
Hat am blut'gen Kreuz gehangen,
Ausgestreckt den ganzen Tag!

5.

Ist zur Höll' hinabgestiegen,
Wollt' für uns im Grabe liegen;
O wo ist dein Stachel, Tod!
Auferstanden, aufgeschwebet,
Ist der Held für uns, Er lebet,
Und vertritt uns nun bei Gott.

6.

Neige Dich zu Deinen Kindern,
Hilf, o Herr! den blöden Sündern,
Rette, was zu retten ist!
Ach, erhöre unser Sehnen,
Sieh das Ringen, sieh die Thränen,
Gott, der Du die Liebe bist! — Amen.

Die Gewissenserforschung.

1.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe?
O wie viel läßt mein Herz mich Greuel seh'n! —
Es ist verderbt; darum verbirgt's mir seine Tiefe,
Und weigert sich die Prüfung zu besteh'n.

2.

Der Weisheit erster Schritt ist seine Thorheit kennen,
Und diesen Schritt, wie oft verwehrt's mir ihn! —
Voll Eigenlieb' und Stolz will sich's nicht strafbar nennen
Der Reu' entgeh'n, doch nicht den Fehler flieh'n.

3.

Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe;
Er klagt mich an. Ich steh' erschrocken still,
Und billige nicht mehr das Böse, das ich thue,
Und thue nicht das Gute, das ich will.

4.

Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse,
Erlaub' ich mir und halt' es für Gewinn,
Wenn ich im falschen Licht' mich andern sehen lasse,
Und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

5.

Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? —
So kam es nicht, o Gott! aus Deiner Hand.
Der Mensch durch eigne Schuld hat seine Würd' entehret;
Und beides fiel — sein Herz und sein Verstand.

6.

Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen:
So steuert Gott doch der Verdorbenheit,
Läßt uns von Seinem Geiste neue Kraft ertheilen,
Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

7.

Und du, o Mensch! willst diesem Geist dich widersetzen?
Er trägt sich an; du aber hassest Ihn? —
Und willst des größten Glück's dich selber unwerth schätzen? —
Dich selbst erkennen — o welch ein Gewinn!

8.

Drum prüfe oft, zumal am Abend dein Gewissen,
Und bitte täglich um den heil'gen Geist:
So wirst du nach und nach mit Ihm am besten wissen,
Wer du vor Gott, und in dir selber seyst. —[1])

Siebenundfünfzigster Unterricht.

Von der Reue und dem Vorsatze.

Fr. Was ist die Reue?

Die Reue ist ein Abscheu seiner Sünden,
Ein Schmerz, den wir im Herzen tief empfinden.

[1]) Buch der Weisheit. 9. —

Fr. Wie muß die Reue beschaffen seyn?
Die wahre Reue muß stets allgemein,
Uebernatürlich, innerlich auch seyn.

Fr. Wann ist die Reue „allgemein?“
Wenn alle, alle Sünden wir bereuen,
Und keine von dem Abscheu wir befreyen.

Fr. Wann ist die Reue „innerlich?“
Wenn uns die Reue kommt nicht bloß vom Munde,—
Nein! wenn sie stammt aus tiefstem Herzens-Grunde.

Fr. Wann ist die Reue „übernatürlich?“
Wenn wir bereuen wegen Gott die Sünden,
Weil wir beleidigt Ihn, den höchsten Herrn,
Verloren Seine Gnaden, und verdienten,
Von Ihm gestraft zu werden als dem Herrn. [1])

Fr. Wann nennt man die Reue „vollkommen?“
Wenn man bereut die Sünde nur aus Liebe gegen Gott, —
Nicht achtet Angst, Gefahr, Verfolgung, Straf' — selbst nicht den Tod. [2])

Fr. Wann nennt man die Reue „unvollkommen?“
Bereu'n wir mehr aus Furcht vor Gott die Sünde,
Weil sie vom Himmel ewig uns verbannt,
Und strafend öffnet uns die Höllenschlünde,
Wird unvollkommen solche Reu' genannt. [3])

---

[1]) 2. Cor. 7, 10. — ps. 40. 5, — [2]) 1. Joh. 4, 18. — ps. 29, 12. 13. — 50, 6. — Luc. 15, 18 — 19. — [3]) 1. Joh. 4, 18. —

Fr. Wann nennt man die Reue „natürlich?“

Siehst du bei deiner Reue auf den Schaden,
Die Schande nur und zeitlich' Strafe hin:
Dann werden diese Gründe gleich verrathen,
Daß blos natürlich sey dein Reuesinn. [1])

Fr. Gilt die „natürliche“ Reue bei der Beicht?

Hast du bei deiner Reu' nur dich im Auge, —
Denkst du dabei gar nicht an Deinen Gott:
Merk, daß sie wenig dann, ja, gar nichts tauge;
Durch solche Reu' machst du dich selbst zum Gott! — [2])

*

Nichts gilt und hilft natürl'che Reu' bei Gott;
Sie ist für Ihn Beleidigung und Spott.

*

Bekehr' dich zu dem Herrn,
Und höre auf zu sündigen:
Schick' zu dem Herrn hinauf dein Fleh'n,
Bleib von der Sünde fern.
Kehr' reuevoll zu Gott zurück,
Entfern' dich von der Missethat;
Verabscheu' mit des Haßes Blick
Den Greuel, den die Sünde hat. [3])

Fr. Was ist mit der Reue nothwendig verbunden?

Der Vorsatz — steh, der ernst'l'che, kräft'ge Wille,
Nicht mehr zu sündigen: — o, das erfülle!

---

[1]) Luc. 15, 17. — [2]) 2. Cor. 7, 10. — [3]) Sirach 17, 21 — 23. —

Fr. Wann ist der Vorsatz „ernstlich?“

Wenn nicht dein Mund bloß äußerlich verspricht,
Nein! wenn du es auch wirklich hast im Sinne,
„Nicht mehr zu sündigen.“ — Welch heil'ge Pflicht!
Sey standhaft, harre aus — mit Gott beginne! — [1])

Fr. Wann ist der Vorsatz „kräftig?“

Wenn du ganz willensfest entschlossen bist,
Auch die Gefahren und Gelegenheiten
Zur Sünde immer — überall zu meiden,
Und Alles thust zur Besserung, mein Christ! [2])

*

Zersprenge die eisernen Ketten,
An die dich die Sünde gebunden:
Und hast du den Drachen zertreten,
Dann hast du die Freiheit gefunden.

*

Hat dich die Sünd' gereuet recht,
O so begehe sie doch nimmer!
Sieh, deine Reu' war sichtbar schlecht,
Begehest du die Sünd' noch immer
Ach! Gottes Fluch ziehst du auf dich herab,
Kommst du mit solcher falschen Reu in's Grab! — [3])

*

Das Opfer, welches ich Dir weihe,
Ist ein zerknirschter Geist, o Herr!
Ein Herz voll Demuth, voll von Reue,
Verschmähst, o Gott! Du nimmermehr. —

---

[1]) Sprüchw. 13, 4. — Luc. 15, 20. — Math. 6, 7. —
[2]) Sirach 3, 27. — Math. 26, 75. — [3]) ps. 50, 19. —

*

Ach, gedenke, Herr! der Sünden
Meiner Jugendjahre nicht!
Laß mich vor Dir Gnade finden,
Geh nicht mit mir in's Gericht.
Alle Sünden, die uns reuen,
Willst Du, Vater, ja verzeihen!
Meine Seele hofft auf Dich. —

*

Mit Reueformeln spielen,
Heißt nicht nach Buße zielen,
Die Reue kann allein
Nur dann die rechte seyn,
Wenn die Gesinnung ist ganz rein —
Wenn Wort und That stimmt überein.

*

Was hilft eitles Seufzen, Weinen,
Wenn's an wahrer Reu' gebricht?
Darum mögest Du erscheinen
Herr! mit Deinem Gnadenlicht,
Daß ich meine Sünd' erkenne,
Und bereue inniglich;
Daß ich mich nach Bess'rung sehne —
Besser werde, Gott! durch Dich.

Der Sünder an seine schmerzenreiche Mutter.

1.

Mit beängstigtem Gewissen,
Schwer das Herz, die Augen naß,
Fragt der Sünder, schmerzzerrissen,
Ist schon voll mein Sündenmaß? —

Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

2.

Millionen gute Gaben
Gabst Du, Mutter, Deinem Kind;
Mehr als die empfangen haben,
Die Dir viel getreu sind.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

3.

Ach! Dein Sohn voll Lieb' und Treue
Liebte bis zum Tode mich;
Mutter sieh auf meine Reue,
Ich verfolgte Ihn und Dich.
Mutter! sieh des Sünders Pein
Zeige Mutter Dich zu seyn.

4.

Oftmal hat Er mir geschenket
Seinen Leib, und lud mich ein,
Dorthin, wo Sein Blut uns tränket,
Kann die Lieb' noch größer seyn? —
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

5.

Aber ich — aus meiner Seele
Hab' ich alle Lieb' verbannt;
Seine mildesten Befehle
Waren mir sehr gut bekannt.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

6.

Demnach zog ich schlechte Sachen
Ihm und Seinem Himmel vor;

Es ist nicht mehr gut zu machen,
Mutter! ja ich war ein Thor.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

7.

Oftmals hast du mich geladen
Mutter, ach! ich hab's gefühlt;
Doch mit jedem Tag der Gnaden
Hab' ich frevelhaft gespielt.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

8.

Oft mit strengen Vaterstrafen
Mahnt' Er mich an meine Pflicht;
Wie sie mich auch alle trafen,
Küßt' ich Seine Hand doch nicht.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

9.

In den Tod, in mein Verderben,
Rannt' ich fort mit Hohn und Spott,
Viele sah ich ringsum sterben,
Niemals dacht ich an den Tod.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

10.

Kannst Du mir noch Gnad verleihen,
Kannst Du noch erbarmen Dich?
Meine Schuld will ich bereuen,
O Maria! rette mich.
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.

11.

Sünder! ja, die Höllenflammen
Löschen aus mit deiner Schuld;
Jesus wird dich nicht verdammen,
Denn die Mutter ruft: „Geduld!“
Mutter! sieh des Sünders Pein,
Zeige Mutter Dich zu seyn.“

12.

Deine Pein ist schon geendet,
Wenn zu Ihr in Büßerpein
Sich der Sünder reuvoll wendet,
Zeigt Sie Mutter Sich zu seyn.
Sünder, sieh! in deiner Pein —
Zeigt Sie Mutter Sich zu seyn.

Reue.

1.

Blut'ge Thränen möcht' ich weinen,
Ach! wie ist mein Herz so heiß!
Hassen konnte ich den Reinen
Der geschwitzt hat blut'gen Schweiß!

2.

Der, zu tilgen unsre Schulden,
Menschliche Natur zog an,
Und so viel für uns wollt' dulden,
Als kein And'rer dulden kann.

3.

Der, um meine Seel' zu retten,
Die forthin verloren war,
Steinigen sich ließ und tödten,
Am versöhnenden Altar.

4.

Wer kann seine Schmerzen fassen?
Und Ihn konnte kränken ich? —
Ihn, die Liebe konnt' ich hassen —
Wider Ihn empören mich? —

5.

Und Du willst mir doch verzeihen,
Reichen der Versöhnung Hand;
Ja, wenn mich die Sünden reuen,
Knüpfen neu der Freundschaft Band? —

6.

Ach! ich sink' zur Erde nieder,
Und ergieß' vor Dir mein Herz:
Zeige mir Dein Antlitz wieder,
Und vermehre meinen Schmerz.

7.

Dich, der Auserwählten Wonne,
Möcht' ich seh'n in Ewigkeit.
Ja, ich komm' zu Deinem Throne,
Wenn die Reue mich erneut.

Reueschmerz und Vorsatz einer bußfertigen Seele.

1.

Es schmerzt mich, Herr! was ich gethan,
Was unrecht ich gehandelt,
Tief schmerzt mich, daß ich auf der Bahn
Der Sünder bin gewandelt.
Ach! daß ich doch mein Angesicht,
Von Dir so abgewendet!
Ach! daß ich Dein geachtet nicht,
Und sündig war verblendet!

2.

Es schmerzt mich tief! Ich bin nicht werth
Dein Antlitz zu erschauen,
Noch daß mich duldet diese Erd'
In ihren schönen Auen!
Doch sieh, ich fleh' hinauf zu Dir,
Vergib, o große Güte!
Vergib es mir, vergib es mir,
Ach, höre meine Bitte!

3.

Du bist ja huldreich, gut und mild
Barmherzig und gelinde,
Du wirst ja, Gott! Dein Ebenbild,
Nicht lassen in der Sünde!
Wer wird Dich und den ew'gen Sohn
Aus tiefem Abgrund preisen?
Wer Opfer bringen Deinem Thron'
Und frommen Dienst erweisen.

4.

Wenn Du in das Gericht willst geh'n,
Nach unserm Thun verfügen,
Wer wird dann, Herr! vor Dir besteh'n,
Und Deiner Streng' genügen?
Die Himmel sind nicht rein vor Dir,
Noch Deine Heil'gen alle,
Viel weniger der Mensch, die wir
Geneigt so leicht zum Falle.

5.

Sei gnädig uns durch Deinen Sohn,
Der liebend hergekommen,
Und unsre Pein, der Sünde Lohn,
Voll Gnad' auf sich genommen;

Schau, wie Er an des Kreuzes Stamm
Für uns ist angeschlagen,
Und als ein treuer Bräutigam
Trägt alle unsre Plagen! —

6.

O Du vergibst! — die Sünd' ist hin,
Kein Feind mir nunmehr schadet,
Verändert ist mein Herz und Sinn,
Sein Blut hat mich gebadet:
Ich bin nun Freund, ich bin nun Kind,
Ich bin nun neu geboren,
Es säuselt Seines Geistes Wind
In meines Herzens Ohren.

7.

Ich werde ferner nimmermehr
Aus Deinem Wege schreiten,
Ich werde Deines Namens Ehr'
Durch alle Welt verbreiten;
Ich will Dich lieben über mich,
Und ich will Leib und Leben
Zu Deinem Lobe williglich
Und Deinem Dienste geben!! —

Reue.

1.

Mein Gott! wo bin ich hingerathen,
Seitdem ich sinnlos von Dir wich?
In welchen Abgrund arger Thaten,
In welches Irrsal warf ich mich?
Jetzt erst erblick' ich mit Entsetzen
Die Tiefe, die mich in sich zog,
Die, überstrickt von Blumennetzen,
Bisher ein Paradies mir log.

2.

Entronnen nun aus Sturmesnöthen
Schau' ich zurück in's wilde Meer.
Wo war die Zucht, das Schamerröthen?
Bewachte mich kein Engel mehr?
Noch rauschen jene Lustgesänge
An meinem trunk'nen Ohr vorbei;
Ein Sklave der betäubten Menge
Wähnt' ich mich selig dort und frei.

3.

Ein Abgott war in meinem Herzen,
Der führte mich dem Tode zu;
Mit seinen Freuden, seinen Schmerzen
Entlockt' er mich der gold'nen Ruh;
Und hätt' er höhnend mich verstoßen,
Ich blieb ihm dennoch hold und treu;
Ach! und so viele Thränen floßen,
So floßen keine doch aus Reu'.

4.

Ich hatte meinen Gott vergessen
Gleich wie ein frühes Knabenspiel.
Wenn auch die Lippe nie vermessen
In grause Lästerung verfiel,
So half sie schweigend doch der Rotte,
Die den Gekreuzigten verhöhnt,
Und Ihn im Unmuth oder Spotte
Zum zweiten Mal mit Dornen krönt.

5.

War es im Irrthum, der die Seele,
In diese Knechtschaft niederstieß,
Sie, unerquickt vom Himmelsöle,
An schmähl'gen Wunden bluten ließ?

Das ist mein drückendes Verbrechen,
Daß ich den Göttlichen gekannt,
Und dennoch zu der Erde Schwächen
Von Seinem Heil mich abgewandt.

6.

Hat frömmer, liebevoller jemals
Ein Kind zum Vater aufgeschaut,
Als ich in stiller Demuth ehmals
Herzinnig ihm gehorcht, vertraut?
Dort, in der Kindheit süßen Stunden
Im holden Schooße der Natur,
War meinem Haupt ein Kranz gewunden
Aus Blumen von der Himmelsflur.

7.

Es war ein Stab mir mitgegeben,
Der keinen Treuen noch verließ,
Ein Stab, der hin zum ew'gen Leben
Schon manchen halb Erstorbnen wies.
Bald ward er mir zu schwer zum Tragen,
Ich warf ihn blindlings in den Staub,
Ließ ab, dem Lichte nachzujagen,
Und ward der Nacht vollkommner Raub.

8.

Jetzt ließ ich an der Pforte Stufen,
Die sonst sich oft mir aufgethan.
Hört die Erbarmung nicht mein Rufen
Und hilft mir mitleidsvoll hinan?
Es hebt nicht Weinen, Sehnen, Beten
Empor mich in des Lichtes Haus,
Und stürb' ich auch in diesen Nöthen,
Kein Engel träte mir heraus.

9.

Doch wohl im schuldbewußten Herzen
Erhebt sich mir ein anderer Ruf:
Erdulde schweigend diese Schmerzen
Die dir dein eig'ner Frevel schuf.
Umsonst verhüllst du dich in Asche,
Liegst tief im Staube hingestreckt;
Entferne dich beschämt und wasche
Das zarte Kleid, das du befleckt! —

Untreue, Reue, neue Treue.

1.

Den Liebsten habe ich gefunden,
Derselb' ist nicht von dieser Welt,
Dem hab' ich einzig mich verbunden,
Ihm treu zu seyn in allen Stunden;
Er ist's, der mir allein gefällt.

2.

Früh stand Er schon an meiner Wiegen,
Sah lächelnd auf mein kindlich Spiel;
Ich that so gern mich an Ihn schmiegen,
Und forschte nur in Seinen Zügen,
Ob auch mein Spiel Ihm wohlgefiel.

3.

Er hatte mir von weißer Seiden
Ein feines Kleidchen angethan:
„O Lämmlein komm' zu meinen Weiden
„Nur mußt du dich von allem scheiden
„Was dein Gewand beflecken kann."

4.

O wär ich doch mit Dir gegangen,
Du milder Hirt, mit Dir allein!

Ein andrer wies mir Glanz und Spangen,
O weh, die goldnen Ketten schlangen
So fest sich um das Herzlein mein!

5.

Da ging ich mit dem Fremden lieber,
Und riß mich los von meinem Herrn;
Der sah noch oft nach mir herüber.
Ich sah wohl auch zu Ihm hinüber,
Doch immer schien Er mir zu fern.

6.

So dreht' ich mich in bunten Tänzen,
Und träumte nur von Tand und Scherz,
Ich that an schnöden Festen glänzen,
Und war geschmückt mit eitlen Kränzen,
Und hatte doch kein ruhig Herz.

7.

Da dacht' ich einst, welch blut'ge Wunden
Für mich der treue Heiland trug;
Ich dacht' an alle sel'ge Stunden,
Die ganze Welt war mir verschwunden,
Ich weint', und weinte nie genug.

8.

Da sah ich meinen Heiland stehen,
Er war so ernst, und war so mild;
Ich mußte immer nach Ihm sehen;
Mein Herz, ach! wollte fast vergehen,
Und war mit Lieb' und Leid erfüllt.

9.

Ich meint', Er würde mich nicht kennen,
Mein Kleid war nicht mehr weiß und rein:
Bang that ich Seinen Namen nennen,

Und wollte nie mich wieder trennen,
Und ganz und gar Sein eigen seyn.

10.

Da sah Er meine Thränen fließen,
Da rief Er freundlich: „Lämmlein, komm!“
Gern lief ich hin zu Seinen Füßen;
Sein Blut that auf mich niederfließen,
Da war ich wieder rein und fromm.

11.

So hab' den Liebsten ich gefunden,
Der besser ist als diese Welt,
So hab' ich Ihm mich neu verbunden,
Ihm treu zu seyn zu allen Stunden!
Der ist's, der einzig mir gefällt.

Maria Magdalena. *)

1.

Maria sanfte Büßerin
Dein Schmerz im Trauerkleide
Dein demuthsvoll zerknirschter Sinn
Ist meines Liedes Freude. —
Weh, weh dir, ach! der Wollust Geist
Schlug dich in Höllenbande;
Doch Heil dir, Heil! mein Jesus reißt
Dich aus dem Schreckensbrande.

2.

Sein ewig heilig Wort erscholl,
Drang tief zu deinem Herzen,

*) Luc. 7, 36 — 50. —

Und deine Nacktheit, sündenvoll,
Erkanntest du mit Schmerzen;
Und vor dem Volk, mit Heldenmuth,
Sankst du zu Jesu Füßen,
Und wolltest vor dem höchsten Gut
In Reueschmerz zerfließen.

3.

Wie wohl gelingt es deinem Gram,
Der Demuth und der Reue!
Denn Jesus, der vom Himmel kam,
Damit Er uns erneue,
Er spricht voll Huld das süße Wort:
„Die Sünd' ist dir vergeben,
„Steh auf und geh in Frieden fort
„Zu einem neuen Leben!“

4.

So lang die Welt sich Jesu neigt,
Wird sie auch selig preisen
Die Demuth, die du hier gezeigt,
Dich büßend zu erweisen.
Dein Balsam, den die Reue trug,
Zum Tilger aller Sünden,
Wird stets mit süßem Wohlgeruch
Dein Lob der Welt verkünden

5.

Du hast den besten Theil erwählt
Zu Deines Jesu Füßen,
Hast hingegeben diese Welt,
Um Seiner zu genießen;
Du bliebst Ihm treu, als Er mit Spott
Ward aus der Stadt vertrieben,

Du bliebst Ihm treu, als Er im Tod
Besiegelt hat Sein Lieben.

6.

Drum wollt' er auch dein Angesicht
So huldreich hoch beglücken,
Und ließ Sein auferstandnes Licht
Vor allen dich erblicken;
Den Herrn, den deine Seele liebt,
Hast wieder du gefunden,
Den Heiland, den du tief betrübt,
Auf ewig hieltst verschwunden!

7.

Und nie hast du verloren Ihn
In deinem ganzen Leben,
Nachdem du auch mit frommen Sinn
Ihn sahst zum Himmel schweben.
Oft sahst du Ihn in Herrlichkeit
Dir liebevoll erscheinen,
Bis er zur ew'gen Seligkeit
Dich aufnahm zu den Seinen.

8.

Du Heil'ge Gottes, bitt' für mich
Daß ich mein Heil erkenne,
Und daß mein Herz demüthiglich
In deiner Liebe brenne;
O flöß' mir deine Reue ein,
Und Abscheu vor der Sünde,
Daß ich bei dir einst engelrein
Des Himmelsfriede finde!

Der verlorne Sohn.

Verlassen will ich dieses wüste Land,
Die schmutz'ge Weide dieser niedern Thiere;
In deine Arme kehr ich aus der Irre
Zurück, o Vater! dem ich Thor entrannt.

Wohlan! zum Vaterhaus den Schritt gewandt!
Es schließt ja keinem Rufenden die Thüre;
Dort hüllt mich, der ich jetzt in Lumpen friere,
Mein Vater in ein königlich Gewand.

Bekennen will ich meine Schuld mit Reue;
Und wenn ich gleich, weil ich mein junges Leben
So schnöd vergeudete, zu geh'n mich scheue,

So muß doch der Gedanke Muth mir geben:
Verlorst die Kindschaft du, die Vatertreue
Verliert Er nie; der Vater wird vergeben! —

Achtundfünfzigster Unterricht.

Von der Beicht.

Fr. Was ist die Beicht?

Die Beicht ist das reumüthige Bekenntniß
Der Sünden vor dem Priester, der dazu
Verordnet nach geschehenem Geständniß
Dir wieder zu verschaffen Herzens Ruh'. [1])

Fr. Wie muß die Beicht beschaffen seyn?

Die Beicht muß ganz, aufrichtig, klar auch seyn,
Soll sie zum Seelenheile dir gedeih'n.

---

[1]) ps. 37, 19. — Rom. 10, 10. — Apostelg. 19. 18. — Jac. 5, 16. — Math. 3, 6. — Marc. 1, 5. — 1. Joh. 1, 9. — ps. 31 5. —

Fr. Wann ist die Beicht „ganz"?

Wenn wenigstens du beichtest alle schweren Sünden,
Sammt Zahl und Umständen, die Aenderung begründen.

Fr. Wann ist die Beicht „aufrichtig"?

Wenn wir nicht unsre Sünden kleiner machen,
Auch nicht entschuldigen durch eitle Sachen.[1])

Fr. Wann ist die Beicht „klar?"

Wenn man so deutlich redet und bestimmt,
Daß es der Priester gut und recht vernimmt.

Fr. Wann ist eine Beicht „ungültig?"

Wenn man verschweiget eine seiner Sünden,
Nicht wahre Reue hat, aus Glaubensgründen.

*

Bekenn' dem Priester redlich deine Sünden
Willst du vor Gott Verzeihung finden![2])

*

Was man im Beichtstuhl hier verschweigt.
Wird dort der ganzen Welt gezeigt.

*

Ganz vergeblich ist die Beichte,
Wenn es mir an Reu' gebricht.
D'rum, o Jesu!, ach erleuchte
Mich mit Deinem Gnaden-Licht',
Daß ich meine Sünd' erkenne
Und bereue inniglich;

---

[1]) Sirach 2, 14. — 1. Mos. 3, 12 — 13. — 2. Mos. 32. — [2]) Sprüchw. 28. 13: — Apostelg. 5, 4. — 1. Cor. 4, 5. — Rom. 2, 16. —

Daß ich treulich sie bekenne
Und rein werde, Gott! durch Dich. —

*

Verheimliche nicht deine Sünden,
Sonst geht es wahrlich dir nicht gut.
Barmherzigkeit wird der nur finden,
Der sie bekennt, und nicht mehr thut.

*

Bekennen will ich mein Verbrechen,
O Gott! vor Deinem Angesicht,
Und meines Herzens Sündenschwächen
Verberg' ich vor dem Priester nicht.

*

Gott! Deine Gnad' ist für mich Leben,
Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu.
Wer ist zum Schonen und Vergeben
O Vater! williger als Du? —
Du lassest den Vergebung finden,
Der reuig beichtet seine Sünden.

*

So göttlich liebend führt der Herr den Richterstab,
So schonend ruft und ladet Er den Sünder ein,
Daß Er auch schwachen Menschen Seine Vollmacht gab,
In Seinem Namen Sünden zu verzeih'n.

*

O Sünder! eil' zum Bußgerichte,
Ach! drücket Sünde schwer dein Herz;
Und beicht' vor Gottes Angesichte
Dort deiner Seele herben Schmerz! —

*

In deinem Hause ist ein Schatz zu finden;
Doch ein Geheimniß decket ihn dir zu.
Geh' hin, bekenne redlich deine Sünden!
Der Schatz bedeutet — stille Herzensruh'.

Vor der heiligen Beicht.

1.

Was nützt es mir, wenn ich verschweig'
Dem Diener Gottes meine Sünden? —
Der künft'ge Richter wird sogleich
Des Herzens Tiefe ganz ergründen.

2.

Ich hab' dabei nicht Rast noch Ruh',
Hab ich die Sünd' einmal verschwiegen;
Und kommt die Todesstund' herzu,
So werd' ich angstvoll unterliegen.

3.

D'rum sag' ich's redlich und ganz frey,
Wie's vor Dir liegt, o Herz-Ergründer!
Wie groß die Last des Herzens sey,
Gewiß mein Herz wird bald gesünder.

4.

Ja, hör' ich aus des Priesters Mund:
„In Frieden geh', dir ist verziehen!" —
Dann ist mir wohl, ich bin gesund,
Ein reines Herz ist mir verliehen.

5.

Da komm' ich, Herr! ganz reuevoll
Werf' mich zerknirscht zu Deinen Füßen;

Zeig mich dem Priester, wie ich soll
Den Frieden wieder zu genießen.

6.

Elend hat mich die Sünd gemacht,
„Bin nicht mehr werth, Dein Sohn zu heißen;"
Doch, ach! verzeih', ich will die Macht
Der Sünde gänzlich nun zerreissen! —

Nach der heiligen Beicht.

1.

Die Sünden sind mir nun verzieh'n: —
O Worte voll der süßen Freude!
O Trost für den betrübten Sinn —
Statt Fluch nun Heil im Hochzeitkleide!

2.

Ja, gnädig hat herab auf mich
Der allbarmherz'ge Gott gesehen,
Mir alle Sünden ewiglich
Verzieh'n — welch Wunder ist geschehen!

3.

D'rum preise, Seele! Deinen Herrn,
Und was in mir ist, wirk' zusammen;
Erzähl' dieß Wunder weit und fern,
Und lobe Seinen heil'gen Namen.

4.

Ja, Preis, Anbetung, Dank sey Dir,
O Gott! der Du, da ich gekommen,
Nicht hast verschmäht die Reu' von mir,
Mich gnädig wieder aufgenommen.

5.

Wie wenig hab ich, doch verdient,
O Gott der Güte! diese Gnade? —
Du hast gerufen Selbst Dein Kind,
Zurückzugeh'n auf Deine Pfade.

6.

Entflamme mehr und mehr mein Herz,
O Gott! durchdringe meine Seele,
Auf daß sie trachte himmelwärts,
Die Sünde hasse — Dich nur wähle! —

Kurze Betrachtung über die Einsetzung des heil. Bußsakramentes, und insbesondere der heiligen Beicht.

Beschlossen hatte Jesus Seine Bahn,
Sein großes Werk nach vieler Müh' gegründet;
Es kam nun endlich Alles darauf an,
Daß Seine Sendung ew'ge Dauer findet.
Und feyerlich geschah dieß, wie bekannt:
Versammelt waren bei geschloss'nen Thüren
Die Jünger; da kam Jesus und Er stand
In ihrer Mitte, sprach, um sie zu rühren,
Zu trösten und zu stärken, dieses Wort: [1])
„Der Friede sey mit euch!“ — Dann zeigt Er ihnen
Die Hände und die Seite, einst durchbohrt.
Sie trauten anfangs langsam ihren Sinnen;
Doch als sie wirklich nun den Heiland sah'n,
Da ward ihr Herz in Freude umgewendet.
Er sagte ihnen abermal alsdann:
„Der Friede sey mit euch!“ — „Wie mich gesendet

[1]) Joh. 20, 19 — 23. —

„Der Vater hat, so sende Ich auch euch.“
Als Er dieß große Wort verkündet hatte,
So hauchte Er sie an, und sprach zugleich:
„Nehmet hin den heil'gen Geist“ (Und Seine Gnade
Zu eurer wicht'gen Sendung.) „Welchen ihr
„Nachlassen werdet ihre Sünden, denen
„Sind sie auch nachgelassen; welchen ihr
„Die Sünden aber vorbehaltet, denen
„Sind sie auch vorbehalten.“ — Wahrlich, Herr!
Du konntest klarer, deutlicher nicht sprechen.
Wer leitet nicht aus diesen Worten her
Die Lös- und Bindgewalt? — Soll sich erfrechen
Der Mensch, und Deine Worte kühn verdreh'n,
Weil er vor Dir will seinen Stolz nicht beugen? —
O könnte er doch Deine Liebe seh'n,
Er würde sich in Demuth kindlich neigen.
Und willig, freudig Deinem Beichtgericht'
Sich unterwerfen, ja, Dir herzlich danken,
Für Deine Huld und Weisheit, daß du nicht
Noch Schwereres gefordert hast, dem kranken,
Dem armen Sünder heilend zu verzeih'n. —

„Wie mich gesendet hat der Vater, sende
„Ich euch.“ — Wohlan! wie war der Herr herein
Gesandt in diese Welt? — Damit Er spende,
Gesendet mit dem Geist' der Liebe — Huld,
Erbarmen, Gnade, suchend weit Verirrte,
Sie zu befrey'n von ihrer Sündenschuld,
Als Lehrer, Richter, Arzt und treuer Hirte.
Nun, in demselben Geiste sendet Er
Die Jünger auch, und Seine Stellvertretter.
Daß dieser Geist in ihnen mehr und mehr

Fortlebe, und in ihnen wirke später.
Das ist das Erste und das Größte hier;
Er drücket dieses Erste und dieß Größte,
Womit Er Seine Boten für und für
Aussendet, in den Worten als der Beste
Mit ganz besonderm Nachdruck aus: „Nehmt hin
„Den heil'gen Geist!“ — Und daß Er's ihnen mache
Recht klar, zu fassen Seiner Worte Sinn,
Es sey das, was Er auf sie übertrage,
Sein tiefstes Leben, Seine ganze Seel',
Und Seine ganze volle Hirtenliebe,
Fortwirkend durch sie, führend Seine Stell',
Haucht' Er sie bei den Worten an, als bliebe,
In Seinem Odem und in Seinem Hauch'
Sich Selbst gleichsam in sie hingebend, immer
Sein Geist und Seine Lieb' in ihnen auch. —
Und so steh'n bis auf dieses Tages Schimmer
Noch Männer unter uns, die Christi Geist
Empfangen haben, der die Menschen alle
Mit glühendem Wohlwollen eng' umschleußt,
Und mit unendl'chem Seufzen sie vom Falle
Zu retten sucht, damit sie hin zu Gott
Gelangen mögen, und zum ew'gen Leben,
Das nur in Ihm erspriеßt bei solcher Noth.
O möchten Alle sich Ihm treu ergeben! —

„Wie mich gesandt der Vater, send' ich euch.“
Wohlan! Wie ward denn Jesus Christus, fragen
Wir abermal, gesendet? — Sieh, Sein Reich
War nicht von dieser Welt; Er konnte sagen,
Gesendet mit des Vaters voller Macht:
„Dir sind verzieh'n die Sünden, geh' in
Frieden;

„Doch falle nicht mehr in der Sünde Nacht." —
Nun, mit derselben Vollmacht hat hienieden
Gesendet Seine Jünger auch der Herr.
Und diese Vollmacht ging auf alle Männer,
Die Er gesandt durch alle Zeiten her.
Ihm war ja wohl bekannt als Herzens-Kenner
Der Zustand jedes Sünders, der sich schlicht,
Zerknirscht von Reu' genaht und mit Vertrau'n; [1])
Doch Seine Stellvertretter können nicht,
Wie Er, der Menschen Herzen ganz durchschauen.
Und nun, wie können sie denn Richter seyn,
Und Arzt und Lehrer, wenn wir nicht bekennen
Die Sünde? — Wie Gesundheit uns verleih'n,
Wenn wir der Krankheit Stand und Weh' nicht nennen? — [2])
Wo ist der Arzt, der, wenn er heilen will,
Nicht fragt den Kranken — nicht verlangt
die Beichte? —
Gewiß! er kommt nicht zum ersehnten Ziel,
Wenn er auch kräftige Arznei ihm reichte,
So lange er der Krankheit Stand nicht kennt,
So lang' der Kranke ihm wird nicht entdecken,
Wo, wie und was ihm fehlt, ihn schmerzt und brennt.
Und dieses wird den Kranken nicht erschrecken:
Er wird vielmehr dem Arzte gern sein Herz
Eröffnen, und ihm zeigen jede Wunde,
Wenn er nur mildert seinen großen Schmerz,
Und heilet seine Krankheit ganz vom Grunde.
Ja sollte er auch wehe thun, und oft
Mit seiner Heilung heilsam zögern müssen;
Er leidet alles willig, weil er hofft,
Daß ihm Gesundheit daraus werde fließen.

---

[1]) Joh. 2, 24. 25. — 4, 16 — 19. — Luc. 7, 47. — Mat. 9, 2. — [2]) Luc. 17, 14. —

Und so muß auch der Priester hie und da
Als Seelenarzt verwunden, um zu heilen —
Die Lossprechung versagen — kann sie ja
Nach Christi Wort nicht immer uns ertheilen. —
Wo ist der Richter, der entscheiden kann,
Wenn ihm der Uebelthäter nicht die Falten
Des Herzens öffnet, und nicht zeiget an
Umstände, die erschwerendes enthalten? —
Drum fordert er die Beicht, das heißt er will
Derselbe soll ihm alles frei bekennen,
Damit er so gelangen kann zum Ziel; —
Soll Ort, Umstände, Zeit genau erwähnen.
Die Beicht ist somit nicht bloß allgemein,
Der Richter will umständlich Alles wissen,
Er geht und dringet bis in's Kleinste ein,
Der Thäter soll sein ganzes Herz erschließen.
Ja, diese Beichte dauert oft sehr lang,
Und wird von Zeit zu Zeit frisch vorgenommen;
Dem Thäter wird dabei auch ziemlich bang,
Sein Herz und seine Seele sind beklommen.
Doch so erfordert's des Gesetzes Laut,
So fordert's die Vernunft, will er aussprechen
Ein Urtheil, auf Gerechtigkeit gebaut,
Will er nicht seines Amtes Eidschwur brechen.
Und so nun spricht er nach Gerechtigkeit
Den einen los, den andern muß er strafen;
Doch Reue mildert oft die Schuldbarkeit,
Und spät're Bess'rung kann auch Nachsicht schaffen.

„Wie mich gesendet hat der Vater, send'
„Ich euch." — Wohlan! laßt abermal uns fragen:
Wie war gesandt der Herr, zu welchem End'! —
Daß Er befreie von der Sünde Plagen

Die Welt, sie heilige — ihr Richter sey.
Nun mit demselben Auftrag' uud Befehle
Hat Er gesandt die Jünger — setzte bei:
„Die Sünden zu erlassen" — auf der Stelle,
„Die Sünden zu behalten." — Welch ein Wort! —
Du willst Beruhigung im Herzen fühlen,
Ob du wahrhaft bekehrt, ob du auch dort
Im Beichtgericht' nach Jesu Christi Willen
Gehörest unter jene würd'ge Zahl
Wahrhaft Reumüth'ger; läßt dich prüfen eben
Vom aufgestellten Richter jedesmal;
Willst wissen, ob dir wirklich auch vergeben
Die Sünden, willst mit Ohren hören dieß,
Und wie mit Händen greifen diese Gnade,
Ob du die Lossprechung erlangt gewiß.
Das thut uns auf solch' ungewissem Pfade
Der bangen Seele wahrlich Noth. Und sieh,
Das ist uns nun auch wirklich ganz gegeben;
Bis heute wohnen unter uns noch die,
Zu denen einst der Herr, das ew'ge Leben,
Gesprochen: „Welchen ihr erlasset hier
„Die Sünden, denen sind sie auch erlassen."
Wie trostvoll! — Herr! wir danken ewig Dir.
Wie unaussprechlich wichtig! — Wer kann's fassen? —
Doch freylich wohnen unter uns auch die,
Zu denen Er gesprochen hat: „Die Sünden
„Sind vorbehalten denen, welchen sie
„Von euch sind vorbehalten." Und wir finden
Auch dieß sehr wichtig, aber schreckensvoll.
Der du ein bös Gewissen hast: o siehe
Die Männer sind bezeichnet dir — zum Wohl';
Durch ihren Mund will Gott die Last und Mühe
Von dir wegnehmen. Hoffe also nicht

Daß sie von Dir hinweggenommen werden,
Wenn diese Männer dir im Beichtgericht'
Sie nicht an Gottes Statt wegnehmen werden.
So lautet einmal nun die Ordnung Deß,
Der Macht allein hat Sünden zu vergeben.
Drum hoffe, als unheiliges Gefäß,
Nicht wider Seine Ordnung! — Wirst du streben,
Heilsam erschüttert durch den Richterspruch,
Zerknirscht und ernst zu Gott dich zu bekehren,
Dann komme wieder, und der Sünde Fluch
Wird dir genommen — freudig wirst du hören:
„Geh' hin in Frieden — sünd'ge nimmermehr!" —
O laß uns Gott für diese Anstalt danken,
Und sie benützen stets zu Seiner Ehr',
Daß brechen mehr und mehr der Sünde Schranken!! — —

Neunundfünfzigster Unterricht.

Von der Buße und dem Ablasse.

Nun kommt das Wichtigste zum Schlusse
In diesem schönen Unterricht'
Vom heil'gen Sakrament der Buße,
O nimm's zu Herzen — säume nicht:
Laß seh'n der Buße würd'ge Früchte —
Sey fromm! — der Herr kommt zum Gerichte [1]).

*

Was hilft der Baum, der Blätter, Blüthen trägt,
Doch keine Frucht? — Weh! er wird umgesägt. —

*

Was hilft die Beicht, die Reue, Vorsatz hat,
Doch keine Bess'rung? — Weh! Verderben naht:

[1]) Mat. 3, 8. — Luc. 3, 8.

„Die letzten Dinge ärger, als die ersten werden,“
Sprach Jesus einst zu einem Sünder hier auf Erden [1]).

*

Auf deine Beicht, die ohne Bess'rung bleibt,
Sollst du, o Christ! nicht allzuviel vertrauen;
Sieh! jener Baum, der keine Früchte treibt,
Wird zum Verbrennen endlich ausgehauen [2]).

*

Laß mich, o Gott! nicht sorglos werden,
Weil Du so reich an Gnaden bist! —
Wie kurz ist meine Zeit auf Erden,
Die mir zum Heil gegeben ist;
Gib, daß sie mir recht wichtig sey,
Daß ich sie meiner Bess'rung weih' [3])!

*

Gott hat uns nicht erlöst, damit wir Sünder bleiben,
Und, sicher durch Sein Blut, das Laster ärger treiben.
Wär' schon das Wort genug, daß dich die Sünde reut,
So wär' kein leicht'res Werk, als deine Seligkeit.
Thu Buße — bess're dich — mach's besser als bisher! —
Ja, Bess'rung, Bess'rung fordert nach der Beicht der Herr;
Dieß ist von deiner ächten Beicht das beste Zeichen,
Nur so wirst du des Sakramentes Zweck erreichen [4]).

---

[1]) Luc. 11. 26. — [2]) Mat. 3, 10. — 7, 19. — [3]) Rom. 2, 4. 5. — Sirach 5, 5. — [4]) Joh. 5, 14. — Coloss. 3, 10. Ephes. 4, 22—24. — Ps. 36, 27. 28. — Isai. 1, 16, 17. — Rom. 6, 2—11.

*

Wenn du nicht besser wirst nach deiner Beicht,
Hast du den Zweck derselben nicht erreicht.

*

Erfülle fleißig, was der Priester dir befiehlt;
Du sündigst, lassest du die Buße unerfüllt.

*

Die Buße, die der Priester auferlegt,
Verricht' genau: — wohl dem, der dieß erwägt!

*

Legt dir der Priester schwere Buße auf,
So denk' an Jesu harten Kreuzeslauf.

*

Schreibt dir der Priester schwere Buße vor:
Auf Deine Sünden schau — zu Gott empor.

Fr. Kann der Mensch dem beleidigten Gott genug thun.

Genug thun konnte kein Mensch für die Sünden,
Dieß konnte einzig Christus, Gottes Sohn.
Doch willst du einst bei Gott auch Gnade finden,
Nimm Theil durch wahre Buß' auf Erden schon.

*

Verschiebe nicht, o Christ!
Der Reu' und Buße Frist!
— Noch heut' vernimm
Die Gottes-Stimm:
„Verhärtet eure Herzen nicht [1])!"
Thut Buß', da ihr noch seyd im Licht'!
Es rückt die letzte Stund' heran,
Wo Niemand Buß mehr wirken kann:

---

[1]) Ps. 94, 8. — Hebr. 3, 7. 8. — 4, 7.

Geschlossen ist die Zeit
Dann für die Ewigkeit!! —

*

Bekehr' dich bald,
Sonst wirst du alt,
Und stirbst in deinen Sünden! —
Wie willst du Gnade finden? —

*

Der Rückfall in die Sünden ist ein schlimmes Zeichen;
Bist du auf rechtem Weg, so mußt du nimmer weichen.

*

So gnädig hat dir Gott verziehen,
Ja, nachgelassen dir die ganze Schuld:
Wie? du willst wieder Ihm entfliehen,
Und gleichsam spotten Seiner großen Huld? —
Sieh, ärger werden deine letzten Dinge,
Ach, schätzest du die Gnade so geringe [1])! —

*

Mit Nachsicht trag' auch ferner mich,
O Gott! und hilf mir gnädiglich,
Daß ich mit Ernst die Sünde hasse,
Und mich bei meiner Lebenszeit,
Dem Winke der Barmherzigkeit
Getreu, zur Bess'rung leiten lasse! —

*

Bedenke deine Sterblichkeit,
Und trachte jetzt dich zu bekehren;
Jetzt wirke Buße, da noch Zeit,
Sonst möcht' es dir der Tod verwehren [2]).

---

[1]) 2. Petr. 2, 20 — 22. — [2]) 2. Cor. 6, 2.

*

Wer, sich zu bessern, täglich etwas thut,
Der wird bald gänzlich fehlerfrei und gut.

*

Willst du dich ernstlich bessern, mußt du meiden
Gefahren und zumal Gelegenheiten.

*

Wer die Gelegenheit zur Sünd' nicht meiden will,
Dem ist's nicht ernst mit seiner Buß' — kommt nie zum Ziel.

*

Fr. Wie kann man das Böse wieder gut machen?

Es reicht nicht hin, das Böse zu bereuen:
Ersetze schnell den Schaden,
Gib fremdes Gut zurück,
Weich ab von Feindschafts-Pfaden,
Das Aergerniß erdrück';
Sonst wird dir Gott die Sünden nicht verzeihen [1]).

*

O Gott!
Du gibst den Sündern Zeit und Raum,
Der Strafe zu entgehen;
Du läßt den unfruchtbaren Baum
Nicht ohne Pflege stehen;
Du wartest sein, du suchest Frucht;
Und wenn Du gleich umsonst gesucht,
Hörst Du nicht auf zu bauen.
Du schonest sein von Jahr zu Jahr,
Dein Vaterherz hofft immerdar,
Noch Frucht von ihm zu schauen.

---

[1]) Luc. 19, 3. — Mat. 6, 12—15. — 18, 33—35. — Luc. 6, 37. — 23, 34. — 7, 37. 38.

Laß diese Langmuth und Geduld,
Gott! unsre Herzen rühren;
Nie solle Deine Vaterhuld
Zur Sicherheit uns führen;
Trag' uns erbarmend fernerhin;
Doch gib uns auch dabei den Sinn,
Daß wir die Sünde hassen,
Und uns noch in der Gnadenzeit
Vom Reichthum Deiner Gütigkeit
Zur Buße leiten lassen! —

*

Ueber neunundneunzig Fromme
Freu'n des Himmels Engel sich:
Größer noch ist ihre Freude,
Freund! bekehrst du wahrhaft dich. —

Vom Ablasse.

Die Lehr' vom Ablaß' mußt du gründlich fassen,
Damit du dich nicht täuschest allzu sehr.
Vor allem merk': „Nicht werden nachgelassen
„Die Sünden durch den Ablaß — nimmermehr!"
Du mußt schon rein seyn durch die Beicht von ihnen,
Willst Ablaß — Nachlaß zeitl'cher Straf' gewinnen.

*

Christ! durch den Ablaß wird die Sünde nicht,
Auch nicht die ew'ge Strafe nachgelassen;
Denn beides schenkt uns Gott im Beichtgericht',
Wenn wir die Sünd' bereu'n und ernstlich hassen.
Nur zeitl'che Strafen läßt der Ablaß nach,
Die jenseits oder hier zu leiden wären.
Dieß kann die Kirche, wie's der Herr versprach,
Durch ihre Lösgewalt uns hier gewähren.

*

„Was ihr auf Erden immer binden werdet,
„Das soll im Himmel auch gebunden seyn;
„Was ihr auf Erden immer lösen werdet,
„Das soll im Himmel auch gelöset seyn [1]." —

*

Dir schuldet jemand eine große Summe,
Er schuldet dir auch Zins bedeutend viel.
Ach! schenk' mir, ruft der Schuldner, diese Summe,
Die Zinsen ich dir gerne zahlen will.
Nein, nein! wirst du drauf sagen oder denken,
Zahl' erst das Größere, das Kapital,
Dann will das Klein're ich, den Zins dir schenken.
So ist der Ablaß ähnlich diesem Fall'.
Vertilg' zuerst bei Gott die Schuld der Sünden,
Vertilg' die ew'ge Straf' durch wahre Reu',
Durch Beicht und Besserung: dann wirst du finden
Auch Nachlaß zeitl'cher Strafe nebenbei. —

Fr. Wird der Sünder durch den Ablaß von der Buße nicht freigesprochen?

Ein leichtes, leichtes Mittel zu ersinnen,
Das jeden trüge in den Himmel hin,
Dieß wäre einen Ablaß zu gewinnen;
So käm' es vielen Christen in den Sinn.
Doch wer so denkt, der wird sich schrecklich irren!
Um einen Ablaß zu gewinnen, merke —
O unsre heil'ge Kirche fordert viel:
Bußeifer, reines Herz und gute Werke.
Wer das nicht täglich übt, verfehlt sein Ziel, —
Er wird den Ablaß, ja, sein Heil verlieren. —

---

[1]) Mat. 18, 18. — 16, 19. — 1. Cor. 5, 1—5.] — 2. Cor. 2, 10.

*

Willst du gewinnen Nachlaß zeitl'cher Strafen,
Mußt du die Sünde gänzlich weiter schaffen.

*

Verleiht die Kirche Ablaß — welche Huld!
Wird er mißbraucht — sie hat hier keine Schuld.

*

Ablaß ohne Buße zu erzwingen, —
Ohne Bess'rung — wird dir nie gelingen.

*

Wer nach der Beicht nicht wahrhaft christlich lebt,
Gewiß umsonst nach einem Ablaß strebt.

*

Die Kirche hat die beste Absicht hier,
Verleiht sie Ablaß — Mutter ist sie dir.

*

Betrüb' die Kirche, deine Mutter, nicht:
Mißbrauch' beim Ablaß ihre Sorgfalt nicht!

*

Einen Ablaß zu gewinnen,
Wirst du dich wohl nicht erkühnen,
Bringst du würd'ge Früchte nicht
Deiner Buße — deiner Pflicht. —

Er war verloren und ist wieder gefunden [1]).

Wo ist der Mensch, der, wenn von hundert Schafen,
Die er besitzt, sich eines nur verirrt,
Nicht lasse neunundneunzig auf der Weide,
Das Schaf zu suchen, als ein guter Hirt?

---

[1]) Luc. 15, 3—10.

Und wenn er's findet, legt er's auf die Schultern
Mit Freuden, trägt es heim, und rufet hier
Den Fremden zu: „Nun theilet meine Freude!
„Gefunden hab' ich mein verlornes Thier."
So ist auch über einen Sünder Freude
Im Himmelreiche, wenn er Buße thut,
Mehr Freude wohl, als über hundert Fromme,
Auf denen schon des Himmels Segen ruht.
Wo ist ein Weib, das, wenn es von zehn Groschen,
Die es besitzt, auch einen nur vermißt,
Nicht gleich ein Licht anzünde, suche, kehre
Das ganze Haus, bis er gefunden ist?
Und hat sie endlich wieder ihn gefunden;
Dann hört es jede Nachbarin von ihr;
„Ich habe meinen Groschen nun gefunden,
„Den ich verlor; drum freue dich mit mir."
So werden sich die Engel Gottes freuen,
Wenn ein verlorner Sünder wiederkehrt;
Wenn er der Tugend in die Arme flüchtet,
Und auf das Wort der neuen Freundin hört. —

Der verlorne Sohn.

Luc. 15, 11—32.

1.

Ich habe Gott verlassen, der Welt ließ ich mein Herz;
Die Welt hat mich verlassen, sie ließ mich meinem Schmerz.
Wohin, wohin soll ich nun ziehen?
Wie diesem heißen Schmerz entfliehen?

2.

Mein Vater war so milde, so liebevoll, so gut,
Ich lachte Seiner Gaben im frevelhaften Muth;

Nun will der Hunger mich verzehren,
Wie soll ich mich des Tod's erwehren?

3.

Wohl warnte mich der Vater, Sein Wort war mir zum Spott,
Die Freiheit wollt' ich suchen, und ließ von meinem Gott,
Wer wird mich Armen nur erretten,
Aus diesen harten, harten Ketten?

4.

Mein Erbe mußt' mir geben der Vater in die Hand,
Die Lust ging ich zu suchen, und Schmerz und Leid ich fand,
Mein Hab und Gut ist hingeschwunden,
Nun schmerzen mich so tief die Wunden.

5.

Mit Freunden und bei Festen hab' ich mein Erb' verbracht,
Sie haben mir geschmeichelt, mit mir gezecht, gelacht,
Nun sitz' ich einsam hier und weine,
Den Armen ließen sie alleine.

6.

Was sie den Schweinen geben, sie haben's mir versagt;
Sie hörten nicht mein Flehen, die Noth sey Gott geklagt,
O, Gott! du wirst mich nicht verlassen,
Dein Knie will reuig ich umfassen.

7.

Mein Vater gibt den Knechten ja reichlich Brod und Lohn,
Zum Vater will ich sprechen: O nimm zum Knecht den Sohn,

Er ist nicht werth Dein Soh zu heißen,
O woll ihn nicht als Knecht verweisen.

8.

Der Vater sah voll Trauer hinaus in's weite Land,
Es hat den Sohn von ferne sein Vateraug' erkannt.
Da rang Er froh die alten Hände,
Sein tiefer Kummer war zu Ende.

9.

Lief eilig ihm entgegen, hat ihn an's Herz gedrückt,
Ließ ihm ein Mahl bereiten, hat festlich ihn geschmückt,
Und an dem warmen Vaterherzen
Ließ Er ihn ruh'n von seinen Schmerzen.

* * *

„Mir ist des Vaters Haus
„Dem Freien, viel zu eng;
„Mir ist des Vaters Zucht,
„Dem Frohen, viel zu streng.

„Auf! in der weiten Welt,
„Was gibt's da nicht für Freud'!
„Daheim im Vaterhaus,
„Da spinn' ich mir nur Leid.

„Auf in der weiten Welt,
„Da gilt ein freier Muth!
„Daheim im Vaterhaus,
„Da wird's mir nimmer gut.

So spricht der böse Sohn,
Verläßt des Vaters Haus,
Und leibt und lebet nun
In vollem Saus und Braus.

Doch währt, wie's vorzuseh'n,
Der Jubel nicht zu lang;
Ihm wird's im Kopfe schwül,
Ihm wird's im Herzen bang.

Die Freiheit wird zur Last,
Die Freud' zu Lug und Trug,
Genuß zu eitlem Gift,
Die Sünd' zu ew'gem Fluch.

So irrt er, ganz verstört,
In einer Wüstenei,
Verzweifelnd ganz und gar,
Daß irgend Rettung sei.

Den Freuden dieser Welt
Wollt' er, ach! gern entsteh'n,
Könnt' er sich selber nur,
Und seiner Qual entgeh'n.

Er gleicht dem Kranken schier,
Den brennend Durst verzehrt,
Und doch das labend Naß
Mit Scheu von sich abwehrt.

Da meldet sich ein Freund,
Er nennt sich Bruder gar,
Und bringt ihm Gruß und Kuß
Aus Seiner Heimath dar.

Um den verlornen Sohn
Zu suchen, brach Er auf;
Nichts hielt den Heiland ab
Von Seinem Heldenlauf.

Um den verwais'ten Sohn
Zu finden, litt Er viel;
Nicht ruht der Heiland eh',
Bis Er erreicht das Ziel.

„„Es hat zu einer Zeit
„„Gar viele Schaf' ein Hirt;
„„Ein Lämmlein aus der Herd'
„„Sich eines Tags verirrt.

„„Und wie Er's nun bemerkt,
„„Eilt Er von dannen fort,
„„Und wie Er's wieder find't,
„„Trägt Er's an seinen Ort.

„„Und freuet sich so sehr,
„„Als sey die ganze Heerd'
„„Nicht, wie das Eine nur,
„„Ihm also lieb und werth.

Des Bruders liebes Wort
Alsbald den Sohn belehrt,
Daß er vertrauensvoll
Zum Vater heimwärts kehrt.

„Ich hab' gesündigt, Herr;"
Sagt er voll bitt'rer Reu',
„Ich bin fürwahr nicht werth,
„Daß ich Dein Sohn noch sey."

Vergessen ist sogleich
Der Trennung herber Schmerz,
Der Vater drückt den Sohn
Versöhnet an Sein Herz.

Von nun an ist der Sohn
So ernst und mild und still!
Er hört und wünscht nichts mehr,
Als was der Vater will.

Zwar, denket er zurück,
Erfüllt es ihn mit Schmerz;
Doch, schaut er um sich her,
So heilt sein wundes Herz.

Manch' Thrän' entquillt dem Aug',
Doch Lust in Thränen schwimmt,
Gleichwie im Regenthau
Der Sonnenstrahl entglimmt.

„O ja! im Vaterhaus
„Da ist's so heimlich traut!
„Ach! in der weiten Welt
„Dem Herzen bangt und graut;

„O ja! im Vaterhaus
„Da will ich ewig seyn!
„Hinweg, du schnöde Welt
„Mit deiner Lust und Pein!

„Der Vater sey gelobt,
„Der mich mit Gnad' gekrönt!
„Gelobt der Bruder auch
„Der Seinen Zorn versöhnt!

Wer ist nun dieser Sohn? —
Ach! jeder Mensch, der sich
Vom Vater hat entfernt —
Durch Sünde von Ihm wich.

O liebes, gutes Kind!
Ach! trau' der Sünde nicht,
Sie täuschet dich gewiß,
Obwohl sie viel verspricht.

Sie locket mit Genuß,
Und Freiheit aller Art;
Durch Süßes reizt sie dich,
Doch Gift ist auch verwahrt.

Ja, einer Natter gleich,
Die unter Blumen schlieft,
Glänzt außen sie ganz bunt,
Im Innern steckt das Gift.

Sieh! der verlorne Sohn,
Gewarnt, hat's nicht geglaubt;
Ach! schrecklich büßte er's,
Ward Alles ihm geraubt.

Statt dauerndem Genuß,
Fand er nicht einmal Kost,
Wie man sie Schweinen gibt —
Nicht Heil, nicht Ruh', nicht Trost.

Statt Freiheit, die er hofft',
Der Sünde Ketten nur,
Sie drücken nieder ihn —
Ja, unter die Natur.

Wie sehnt er sich zurück
In jener Freiheit Schooß,
Die er beim Vater einst
So wonniglich genoß.

Wie sehnt er sich zurück
Nach jener Speise dort,
Die uns den Hunger stillt,
Fand sie ein würdig Ort [1]).

Drum bleib' bei Gott, o Kind!
Noch keinen hat's gereut;
Ach! der verlorne Sohn
Hat's tausendmal bereut!! —

Die Bekehrung.

Der stärkste Trost im Tode.

1.

Gott, wie die Tage mir verschwinden!
Gleich einem Strom stürzt meine Zeit,
Getrübt von so viel tausend Sünden
Zum großen Meer der Ewigkeit.
Drum, mein Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

2.

Ich wandle, Erde auf der Erde,
Nur als ein Gast und Bürger hin,
Ich weiß ja, daß ich sterben werde,
Auch wenn ich nicht bekehret bin.
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

3.

Geh' ich mit ängstlich scheuen Füßen
Vor einer offnen Gruft vorbei,

---

[1]) Joh. 6. 59. — 6. 35. — 4, 13.

So sagt mir ängstlich mein Gewissen,
Daß ich ein Sklav der Laster sey.
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich.

4.

Ich sinke, wenn man eine Leiche
Vor meinem Blick' vorüberträgt,
Zur Erden nieder, wie die Eiche,
Wenn sie der Donner niederschlägt.
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

5.

Wie die verwilderte Geberde
Des Todtengräbers mich erschreckt,
Wenn er mit einer Schaufel Erde
Die Leiche meines Freundes deckt!
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

6.

Ein weißer Schädel ohne Augen,
Ein fauler Sarg, ein Todtenbein,
Ein Leib, daran die Würmer saugen,
Kann etwas schauervoller seyn? —
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

7.

Heult an der Gruft gedrängt vom Schmerzen
Der Trauernde sein Leid heraus,
So blut' ich im beklemmten Herzen
Verzweiflungsvolle Thränen aus.
Darum, Erlöser! bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

8.

Bin ich ein Christ? Die Christen zittern
Doch sonsten vor dem Tode nicht.
Sie sterben, ohne zu erschüttern
Vor Grab, Verwesung und Gericht.
Denn wer sich vor dem Tode scheut,
Ist der wohl reif zur Ewigkeit? —

9.

Ach, Gott! die Sündenfessel ziehen
Mich Sklaven auf die breite Bahn.
Drum fleh' ich Dich auf meinen Knieen,
Um fromme Büßerthränen an;
Und diese Thränen bitten Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!

10.

Mein Vater! Denn nun stellt der Glaube
Dich nicht als meinen Richter für.
Da lieg' ich ja betrübt im Staube
Wie ein zertretner Wurm vor Dir.
Tief hingesunken bitt' ich Dich:
Bekehre mich, bekehre mich!! —

Die Wiedergeburt.

1.

Hebet euch aus meinem Herzen,
Ird'scher Liebe Lust und Schmerzen,
Abgeblüht ist eure Zeit!
Einem andern schönern Bilde,
Voller Gnaden, voller Milde
Hab' ich ganz mich hingeweiht.

2.

Alles, was ich einst empfunden
In der Jugend froh'sten Stunden
Was die Welt als Liebe kennt,
Das empfind' ich jetzt für einen
Gotterfüllten, heil'gen, reinen
Jüngling, der sich Jesus nennt.

3.

Schon in meiner Kindheit Tagen,
Tief und unbegreiflich, lagen
Ahndungen mir im Gemüth
Von dem Licht, das nun, nach langen
Finsternissen aufgegangen,
Unvergänglich in mir blüht.

4.

Wie viel bange Reuethränen
Ueber jenes Liebeswähnen
Hab' ich einsam nicht geweint!
Wie beglückt mich jetzt mein Lieben,
Welches keine Schmerzen trüben,
Ob es düster gleich erscheint!

5.

Denn es ist kein Gott der Freude,
Der in gold'nem, bunten Kleide
Täglich, nächtlich bei mir weilt;
Und auf keinen Rosenpfaden
Hat Er mich zu Sich geladen
Keine Schätze mir ertheilt.

6.

Blutig, nackt, als ein Verbrecher,
In der Mitte wilder Schächer,

Seinem Volke selbst ein Spott,
Hangend an dem Todeskreuze
Solch ein Loos und solche Reize
Schmücken meines Lebens Gott.

7.

Doch in dieser Schmach und Wehen
Will ich Ihn am liebsten sehen,
Mir zum Heile wird Sein Schmerz.
Meine Dornenkrone trägt Er,
Und am Holze sterbend legt Er
Seinem Vater mich an's Herz.

8.

Doch für diese Liebeszeichen
Muß ich Ihm an Leiden gleichen,
Und verschmähen Lust und Glanz.
Nur des Kreuzes heil'ge Bürde
Sey mein Ruhm, und meine Zierde
Dieser scharfe Dornenkranz.

9.

Wenn ich sterbend Ihm vertraute,
So, wie Er, zum Vater schaute
Und in Demuth mich ergab,
Kommt Er einst, mit milden Händen
Meinen schweren Kampf zu enden,
Und Er legt mich in mein Grab.

10.

Und der Treue zur Belohnung
Zieh' ich dann in Seine Wohnung,
In das Licht des Himmels ein.
Dort erst werd' ich ganz Ihn kennen,
Höher, reiner für Ihn brennen,
Und ich bin auf ewig sein.

Gebet um Beharrlichkeit.

1.

Bedenk' ich Deine große Treue,
Bedenk' ich meine tiefe Schuld,
Dann fühl' ich heiße Scham und Reue,
Und preis' in Demuth Deine Huld.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

2.

Ich bin nur Staub, aus Staub geboren,
Bin irdisch und verweslich noch:
Und bin zur Herrlichkeit erkoren,
Bin himmlisch auch und ewig doch.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

3.

O Vater, Deine große Liebe,
Wie kann ein Mensch sie je versteh'n!
Gib, daß ich mich in Einfalt übe,
Den Weg, den Du mich führst, zu geh'n.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

4.

Gib, daß ich Dir nicht widerstrebe,
Wenn Dornen meinen Pfad umzieh'n,
Und daß ich Dir im Glauben lebe,
Und nicht von dieser Erde bin.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

5.

Gib, daß der Erde Eitelkeiten
Mir unbewußt vorüber weh'n,

Und daß ich mag zu allen Zeiten
  Auf Jesu Kreuz und Sterben seh'n.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

6.

Gib, daß ich nimmer möge schwanken,
  Wenn mir der Erde Reichthum blinkt.
Laß mich von Deinem Weg nicht wanken,
  Wo mir am Ziel die Krone winkt.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

7.

Gib, daß ich dulden mag und hoffen
  Und gib mir deinen heil'gen Geist,
Und zeige mir den Himmel offen,
  Wenn mir der Tod das Herz zerreißt.
Gott! Deine Gnade mich bewahre,
Daß ich im Guten stets verharre!

Sechszigster Unterricht.

Von den heiligen Sakramenten der Oelung, der Priesterweihe und der Ehe.

Das Sakrament der Oelung ist
Zur Stärkung für die Kranken;
O möchten sie auch Jesu Christ,
Für diese Gnade danken.
Es ist für Leib und Seele gut,
Zum Leben oder Sterben,
Daß wir mit Trost und großem Muth
Im Schmerz das Heil erwerben.

*

Geheime Salbung fließe nieder
Von Dir, o Herr! auf meine Glieder
Wenn einst die Kraft des Lebens flieht;
O laß mich dann auch Gnade finden,
Schenk' mir Verzeihung meiner Sünden,
Daß Dich verklärt mein Auge sieht!

*

Wirft einst Krankheit dich darnieder,
Ruf' den Priester — säume nicht!
Betend salbt er deine Glieder,
Du empfängst, was dir gebricht:
Gnad' und Nachlaß deiner Sünden,
Trost und Ruhe wirst du finden;
Auch — wenn's dient zu deinem Heil —
Wird Gesundheit dir zu Theil [1]).

*

Was sind die Freuden dieser Zeit
Für einen Kranken?
Ein Nichts, ein Spiel der Eitelkeit,
Nur flüchtige Gedanken [2]).

*

Der Himmel hat dir Fesseln angelegt;
Du liegst nun krank zu seinen Füßen:
Warum? so fragst du tief bewegt:
Das wirst du selbst, und Gott am besten wissen.

*

Der Eingang und der Ausgang aus der Welt
Ist bei den Menschen allen gleich gestellt [3]).

---

[1]) Jac. 5, 14. 15. — Marc. 6, 12. 13. — [2]) Rom. 14, 7. 8. — Offenb. 14, 13. — Pred. Sal. 12, 1. — [3]) Buch der Weish. 7, 6.

*

Bei Dir ist die Gewalt, o Gott!
Zu geben Leben oder Tod:
Du führst in's Grab hinab,
Du führst heraus vom Grab [1]).

*

Besuch' aus innerm Trieb die Kranken;
Man wird es dir in Liebe danken [2]).

*

Der Mensch kann, wird ihm viel gegeben,
Auf's höchste hundert Jahre leben.
Selbst diese Zeit, wie bald ist sie verstrichen!
Was ist sie, mit der Ewigkeit verglichen?
Ein Tröpfchen, das im Meere fließt,
Ein Körnchen, das am Strande ist [3]).

*

Den Sterblichen erschuf
Aus Erde Gottes Ruf;
Der Herr bestimmt den Augenblick,
Wo er zur Erde kehrt zurück.
Er hat ihm eine Kraft,
Die er bedarf, verschafft,
Und hat bestimmte Zeit für ihn,
Der Lebenstage Zahl verlieh'n.
Was immer ist auf dieser Welt,
Ist Seiner Herrschaft heimgestellt [4]).

*

Demüthige durch Buße dich vor Gott,
Zur Zeit, wo dir noch keine Krankheit droht:

---

[1]) Buch der Weish. 16, 13. — [2]) Sirach 7, 39. — [3]) Sirach 18, 8. 9. — [4]) Sirach 17, 1. 2. 3.

Und wenn die Krankheit dich besucht,
So zeige deiner Bess'rung Frucht [1]).

*

Seht Jesum! seht Er ist der wahre Samarit;
Er gibt dem Kranken Ruh' und Trost in trüben Stunden,
Er pflegt, Er stärket ihn, gießt Oel in seine Wunden;
Er ist und bleibt bei ihm, auch dann, wenn alles flieht. —

*

Die Salbung mit dem heil'gen Oele
Stärkt oft den Leib, und stets die Seele.

*

Gott! gib die Gnad' der letzten Oelung mir,
Wenn Krankheit naht, und Du mich rufst zu Dir.

*

Bereit' zur letzten Oelung, Christ! dein Herz
Durch Glaube, Hoffnung, Liebe, Reueschmerz.

Gebet im Todeskampfe.

1.

Laß mich vor Dir bestehen,
Erhör', o Herr! mein Flehen!
In meinem letzten Streite
Sey Du nur mein Geleite;

2.

Bei Deinem Himmelstriebe,
Bei Deiner Menschenliebe,
Steh' tröstend mir zur Seite,
In meinem letzten Streite.

---

[1]) Sirach 18, 21.

3.

Bei Deinem Schweiß und Blute
Fleh' ich zum höchsten Gute:
Steh' tröstend mir zur Seite
In meinem letzten Streite!

4.

Bei Deiner Dornenkrone,
Der Liebe schnödem Lohne,
Steh' tröstend mir zur Seite
In meinem letzten Streite!

5.

Bei jenem Gallentranke,
Der Sünder bitterm Danke,
Steh' tröstend mir zur Seite
In meinem letzten Streite!

6.

Bei Deinem schweren Leiden
Am Kreuz' bei Deinem Scheiden,
Steh' tröstend mir zur Seite
In meinem letzten Streite!! —

Die heilige Wegzehrung und letzte Oelung.

1.

Erwacht, erwacht! und vernehmt mein Wort,
Denn jeder Verzug bringt Verderben.
Der Graf, mein frommer Gebieter, liegt dort
Im einsamen Schlosse zum Sterben.
Er sehnt sich nach der letzten Beicht:
D'rum säumt nicht und heilige Tröstung ihm reicht,
Sonst findet ihr nur noch den Todten!

2.

So ruft es ängstlich um Mitternacht
An des Klosters verriegelter Pforte;
Und lauter ruft's, bis der Pförtner erwacht
Und höret die dringenden Worte.
Der eilet sogleich im geschäftigen Lauf,
Und wecket den frommen Antonius auf,
Und bringt ihm die Kunde des Boten.

3.

Und schnell erhebt sich zum Dienste bereit
Der würdige Vater vom Bette,
Und holet die himmlische Speise, geweiht,
Verwahrt an erhabener Stätte.
Das heilige Oel und den leitenden Stab
Und wandelt in Eile zur Pforte hinab,
Von einem Bruder begleitet.

4.

Doch wie er hinaustritt, so schlägt ihm der Wind
Mit tobendem Flügel entgegen;
Aus dicht gelagerten Wolken rinnt
Ein mächtig strömender Regen.
Es schimmert der Mond nicht, es funkelt kein Stern.
Er aber spricht: Im Namen des Herrn,
Der sicher die Seinigen leitet.

5.

Und wagt sich hinaus in die finstere Nacht,
Nur ist mit des Mantels Falten
Den Kelch er am Busen zu schützen bedacht.
So wandeln sie beide, die Alten,
Des Weges kundig, die Leuchte voran,
Und machen durch Dickicht und Regen sich Bahn,
Um Stärkung zu bringen dem Kranken.

6.

Schon rauschen hör' ich von ferne den Fluß,
Das sind die bekannten Gewässer;
Sie badeten, ruhig spielend, den Fuß
Noch gestern der gräflichen Schlösser.
Vollendet ist bald bis dahin der Weg,
Hinüber führt uns ein fester Steg,
Der wird im Sturm nicht wanken.

7.

Antonius spricht es, und dringet getrost,
Ermuthigend seinen Begleiter,
Wie fürchterlich auch die Windsbraut tos't,
Durch leuchtende Blitze weiter.
Bald mehr rauschen hört er die Fluth,
Er drückt an die Brust das hochheilige Gut,
Und denkt sich: Der wird uns beschirmen.

8.

So haben sie endlich den Strom erreicht,
Und sind nicht weiter bekümmert.
Da seh'n sie, vom starren Entsetzen gebleicht,
Den Steg in den Wogen zertrümmert.
Sie seh'n sich am Ende der Welt:
Dort drüben das Schloß von Lichtern erhellt,
Hier brausende Wogen stürmen.

9.

O weh! uns, so ruft der Bruder und weint,
Und irrt umher am Gestade.
Dem Sterbenden raubt nur der höllische Feind
Die Zehrung zum mächtigen Pfade.
Es dringet zum Schlosse kein Ruf hinan,
Und rings herum kein anderer Steg, kein Kahn,
Der uns hinübertrüge.

10.

Allein der Vater, kaum hat er bethränt
Das Auge zum Himmel erhoben,
Gedacht, wie angstvoll der Kranke sich sehnt,
So fleht er schon Hilfe von oben.
Er hebt den heiligen Kelch empor,
Und wirft sich anbetend nieder davor,
Es scheinen verklärt seine Züge.

11.

„Barmherziger Gott! den in Brodesgestalt
„Ich anschau' mit gläubigem Blicke,
„So lang du hienieden als Mensch noch gewallt,
„Bedurftest du keiner Brücke.
„Du wandeltest über das stürmische Meer,
„Als ob es ein harter Felsen wär',
„Gehorchend Deinem Tritte."

12.

„Und Du nicht allein, Dir glaubend auf's Wort,
„Entschwang sich dem Schooße Dein Jünger,
„Und wandelte über die Wogen fort.
„Und wenn mein Glaube geringer,
„Als er auch zweifelte, als er sank,
„Da hieltest Du ihn, daß er nicht ertrank,
„Und leitetest seine Schritte."

13.

„O Jesu! Du bist verborgen auch hier,
„Mit Deiner Allmacht zugegen;
„Dort drüben sehnt sich ein Herz nach Dir,
„Mit bald aufhörenden Schlägen.

„Gebiete der Fluth, und sie härtet sich,
„Und über die Fluth hin trag' ich Dich,
„Erhöre des Hoffenden Bitte!“ —

14.

Er spricht's, und erhebt sich, und faßt den Stab,
Und winkt dem erschrock'nen Gesellen,
Und schreitet vom Ufer des Stromes hinab, —
Auf die wild hinbrausenden Wellen.
Und sieh! das alte Wunder wird neu,
Und Gott bleibt seinen Gläubigen treu,
Die Wellen sind fest wie ein Felsen.

15.

Der Bruder nun auch mit bebendem Fuß,
Steigt, folgend des Vaters Winken,
Hinab auf den starrenden Fluß,
Betritt ihn, und fürchtet zu sinken;
Und hielt sich am Mantel des Vaters gefaßt;
Doch sieh! auch unter der neuen Last,
Bleibt fest die Welle wie Felsen.

16.

So schreiten sie beide sicher und groß
Hin über die dienenden Wogen,
Und oben entwölkt sich des Himmels Schooß,
Und zeigt den gestirnten Bogen.
Es feiern die Lüfte, die Sternenflur,
Des Mondes Leuchten, die ganze Natur,
Des Schöpfers verborgene Nähe.

17.

Erreicht ist schnell von beiden das Land
Im Schlosse der Graf noch am Leben.

Kaum aber hat ihm der Priesters Hand
Die letzte Oelung gegeben,
Und ihn mit dem Leibe des Herrn gespeis't: —
So schwingt sich mit Gott vereinigt sein Geist
Empor zu der ewigen Höhe. —

Das heilige Sakrament der Priesterweihe.

Das Sakrament der Priesterweih'
Hilft dem der es empfanget,
Daß er dem Amte mächtig sey,
Zu dem er nun gelanget.
Ja groß und wichtig ist's, fürwahr!
Zu segnen, Seelen heilen,
Zu opfern Gott auf dem Altar,
Und Gnaden auszutheilen.

*

Heilig ist der Priesterstand;
Priester sind von Gott gesandt,
Treue Lehrer hier auf Erden,
Sich're Führer uns zu werden
In ein bess'res Vaterland.
Darum haltet sie in Ehren,
Und befolget ihre Lehren.
Priester sind von Gott gesandt:
Heilig ist der Priesterstand [1])!

*

Wer Gottes Priester ehret
Befolget Sein Gebot;

---

[1]) Mat. 10. — 28, 19. 20. — Luc. 22, 19. — Joh. 20, 21—25. — Mat. 16, 19. — 18, 18. — 1. Cor. 4, 1. — 2. Cor. 5, 18—20. — Ephes. 4. 11—13. — Apostelg. 20, 28. — 13, 2. 3. — Tit. 1, 5. — 1. Tim. 4, 14, — 5, 22. — 2. Tim. 1, 6.

Es heißt ja: „Wer euch höret,
„Der höret mich — hört Gott [1].“
Gib, Jesus! Deiner Heerde
Stets Priester, Deiner werth!
Mach', daß durch sie auf Erde
Der Sünder wird bekehrt,
Daß er sein Ziel erreiche
In Deinem sel'gen Reiche! — [2])!

*

O, welch ein Amt, Betrug und Wahn,
Und Laster zu bestreiten,
Und Seelen auf der Wahrheit Bahn,
Zu Dir, o Gott, zu leiten!
Wie edel, aber auch wie schwer!
Laß jeden Priester täglich mehr
Den hohen Ruf empfinden,
Das Wort des Lebens zu verkünden! —
In Deinem Tempel und am Bette
Des Kranken und an jeder Stätte
Wohin sie leitet Deine Hand,
Gib ihnen Liebe und Verstand! —

*

Und heilig sey der Priester Würde;
Denn schwer ist ihres Standes Bürde.
Fürwahr: „Wer sie hört, höret Mich!“
So äußerte einst Jesus sich. —

*

Wer Jesum herzlich liebt und ehrt,
Dem sind auch Seine Priester werth,

[1]) Luc. 10, 16. — Mat. 10, 40. — 9, 36—38. — Joh. 13, 20. — [2]) Mat. 9, 12. 13.

*

„Wer euch verachtet," einmal Jesus sprach,
„Verachtet Mich!" — die Strafe folget nach [1]).

*

Lieb' Gott aus deiner ganzen Kraft,
Und ehre Seine Priesterschaft. [2])

*

Den Seelensorger lästre nicht,
Wenn er ermahnt nach seiner Pflicht.

Lied bei Ertheilung des heil. Sakramentes der Priesterweihe.

1.

Mild, wie die Frühlingsluft,
Süß, wie der Rose Duft,
Walle Gesang!
Er töne hoch empor
Zum goldnen Sternenchor,
Zu unsers Vaters Ohr,
Aus Herzens Drang!

2.

O sieh aus Himmelshöh'n
Auf unser kindlich Fleh'n,
Mit Lieb' und Gnad'!
Du weihst vor Deinem Thron'
Durch Deinen ew'gen Sohn
Heut Priester uns zur Kron':
Heil ihrem Pfad'!

---

1) Luc. 10, 16. — 2) Sirach. 7, 31. —

3.

Dem Priester Gottes Heil
Sieg ist sein heilig Theil
Ueber die Welt!
Er streut des Guten Saat,
Wird gern des Schwachen Rath,
Uebt stets der Liebe That,
Der Wahrheit Held.

4.

Die Engel Gottes streu'n,
Um eu're Bahn zu weih'n.
Blumen und Glanz.
Und Feyerkränze weh'n
Von goldnen Sonnenhöh'n,
Wo alle Heil'gen steh'n
Im Sternenkranz.

5.

Welch herrlich, göttlich Loos
Aus Himmels Purpurschooß
Hernieder sinkt.
Da ihr auf Erden geht,
Der Unschuld Hirten steht,
Des Kreuzes Ruhm erhöht, —
Die Palme winkt.

6.

Die hohe Priesterwürd',
Die euch wie Engel ziert,
Schenkte euch Gott.
Dank von den Bergen hallt,
Dank durch die Thäler wallt,
Aus unsrer Mitte schallt:
Dank, großer Gott!

7.

Und die Gemeinden heut'
Für die ihr nun geweiht,
Im Geiste nah'n.
Wir bringen Wünsche dar
So herzlich treu als wahr,
Daß Gott euch stets bewahr'
Auf eurer Bahn.

8.

Ja, Gottes Gnad' umweht,
In Demuth rein erfleht,
Euch immerdar.
Ihr Engel, Güte ganz,
O bringt den Weihekranz
Und schmückt mit höherm Glanz
Die Priesterschaar!

9.

Sanft fließ' eu'r Leben hin,
Der Friedensruh Gewinn,
Sey stets eu'r Theil!
Recht lange, beten wir,
Steht den Gemeinden für
Als Priester, Väter hier: —
Euch ewig Heil!!

Das heilige Sakrament der Ehe.

Im Sakrament' der Eh' will Gott
Zwei ledige Personen
Verbinden, bis zu ihrem Tod
In Lieb' vereint zu wohnen,
In Sittsamkeit sich zu erbau'n,
Die Kinder wohl zu ziehen,

Und auf den Segen Gottes trau'n,
Gehässigkeit zu fliehen. [1])

*

Soll euch das Sakrament verbinden
Ihr Christen, beide, Mann und Weib!
So reinigt euch von allen Sünden,
Und seyd und bleibt Ein Geist, Ein Leib!
Schließt täglich euern Bund auf's Neue,
Ganz unverbrüchlich sey die Treue,
Die ihr einander zugesagt;
Sie ist es die euch glücklich macht.
Ertragt die beiderseit'gen Schwächen,
Ein jedes bess're selber sich.
Wo Menschen sind, da sind Gebrechen;
Doch keins ist unverbesserlich.
Zieht eure Kinder für den Himmel
Mehr, als für eitles Erdgewimmel;
Geht fromm mit ihnen Hand in Hand
Den rechten Weg zum Vaterland! —

*

Von Dir, o Gott der Ewigkeit!
Ward einst der Ehebund geweiht;
Dieß ist ein großes Sakrament,
Wie der Apostel selbst bekennt. [2])

*

Erhab'nes Ziel, zu dem der Stand
Der heil'gen Ehe eingesetzt! —
Weh dem, der von ihm abgewandt
Durch Sünden gottlos es verletzt!

---

[1]) Mat. 19, 3 — 12. — Marc 10, 2. — 12. — 1. Cor. 7, 10. 11 — 40. — Rom. 7, 2. 3. — [2]) Eph. 5, 22 — 33. —

*

Mit Gnade schau, o Gott! herab,
Daß Mann und Weib bis in das Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt—
Vor allem gottesfürchtig sind!

*

Ein jeder Stand hat seine Freuden,
Und jeder Stand auch seine Leiden.
Doch wahrlich! keiner hat so großes Weh,
Als eine ohne Gott geschloss'ne Eh'.

*

Gott wußte, daß der Ehestand
Mit vielen Plagen ist verwandt;
Drum wollt' Er ihn zum Sakrament erheben,
Um Gnad' und Kraft dem Ehepaar zu geben.

*

Wenn die Rosenzeit der Eh' verstrichen,
Liebe auch bei Kranken nicht gewichen:
Dann erst zeigt sich, was die Ehe,
Dann erst theilt man Wohl und Wehe.

*

Zu Gott im Himmel um Erleuchtung flehe,
Empfangest du das Sakrament der Ehe.

*

Willst du das Sakrament der Eh' empfangen,
So mußt du deine Wahl mit Gott anfangen.

*

Empfangest du das Sakrament der Ehe,
So bitt', daß Gottes Wille nur geschehe,

*

Suchst du aus niedriger Absicht — die Ehe
Ach, dann bereitest du dir arges Wehe! —

*

Bei deiner Eh' laß Fleisch und Blut nicht wählen
Du wirst dich täuschen — ach! dein Ziel versehen.

*

„Wer sich verehlicht," wie der Weltapostel lehrt,
„Thut gut; doch besser, wer den Ehestand
ganz entbehrt." [1])

*

Wer in den heil'gen Ehstand stritt mit Sünden,
Wird keinen Segen — Mißvergnügen finden.

*

Dräng in den Ehstand dich nicht unberufen ein,
Denn diesen wicht'gen Schritt zu spät bereu'n,
Unglücklich in dem Ehestande seyn —
Ist eine stete, bittre Seelenpein.

*

„Was Gott verband, der Mensch nicht tren-
nen kann:"
Drum tritt die Eh' mit großer Vorsicht an. [2])

*

Ein reizendes Gesicht betrügt;
Der Schönheit Rosenroth verfliegt;
Ein Weib das gottesfürchtig heißt,
Verdient, daß jedermann sie preist.
Sie öffnet ihre Lippen nicht,
Als wenn sie weise Worte spricht;

[1]) 1 Cor. 7, 38. — [2]) Marc. 10, 8. 9. —

Und was aus ihrem Munde quillt,
Ist alles sanft, und süß und mild. [1])

*

Wo trifft die starke Frau man an,
Die wallet auf der Tugend Bahn?
O! hoch, und höher ist ihr Werth,
Als was das fernste Land beschert.

*

Die Frau ist ihres Mannes Zierd',
Wenn fleißig sie das Haus regiert;
Läßt in Unordnung sie sich ein,
Dann ist sie Fäulniß im Gebein. [2])

*

Ein Weib das klug ist, weis' und schlau,
Bringt schnell empor des Hauses Bau;
Zerstört wird durch der Thörin Hand
Ein Haus, das ausgebaut schon stand. [3])

*

Ein Weib, das immer zankt nnd keift,
Ist wie ein Dach das immer träuft, [4])

*

Ein zänkisch Weib gleich einer Trauf';
Viel leichter hältst den Wind du auf,
Viel leichter fassest fließend Oel du fest
Als daß ihr Mund zurecht sich weisen läßt. [5])

*

Dein Haus und deine Habe;
Ist deiner Eltern Gabe;

---

[1]) Sprüchw. 31. 10 — 31. — [2]) ebenda 12, 4. — [3]) ebend. 14, 1. — [4]) ebend. 19, 13. — [5]) ebend. 27, 15. 16. —

Ward dir ein kluges Weib beschert,
So hat es dir der Herr verehrt. [1])

*

Ein gutes Weib hat hohen Werth;
Dem wird's zu Theil, der Gott verehrt:
Mag reich er, oder dürftig seyn,
Es wird an ihr sein Herz sich freu'n. [2])

*

Drey Dinge, die mir wohlgefallen,
Gefallen Gott, den Menschen allen:
Wenn Brüder niemals sich betrüben;
Wenn alle ihren Nächsten lieben;
Und wenn den Ehestand
Umschlingt der Liebe Band. [3])

Ermahnung an die Aeltern zur christlichen Erziehung ihrer Kinder.

1.

Groß ist, ihr Aeltern! eure Pflicht:
Verzärtelt eure Kinder nicht;
Gewöhnet sie in früher Zeit
Zur Tugend und Rechtschaffenheit.
O, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

2.

Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr
Für ihre Seele — schaut umher,
Was ihrer Unschuld schaden kann,
Und führt sie früh zum Guten an.

---

[1]) Sprüch. 19, 14.— [2]) Sirach 26, 3. 4.— [3]) Sirach 25, 12.—

O Aeltern Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

3.

Seht euern Kindern fleißig nach;
Sprecht was die heil'ge Blanka sprach:
„Ich säh' dich lieber todt mein Kind!
„Als daß begehst du eine Sünd'!" —
O Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

4.

Sagt täglich euern Kindern vor:
„Gott sieht dich — ja, Sein Aug' und Ohr
„Wacht überall: — thu Böses nicht
„Vor Seinem heil'gen Angesicht!" —
O, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

5.

Vor Kindern seyd auf eurer Hut;
Sieh seh'n begierig, was ihr thut,
Und thun, vom Sinnlichen gerührt,
Wozu sie euer Beispiel führt.
O, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.[1])

6.

Erweckt des Guten Zartgefühl
In ihren Herzen; euer Ziel
Sey nicht bloß Anstand vor der Welt,
Sey Liebe deß, was Gott gefällt.
O, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

---

[1]) Math. 18, 3 — 6. 10. —

7.

Gewöhnt sie an der Jugend Müh',
An Fleiß und Ernst, und lehret sie,
Daß Arbeit keine Sklaverey,
Daß sie das Glück der Menschen sey.
O, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr entschlaft.

8.

So nehmt euch eurer Kinder an!
Gott richtet einst, und fordert dann,
Wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut,
Von eurer Hand der Kinder Blut.
Ja, Aeltern, Aeltern! strenge Rechenschaft
Verlanget Gott von euch, wenn ihr enschlaft.

9.

Erwägt's und fürchtet Sein Gericht,
Um auch vor Seinem Angesicht
Euch ewig ihrer zu erfreun;
Denn sie sind Sein Geschenk und Sein!
Drum fordert Er auch strenge Rechenschaft
Von euch, o, Aeltern! wenn ihr einst entschlaft.

Da, wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paaren:
Da wird man gut der Kinder warten,
Und glücklich seyn in späten Jahren.

*

Bleibt, Eltern! dem Berufe treu,
Entehret die Erziehung nicht:
Der Elrern gutes Beispiel sey
Der Kinder erster Unterricht.

*

So lange, Eltern! eure Kinder noch erröthen,
Ist ihr Seele rein, und ohne Narbe:
Sie tragen, wie an goldnen Ketten,
Der Unschuld Bild, der Tugend Lieblingsfarbe.

*

Ist die kühne Jugend
Ihrem Wirken freygegeben,
So verliert die Tugend
Alle Kraft und all' ihr Leben.

*

Gesunder Leib, gesunde Seele
Sind der Erziehung reinste Quelle.

*

Aus der Aeltern schönen Sitte,
Aus der Lehrer Kraft-Gebiete,
Aus der Schule aus dem Haus'
Geht das Glück der Nachwelt aus.

*

Mein Gott! was wird aus diesem Kinde einstens werden?
Fragt manche Mutter sich mit ernstlichen Geberden:
O, liebe Mutter! zweifle nicht, das, was du bist,
Und auch auf gleiche Weise, was sein Vater ist.

*

Schenke deine Kinder Deinem Gott,
Der das Schicksal deines Hauses lenkt!
Nimmt dir Eines plötzlich dann der Tod,
Denk: Du hast es Gott schon lang geschenkt.

*

Unglücklich ist ein Kind,
Wie's leider viele sind,

Wenn seine Eltern nur
Die Fehler der Natur
Zu bessern sich bemüh'n. —
Das Böse stets zu flieh'n,
In Tugenden zu blüh'n,
Ermahnt die Kinderzucht;
Und schön wird seyn die Furcht. —

*

Der Eltern Kleinod ist ein gutes Kind,
Wogegen Gold und Silber nichtig sind.

*

Sollen Kinder sicher seyn,
Lasse man sie nie allein.

*

Die Eltern hassen wohl ihr Kind,
Die sparsam mit der Ruthe sind;
Von wahrer Lieb' ist der beseelt,
Der in der Zucht sein Kind stets hält. [1])

*

Erfreu' dich über böse Kinder nicht,
Wenn an der Zahl sie sich vermehren:
Nicht fröhlich seh' auf sie dein Angesicht,
Wenn nicht in Furcht den Herrn sie ehren.
Vertraue niemals auf ihr Leben,
Und nie auf das, was sie dir geben. [2])

*

Viel besser ist ein einzig frommes Kind,
Als tausend, welche bös und gottlos sind:
Und besser wirst du kinderlos begraben,
Als würdest du gottlose Kinder haben.

---

[1]) Sprüchw. 13, 24. — [2]) Sirach 16, 1. 2. —

*

Wer seines Kindes Wohlfahrt sucht,
Der hält es immer in der Zucht,
Daß er, wächst es heran,
Sich dessen freuen kann. [1])

*

Wie wilde Pferde sind,
Wird ein verwöhntes Kind. [2])

*

Läßt deine Schuld dein Kind verzärtelt leben,
So mußt du selbst zuletzt vor ihm noch beben.
Treib du mit ihm nicht Kinderspiel;
Sonst schafft es dir der Leiden viel:
Fern sey's von dir, mit ihm zu scherzen;
Sonst macht es dir am Ende Schmerzen. [3])

*

Beug' deines Sohnes Nacken immer,
So lange er ein Kind noch ist,
Und schone seines Nackens nimmer,
Eh' seine Jugend ihm verfließt;
Auf daß mit trotzender Geberde
Er dir nicht ungehorsam werde;
Sonst fühlt dein Herz
Einst großen Schmerz. [4])

*

Weit besser ist's, daß dir die Kinder flehen,
Als daß du ihnen in die Hand mußt sehen. [5])

---

[1]) Sirach 30, 1. — [2]) Sirach 30, 8. — [3]) ebenda 30, 9. 10. — [4]) ebenda 30, 12. — [5]) ebenda 33, 22. —

Ermunterung zur Kinderliebe und zum Kindersinne.

1.

Wer ist ärmer als ein Kind?
An dem Scheideweg geboren,
Heut geblendet, morgen blind,
Ohne Führer geht's verloren;
Wer ist ärmer als ein Kind?
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

2.

Welch Geheimniß ist ein Kind?
Gott ist auch ein Kind gewesen;
Weil wir Gottes Kinder sind,
Kam ein Kind, uns zu erlösen.
Welch Geheimniß ist ein Kind?
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

3.

Die im Himmel, waren Kind,
Die auch, die der Fluch getroffen;
Ach! so such' ein Kind geschwind,
Lehr' es glauben, lieben, hoffen.
Die im Himmel, waren Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

4.

Welche Würde trägt ein Kind!
Sprach das Wort doch selbst die Worte:

„Die nicht wie die Kinder sind,
„Geh'n nicht ein zur Himmelspforte."
„Welche Würde trägt ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist d n Kindern durch das Jesukind verbunden!

5.

O wie heilig ist ein Kind?
Nach dem Wort von Gottes Sohne
Aller Kinder Engel sind
Wachend vor des Vaters Throne.
O wie heilig ist ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

6.

Welch ein Bote ist ein Kind!
Dem das Wort, das es erquicket,
Bis zum Himmelsgarten rinnt,
Wo das Wort ward ausgeschicket.
Welch ein Bote ist ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

7.

Willst du segnen, lehr' ein Kind!
Aus dem Körnlein werden Aehren;
Wie dein Körnlein war gesinnt,
Wird einst eine Welt sich nähren.
Willst du segnen, lehr' ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

8.

In der Krippe lag ein Kind!
Ochs und Esel es verehren.
Wo ich je ein Kindlein find',
Will ich's pflegen, lieben, lehren.
In der Krippe lag ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

9.

Zu mir sendet Gott das Kind
Das nicht weiß, was thun, was lassen;
Wie ich gebend bin gesinnt,
Wird sein Herz die Gabe fassen.
Zu mir sendet Gott das Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

10.

Keine Blume kennt das Kind!
Giftige sind meistens bunter;
Wenn es Lust am Bunten find't,
Ißt's die Frucht, und gehet unter.
Keine Blume kennt das Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

11.

O was soll ein schwaches Kind!
Höll' und Himmel stehen offen;
Daß das Lamm dem Wolf entrinnt,
Hat es mich wohl angetroffen.
O was soll ein schwaches Kind!

Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

12.

Wie so leicht lehrt sich ein Kind!
Ob zum Guten, ob zum Bösen
Wie den Schlüssel es gewinnt,
Wird sich ihm das Räthsel lösen.
Wie so leicht lehrt sich ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

13.

Wie gar fleißig ist ein Kind!
So wie du es lehrest lesen,
In dem Buch, in dem wir sind,
Wird das Buch zu seinem Wesen.
Wie gar fleißig ist ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

14.

Wie gar folgsam ist ein Kind!
Daß es sich ein Krönlein winde,
Daß es selbst sich Ruthen bind',
Lehrest du gewiß dem Kinde.
Wie gar folgsam ist ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

15.

Herr, wie lenk' ich dieses Kind!
An dem Faden meiner Hände

Geht es durch das Labyrinth*),
Es wird wandeln, wie ich's sende.
Herr, wie lenk' ich dieses Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

16.

Sey nicht bange um das Kind!
Laß es Alles selbst verdienen.
Sey barmherzig, streng und lind,
Sey, wie Gott mit dir, mit ihnen.
Sey nicht bange um das Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

17.

Werden muß ich wie ein Kind,
Wenn ich will zum Vater kommen:
Kinder, Kinder! kommt geschwind,
Ich will gern seyn mitgenommen.
Ich muß werden wie ein Kind!
Wer dieß einmal je empfunden,
Ist den Kindern durch das Jesukind verbunden!

---

*) Labyrinth d. i. Irrgänge, aus welchen man nur durch einen beim Eingange befestigten Faden, den man im Fortgange mit sich führt, wieder herausgelangen kann. Hier bezeichnet es die vielen Irrgänge, dunklen Abwege, großen Gefahren der Welt, in welche das Kind, die unerfahrne Jugend ohne Leitung so leicht gerathen und zu Grunde gehen kann.

Der Kinderfreund[1].

Laßt die Kindlein zu Mir kommen,
All die Guten, all die Frommen,
Alle Kinder lieb und klein!
Will sie segnen und begaben
Und mit meiner Liebe laben,
Laßt sie alle zu Mir ein!
Wehret nicht, daß sie sich nahen,
Mit den Aermlein mich umfahen,
Küssen mit den Mündelein.
Also sprach in Liebesfülle
Jesus, als in ird'scher Hülle
Er auf Erden kehrte ein.
Und es führten schaarenweise
Kinder zu Ihm Mütter, Greise, —
Segnend hob Er seine Hand.
Und der Segen ist geblieben
Allen, die Ihn innig lieben
Als ein engvereinend Band;
Denn vom Himmel blickt Er wieder
Auf die frommen Kinder nieder
Und ruft Allen: Kommt zu mir!
Kommt zu mir, ihr lieben Kleinen,
All ihr unschuldsvollen Reinen,
Schaart euch um mich für und für!
Und so folget denn ihr Frommen
Die Er zu sich heißet kommen, —
Euch ja ist der Ruf gemeint.
Zu Ihm kommen, doch will heißen:
Seiner Lehre sich befleißen,
Seinem Beispiel treuvereint!

---

[1]) Mat. 19, 13—15. — Marc. 10, 13—16.

Zu Ihm kommen, das will sagen:
Folgen Ihm in allen Tagen
Durch Gehorsam still und fromm.
Und in Tugend nimmer wanken,
Beten und dem Heiland danken,
Daß Er spricht: Mein Kindlein komm!

Kurze Wiederholung des Unterrichtes von den heiligen Sakramenten.

1.

Wir glauben mit Entschiedenheit,
Daß zu der ew'gen Seligkeit
Die Menschen nur gelangen,
Wenn zur Erfüllung ihrer Pflicht
Von Gott, dem Vater, Kraft und Licht,
Wenn Gnade sie empfangen.

2.

Die Gnade, die der Sohn erwarb,
Als Er am Kreuze für uns starb,
Zu sühnen unsre Sünden;
Die Gnade, die Er uns verheißt,
Und spendet durch den heil'gen Geist,
Um unser Heil zu gründen.

3.

In äuß're Zeichen eingehüllt,
Aus denen Heil und Leben quillt —
Wird diese Gnadenspende
Den Gläubigen zum ew'gen Heil
Wahrhaft doch unsichtbar zu Theil
Durch sieben Sakramente.

4.

Es fließt so rein, es fließt so hell
Ein siebenfacher Gnadenquell
Aus Jesu offnen Wunden,
Und dieser Quell so rein und klar
Er heilt die Kranken wunderbar,
Und stärket die Gesunden.

5.

Und seiner Kirche, seiner Braut
Hat unser Heiland anvertraut
Die heil'gen Sakramente,
Daß sie dieselben unverletzt,
So wie Er sie hat eingesetzt,
Den Gläubigen auch spende.

6.

Der Sakramente Siebenzahl
Sind Taufe, Firmung, Abendmahl,
Die Buß' und letzte Oelung,
Die Ehe noch und Priesterweih';
Nur gelten diese letztern zwei
Besondrer Standserwählung.

7.

Die Taufe tilgt die Adamsschuld,
Und nimmt uns auf in Gottes Huld —
Macht uns zu Gottes Kindern;
Und hat die Sünde uns ereilt,
Die Buße löscht sie und ertheilt
Verzeihung reu'gen Sündern.

8.

Ist so die Seele sündenrein,
Dann ladet sie der Heiland ein
Zum Abendmahl der Liebe,

Daß, durch sein heilig Fleisch und Blut
Genährt, mit Ihm, dem höchsten Gut,
Sie stets vereinigt bliebe! —

9.

Die Firmung stärkt zum Lebensstreit,
Die letzte Oelung macht bereit,
Den Todeskampf zu ringen.
Die Ehe soll dem Erdenthal,
Die Priesterweih' dem Himmelssaal
Fortan Bewohner bringen.

10.

O wunderbare Siebenzahl
Im Himmel — auf dem Erdenball,
In beiden Testamenten!
Geheimnißvoll und gnadenreich,
Entflamme uns, der Sonne gleich,
Daß wir einst glücklich enden!! —

Anhang
verschiedener Gebete und geistlicher Lieder.

Morgenspruch.

Vater unser, Du im Himmel,
König, hoch im Weltgewimmel,
Sieh Dein Kind im Staube hier!
Schon erweckt die liebe Sonne
Rings die Welt zu neuer Wonne,
Freude blüht im Herzen mir.

Perlenthau und Goldgeflimmer,
Blüthenduft und Morgenschimmer
Regen neues Leben an.
Deine Kinder fallen nieder,
Beten glühend, singen Lieder:
„Vater, das hast Du gethan!"

Aufgewacht in süßer Frische,
Schauen wir auf Deinem Tische,
Was die Liebe uns bereit'.
Und mit Deinem Vatersegen
Wandeln wir auf Deinen Wegen
In des Herzens Seligkeit.

Lied am Morgen.

1.

Nun ist es Tag! Voll Heiterkeit
Verlaß' ich Bett' und Ruh',
Zum Dank ist, Gott! mein Herz bereit,
Mein erstes Wort bist Du!

2.

Wie hat der Schlummer mich erquickt!
Ich fühle neuen Muth;
Vor Tausenden bin ich beglückt,
Die nicht so sanft geruht!

3.

Dein Kind beschütztest Vater! Du,
Du wachtest über mir;
Daß ich durch eine sanfte Ruh'
Gestärkt bin, dank' ich Dir.

4.

Der Tag, zu dem ich neu erwacht,
Sey Deinem Dienst geweiht!
Dir sey zum Opfer dargebracht
Die Kraft, die Du erneut!

5.

Ich will an Weisheit und Verstand
Zu wachsen, fleißig seyn,
Den Lehrer, der mit treuer Hand
Mich leitet, zu erfreu'n.

6.

So will ich meine Jugendzeit
Gott und der Tugend weih'n,
Und mich mit weiser Fröhlichkeit
Der Jugendtage freu'n.

7.

Hab' ich so meinen Tag durchlebt,
Wie könnt' es mich gereu'n? —
Dem Guten hab' ich nachgestrebt,
Sollt' ich nicht selig seyn? —

Erster Gedanke beim Erwachen.

Zu Dir erwach' ich, lieber Gott!
Lehr' mich stets halten Dein Gebot,
Daß ich nichts denke, thue, sag',
Was Dir, o Herr! mißfallen mag.

*

Zu Dir, des Lebens erste Quelle!
Erhebt mein Herz am Morgen sich:
Nach Dir verlanget meine Seele,
Nach Dir sehnt sich mein ganzes Ich.

*

Zu Dir, o lieber Gott! erwach' ich heute,
Gib, daß ich wache, bete, und arbeite.

*

Mit Dir, o Gott! erwache heute ich,
Gib, daß ich durch Gehorsam ehre Dich!

*

Zu Dir, o Gott! erwache ich,
In Deinem Licht laß wandeln mich;
Steh' mir mit Deiner Gnade bei,
Daß ich heut' fromm und fleißig sey.

Beim Aufstehen.

Gekreuzigter Herr Jesus Christ!
Der Du für mich gestorben bist,
In Deinem Namen steh' ich auf
Dir weih' ich meinen Lebenslauf.

*

Gelobt sey Gott, der diese Nacht
So väterlich für mich gewacht!
O liebster Gott, Dir schenk' ich mich,
Von ganzem Herzen lieb' ich Dich!

Während des Ankleidens.

Ich leg' mir, Herr! die Kleider an,
Führ' heut' mich auf der Tugend-Bahn,
Daß ich nach Deinem Willen lebe,
Und emsig nach dem Himmel strebe!

*

Das schönste Kleid sey mir die Tugend
Sie ziert das Alter und die Jugend.
Du lieber Gott, o schenk' es mir,
In diesem Kleid gefall' ich Dir!

*

Unschuld — welch' Kleid — wie schön und reich!
Es macht den Menschen Engeln gleich.
Gott! gib, daß ich dieß schöne Kleid
Bewahre rein in Ewigkeit!

*

Herr! habe ich das Unschuldskleid noch an? —
Einmal verloren — ach, für immer dann! —

Bei dem Waschen.

Von Dir zum Christen auserkoren,
Aus Geist und Wasser neu geboren,
Will ich die Lust der Sünde flieh'n,
Und rein zu leben mich bemüh'n.

*

Durch's Wasser, so geflossen ist
Aus Deiner Seit', Herr Jesu Christ,
Wasch' ab die Sünd', verwirf mich nicht,
O Herr, vor Deinem Angesicht!

Gute Meinung und Anrufung der Heiligen.

Alles meinem Gott zu Ehren,
Gottes Lob und Ehr' zu mehren,
In der Arbeit in der Ruh'.
Gott allein will ich stets geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben:
Gib, o Jesu, Gnad' dazu!
Deinen Segen uns mittheile,
Uns zu helfen nicht verweile,
O Maria, steh' uns bei,
Daß uns Gott barmherzig sey.

Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen seyn,
Daß mein Herz von Sünden frei,
Allzeit Gott gefällig sey!
Alle Heil'gen Gottes, ihr!
Bittet für mich für und für,
Daß ich auch mit Gottes Gnade
Wandle eure schönen Pfade! —

Guter Vorsatz.

Den ganzen Tag, zu jeder Stund'
Will ich bewahren Herz und Mund;
O kein Gedanke, Wort und Werk an mir
Mißfalle jemals, bester Vater! Dir.

Vor dem Essen.

Speis und Trank — die guten Gaben —
Gibst Du, Gott! um uns zu laben;
Segne, Vater! was Du gibst,
Segne uns, der Du uns liebst!

Nach dem Essen.

Dir, Vater! sey für Speis und Trank,
Für alles Gute Lob und Dank.
Was ich nur hab', hast Du gegeben,
Dich preis' dafür mein ganzes Leben.

Vor der Schule.

Heil'ger Geist! komm zu verbreiten
Ueber uns Dein Gnadenlicht,
Daß wir immer weiter schreiten
Im Erlernen unsrer Pflicht.

Mache uns zum Lernen Lust,
Hilf, daß wir in unsrer Brust
Das Erlernte wohl behalten,
Und im Guten nie erkalten.

Nach der Schule.

Segne, Gott! nun diese Lehren,
Die des Lehrers Herz und Mund
Deinen Kindern machte kund.
Uns zum Heil und Dir zu Ehren,
Präge sie durch Deinen Geist
Tief in's Herz, daß wir im Leben
Stets zu handeln uns bestreben
Wie es Dein Gebot uns heißt.

Vor der Arbeit.

Zur Arbeit gib mir Deinen Segen
O Gott! ich fange an mit Dir:
Dann bring' ich Alles wohl zuwegen,
Was Du befiehlst zu wirken mir.

Wenn man die Stunde schlagen hört.

O Gott! laß doch von Sünden rein
Die Stunden meines Lebens seyn!
Und schlägt die letzte Stund' für mich,
Sey gnädig mir, ich bitte Dich!

Bei dem Ausgehen.

O Jesu! gib mir Deinen Segen,
Und sey mit mir auf allen Wegen!
Laß jeden Schritt und Tritt mich nun,
O Gott! zu Deiner Ehre thun.

Beim Vorübergehen vor einer Kirche.

Ich bet' Dich an, Herr Jesus Christ!
Der Du wahrhait zugegen bist —
Hier in dem heil'gen Sakrament,
Nach dem sich meine Seele sehnt.

Bei einem Bilde des Gekreuzigten.

O Herr! der Anblick Deiner Schmerzen
Erfüll' mit Liebe Aller Herzen!
O gib, daß ich auch trag' mein Kreuz,
Und schnell bekämpf' der Sünde Reiz! —

Bei einem Muttergottes-Bilde.

Maria, Mutter der Barmherzigkeit,
Des Lebens Hoffnung, Trost und Süßigkeit!
O bitt' für mich an Gottes Thron,
Und zeige einst mir Deinen Sohn!

Zum heiligen Schutzengel.

Du Engel! mir zum Schutz gegeben,
Begleite mich durch's ganze Leben!
Du bist so heilig, gut und rein,
O möcht' ich dir stets ähnlich seyn! —

Beim Anblick des Himmels.

O Himmelreich, mein süßes Vaterland!
O Seligkeit, o höchster Gnadenstand!
Die Hoffnung, einst dich zu genießen,
Soll hier mir alles Leid versüßen.

Beim Anblick des Feuers.

An jenes Feuer denk', mein Herz!
Bedenk' der Hölle Qual und Schmerz!
O laßt die Sünden ernstlich uns beweinen;
Nur wahre Buß' bewahrt vor solchen Peinen.

In Schmerz und Krankheit.

Mein Gott und Herr, gib mir Geduld,
Und tilge meiner Sünden Schuld!
Wie Du, o Jesu! will ich leiden,
Und jedes Klagewort vermeiden!

In Traurigkeit.

O Jesu! Quelle wahrer Freuden,
Sey Du mein Trost in allen Leiden!
Mein höchstes Gut bist Du allein;
Nur Du kannst wahren Trost verleih'n!

In Versuchung.

O Jesu, Rettung find' ich nur bei Dir;
Erschaffe Du ein reines Herz in mir;
Gib Kraft, Versuchung reizet mich,
Daß ich erkämpf' den schönen Sieg.

Nach begangener Sünde.

Ach, diese Sünde, liebster Gott!
Sie reuet mich bis in den Tod.
Verstoß von Deinem Angesicht,
O Gott! mich armen Sünder nicht.

Um einen guten Tod.

Verleih mir, Jesu! nur ein selig's Ende,
Sonst nichts — nimm meinen Geist in Deine Hände.
Aus Liebe littest Du für mich den Tod —
Verlaß mich nicht in meiner letzten Noth!

Für die Abgestorbenen im Fegfeuer.

O Jesu! Dein vergoss'nes Blut
Komm' diesen Seelen auch zu gut!
Erlöse sie aus ihrer Pein,
Und laß bei Dir sie selig seyn!

Am Donnerstage.

Vom Leiden Jesu am Oelberge.

In den Staub seh' ich Dich sinken,
Blutbenetzt Dein Angesicht;
Jenen bittern Kelch zu trinken
Weigerst, Jesu, Du Dich nicht!
Dich erbarmend unsrer Noth
Gehst Du willig in den Tod.

Deine Liebe zu empfinden,
Unsre Liebe Dir zu weih'n,
Zu entsagen allen Sünden,
Nur des Guten uns zu freu'n —
Liebster Jesu! gib uns Du
Gnade, Licht und Kraft dazu!

Gib, daß ich in bangen Stunden
Fest wie Du auf Gott vertrau',
In der Angst, die Du empfunden,
Der Ergebung Vorbild schau!
Nach dem Leiden dieser Zeit
Gib uns jene Herrlichkeit.

Jesus, unser Trost und Leben,
Der uns bis an's Grab geliebt, —
Fangt am Oelberg an zu beben,
Und wird bis zum Tod betrübt.
Er will unsre Sünden büßen,
Und dafür das Opfer seyn,
Wirft sich zu des Vaters Füßen,
Fleht um Gnade und Verzeih'n.
In dem schauervollen Garten
Liegt Er auf dem Angesicht;

Sieht den Kreuztod auf sich warten,
Und auf uns das Strafgericht.
Tropfen Blut's, die von Ihm flossen,
Zeigten, was Er da empfand;
Doch Er nimmt den Kelch entschlossen,
Mensch! aus Deines Richters Hand,
Gibt sich Selbst für unsre Sünden
In des Vaters Willen hin,
Steht nun auf, und läßt sich binden,
Schweigt und geht zur Schlachtbank hin.

Das Leiden Jesu am Oelberge.

1.

Jesus Christ, mein Herr und Gott,
Was soll mit Dir werden,
Daß Du in so tiefer Noth
Bebend liegst auf Erden? —
Daß Dein rosenfarb'nes Blut
Durch Dein Antlitz dringet,
Und ein Engel Trost und Muth
Dir, dem Tröster, bringet? —

2.

Ach, Du siehst am Oelberg' schon
Jenes bitt're Leiden,
Das Dir wird mit herbem Hohn
Seel' und Leib durchschneiden;
Siehst, daß alle Schuld der Welt,
Auch was ich verbrochen,
Nur auf Dich zermalmend fällt,
Wird an Dir gerochen!

3.

Ach, wie sollte nicht Dein Herz
Zittern, beben, zagen,
Da es schon den Todesschmerz
Fühlt und all' die Plagen;
Da das Mordgeschrei schon nah
Durch die Lüfte bebet,
Und das Kreuz auf Golgatha
Schrecklich sich erhebet!

4.

Ach mein Heiland, könnt' ich doch
Diese bangen Plagen,
Könnt' ich dieses schwere Joch
Helfen Dir ertragen!
Der ich, ach! so oft und schwer
Dich belast' mit Schulden,
Könnt' ich nur für Dich, o Herr!
Schmachten, leiden, dulden!

5.

Denn Du bist in diesen Tod
Ja für mich gekommen,
Hast aus Liebe meine Noth,
Ganz auf Dich genommen.
Du erwählst als Deinen Theil,
Gottes strengen Willen
Zu der Menschen ew'gen Heil
Leidend zu erfüllen!

6.

O so hilf denn, starker Freund!
Meiner armen Seele,
Wenn sie vor dem Tod' und Feind'
Bebt, und vor der Hölle:

Laß, ach! Deinen theuren Schweiß
Heilen jede Wunde,
Wenn ich zu Dir stark und heiß
Fleh' zur Todesstunde!

Am Freitage.

Es sind Finsterniss' entstanden,
Als die Juden hart mit Banden
Jesum an das Kreuz geschlagen;
Schaudervoll gequält von Plagen,
Schrie der Herr zur neunten Stunde
Ach, mein Gott! aus welchem Grunde,
Mein Gott! hast Du mich verlassen? —
Und er fing an zu erblassen,
Gab dann mit geneigtem Haupte
Seinen Geist hin, Dem er glaubte.
D'rum, o Jesu! loben, beten
Wir Dich an; Du wolltest retten
Uns durch Dein unschuld'ges Sterben,
Daß wir, Dir nachfolgend, erben
Deines Reiches ew'ge Freuden,
Deines Himmels Seligkeiten.
Amen!

Dank und Bitte bei dem Tode Jesu.

Ich danke Dir für Deinen Tod,
O Herr! und für die Schmerzen,
Die Du in Deiner letzten Noth
Empfandst im tiefen Herzen;
Laß die Verdienste solcher Pein
Ein Labsal meiner Seele seyn,
Wenn mir die Augen brechen.

Ich danke Dir für Deine Huld,
Die Du mir hast erzeiget,
Da Du vertilgend meine Schuld,
Dein Haupt am Kreuz geneiget.
O neige Dich auch, sanfter Gott,
Zu mir in meiner Todesnoth,
Daß Deine Gnad' ich spüre!

Laß meine Seele makelfrei
Aus ihrem Körper scheiden,
Daß nicht an mir vergeblich sey
Dein gottversöhnend Leiden;
Nimm sie hinauf zur selben Frist,
Wo Du, ihr theurer Heiland, bist,
Und laß mich ewig leben!

Uebung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

1.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Rede, Herr! und ich will hören;
Laß die Welt mich nicht bethören;
Denn Du hast mir Geist und Leben
Aus Barmherzigkeit gegeben.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

2.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Sollten alle Menschen lügen,
So kannst Du mich nicht betrügen;

Nichts ist Dir, o Gott! verborgen,
Dein Wort glaub' ich ohne Sorgen:
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

3.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich,
Einen Gott in drei Personen,
Welche in dem Lichte wohnen,
Gleich im Wesen, Macht und Stärke,
Wunderbar sind ihre Werke.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

4.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Vater! zu Dir will ich schauen,
Auf Dich will ich fest vertrauen;
Du wirst mich doch nicht verlassen,
Wenn mich Welt und Hölle hassen.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

5.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Gottes Sohn dein Kreuz und Sterben
Rette mich von dem Verderben;
Durch Dich steht der Himmel offen,
Dieses will ich freudig hoffen.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

6.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
O Gott heil'ger Geist! verleihe,
Daß ich mich vor Niemand scheue,
Meinen Glauben zu bekennen
Und mich Christi Glied zu nennen.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

7.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
An Dir will ich mich ergötzen,
Und Dich über Alles schätzen;
Dir, o Gott! will ich in allen
Meinen Werken nur gefallen.
In dem Glauben, in der Hoffnung,
In der Liebe stärke mich.

8.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Nichts soll mich von Dir mehr trennen,
Droht die Welt mich zu verbrennen,
Und zur Untreu' mich zu zwingen,
So will ich doch fröhlich singen:
Herr! ich liebe, Herr! ich liebe,
Ja, vom Herzen lieb' ich Dich.

9.

Herr! ich glaube, Herr! ich hoffe,
Herr! vom Herzen lieb' ich Dich.
Wenn ich in den letzten Zügen
Und im Grabe werde liegen;

Wenn mein Körper wird verwesen,
Soll man doch im Herzen lesen:
„Herr! ich liebe, Herr! ich liebe,
„Ja, vom Herzen lieb' ich Dich!!" —

Kurze Formel zur Erweckung der drei göttlichen Tugenden.

Ich glaube, Gott! was Jesus lehrt,
Und Seine Kirche uns erklärt:
Ich hoffe einst ein ew'ges Leben;
Dieß soll mir Kraft zum Guten geben.
O Gott! vom Herzen lieb' ich Dich,
Und meinen Nächsten so wie mich!
O möchte ich nach Deinem Willen
Stets meine Pflicht getreu erfüllen! —

Gute Meinung.

1.

Besser machen, besser werden,
Ist des Menschen Pflicht auf Erden;
Nur wer diese Pflicht erfüllt,
Ist, o Gott! Dein Ebenbild.

2.

Darum segne mein Bestreben,
Bester Vater! so zu leben,
Daß Dein Kind von Tag zu Tag
Immer besser werden mag.

3.

Sünden, die bisher geschehen,
Will ich keine mehr begehen,
Tugend, Tugend nur allein
Soll mein Thun und Lassen seyn.

4.

Was ich heut' und alle Tage
Thue, denke, oder sage
Soll geschehen, liebster Herr!
Alles nur zu Deiner Ehr'.

5.

Alles nur in Jesu Namen!
Dessen Liebe nachzuahmen,
Durch die Hilfe Seiner Gnad',
Sich mein Herz entschlossen hat.

6.

Ja, ich will zu allen Dingen
Mit den Engeln fröhlich singen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
„Gott der Vater, Sohn und Geist."

Am Abende.

Ein Tag ist wiederum verschwunden;
Wie schnell vergeh'n des Lebens Stunden!
Mein Leben steht in Deinen Händen,
O Gott! laß mich's einst selig enden!

Bei dem Auskleiden.

Nun leg' ich, Herr! die Kleider ab,
Und denk' dabei an Tod und Grab!
Wie könnte mich jetzt das vergnügen,
Was einst gereut — in letzten Zügen!

Bei dem Schlafengehen.

Ich lege meine müden Glieder,
O Jesu! nun zur Ruhe nieder!
In Deine Wunden schließ' mich ein:
So schlaf' ich sicher, keusch und rein!

Beim Erwachen in der Nacht.

Ich denk' an Dich, in stiller, dunkler Nacht,
Du lieber, guter Gott, der immer wacht!
O wann der Tag der Ewigkeit anbricht,
So zeige mir Dein freundlich Angesicht!

Lied am Abende.

1.

Müde bin ich, geh' zur Ruh',
Schließe beide Aeuglein zu:
Vater, laß die Augen Dein
Ueber meinem Bette seyn!

2.

Hab' ich Unrecht heut' gethan,
Sieh es, lieber Gott! nicht an.
Deines Sohnes Jesu Blut
Mache allen Schaden gut.

3.

Alle, die mir sind verwandt,
Gott! laß ruh'n in Deiner Hand.
Alle Menschen, groß und klein,
Sollen Dir befohlen seyn.

4.

Kranken Herzen sende Ruh',
Nasse Augen schließe zu;
Laß den Mond am Himmel steh'n,
Und die stille Welt beseh'n.

5.

So nun schlaf' ich betend ein,
Engel werden bei mir seyn.
Kehrt kein Morgen mir zurück,
Dort erwach' ich — welch ein Glück!

Tagesordnung eines Kindes,
oder
Anleitung, wie sich ein Kind den ganzen Tag zu verhalten hat.

Das Erste ist, wenn ich erwach',
Daß ich das Kreuz zum Beten mach';
Ich grüße dann die Eltern froh;
Ein gutes Kind macht's immer so.
Dann wasch' ich Hände und Gesicht;
Denn Reinlichkeit ist meine Pflicht.
Ich kleide mich recht hurtig an,
So gut ich es nur immer kann.
Auch meine Haare kämme ich,
Dann seh'n die Leute gern auf mich.
Erst wenn ich angezogen bin,
Tret' ich vor and're Menschen hin.
Wenn ich hernach gefrühstückt hab',
Dank' ich den Eltern für die Gab'.
Die Zeit zur Schule ist nicht fern,
Und in dieselbe geh' ich gern.
Ich nehm' mein Buch mit frohem Sinn,
Und eile gleich zur Schule hin.
Wenn ich dann in dieselbe komm',
So bin ich artig, still und fromm.
Mein guter Lehrer hat mich gern,
Wenn ich nur immer fleißig lern'.
Das Lernen ist auch meine Pflicht,
Ich schwätze, spiele, tändle nicht.
Und ist der Unterricht dann aus,
So geh' ich sittsam, still nach Haus'.
Ich bleibe auf dem Weg nicht steh'n,
Um dieß und jenes anzuseh'n;

Auch schrei'n und lärmen darf ich nicht,
Weil man sonst übel von mir spricht,
Und jeder, der mich sieht und kennt,
Ein sittenloses Kind mich nennt.
Zu Hause bin ich fromm und still,
Und mache, was die Mutter will.
Ich helfe meinen Eltern gern,
Wenn ich nicht meine Aufgab' lern'.
Ich lese die Erzählung nach,
Schreib' eine Schönschrift oder mach'
Ein Beispiel von der Rechnung; denn
Ganz müßig mag ich doch nicht geh'n.
Auch will das Spielen mich nicht freu'n,
Es bringet keinen Nutzen ein.
Im Katechismus les' ich gern,
Damit ich ihn auswendig lern'.
Was mein Herr Katechet erklärt,
Und was er sagt, was er mir lehrt,
Das muß auch wiederholet seyn!
Tief präg' ich's dem Gedächtniß ein.
Auch in der Sprachlehr' lese ich,
Und üb' in reinem Sprechen mich.
Die Mittagsstunde ist schon nah',
Da helf' ich denn auch hier und da.
Ich wasche alle Gläser aus,
Deck' auch den Tisch, dann geht's zum Schmaus.
Doch eh' man noch zum Speisen geht,
Verrichte ich mein Tischgebet.
Recht wohl zu speisen wünsch' ich auch,
Denn dieses fordert der Gebrauch.
Bei Tische bin ich artig, still,
Und bitt' um Alles, was ich will.
Gibt man dann eine Speise mir,

So dank' ich jedes Mal dafür.
Ich trink und esse stets mit Ziel,
So lang mich hungert, nie zu viel,
Und nicht jetzt kalt, gleich wieder heiß,
Auch nehm' ich Brod zu jeder Speis'.
Ich trinke Wasser, niemals Wein,
Für Kinder solls gesünder seyn.
Ich bin zufrieden, murre nicht,
Wenn mir auch Manches noch gebricht.
Wie Viele schätzten glücklich sich,
Wenn sie es hätten, so wie ich.
Gedankt sey's dem, der mich erquickt,
Und täglich mir die Nahrung schickt.
Wenn es dann abgespeiset ist,
So wird der Eltern Hand geküßt,
Ich dank' für jede gute Gab',
Die ich bei Tisch empfangen hab'.
Nach Tische bleibt mir nicht viel Zeit,
Es ist die Stunde nicht mehr weit,
Die mich zur Schule ruft. Ich komm',
Und bin auch Nachmittag sehr fromm.
Was mein Herr Lehrer zeigt und sagt,
Das merk' ich mir; und wenn er fragt,
So antwort' ich mit lauter Stimm',
Bedächtlich; so gefällt es ihm.
Sehr schnell verfließet mir die Zeit,
Sie ist zu meinem Glück geweiht.
Wer sie benützt, dem ist nicht bang,
Dem wird die Schulzeit nie zu lang.
Wir sagen schon das Schulgebet,
Wo jedes still nach Hause geht.
Zur Unterhaltung wend' ich dann,
Ist's mir erlaubt, ein Stündchen an.

Ich spiele dieß und jenes nun,
Um von dem Lernen auszuruh'n.
Mit den Geschwistern zank' ich nie,
Von ganzem Herzen lieb' ich sie.
Ich bin vorsichtig stets, damit
Ein Unglück mir nicht leicht geschieht.
Auch treib' ich kein verbot'nes Spiel,
Weil dieß der liebe Gott nicht will.
Von bösen Kindern bleib' ich fern,
Damit ich keine Unart lern'.
Kommt jemand auf Besuch herein,
So muß ich recht bescheiden seyn.
Da freuen meine Eltern sich,
Und alle Leute loben mich.
Ich sehe jedem in's Gesicht,
Der mich befragt, und mit mir spricht.
Die Mutter ruft, ich höre sie,
Und zwei Mal rufen lass' ich nie.
Sie sagt nun dieß und jenes mir,
Ich hör' es an, und folge ihr.
Gehorsam muß ich immer seyn,
Damit sich Gott und Menschen freu'n.
Ich gehe mit den Eltern aus;
Und komm' ich in ein fremdes Haus,
So zeig' ich dann durch frommen Sinn,
Daß ich recht gut erzogen bin.
Ich küsse ehrfurchtsvoll die Händ',
Und mach' ein artig Compliment.
Ich bin nicht albern, auch nicht dreist,
Damit man Achtung mir erweis't.
Auch sprech' ich nur, wenn man mich fragt,
Bescheiden stets und nicht verzagt.
Ich rede wahr, und lüge nicht,

Man glaubt nur dem, der Wahrheit spricht.
Wer lügt, der stiehlt und nascht auch gern,
Und beides sey von mir recht fern.
Nicht geizig, neidisch soll ich seyn,
Muß And'rer Fehler gern verzeih'n.
Wenn ich mit fremden Kindern spiel',
So lauf' und spring' ich nicht zu viel;
Denn sonst wird mir zu heiß. — Ich bin
Erhitzt, und lauf' nicht trinken hin.
Ein Trunk, gleich in die Hitz' gemacht,
Hat Manchen schon den Tod gebracht.
Der Abend ist herangerückt,
Und einem guten Kinde liegt
Gar viel daran, ob seine Pflicht
Es hat den ganzen Tag verricht.
Ich finde noch ein Stündchen Zeit,
Auch dieses sey zum Fleiß geweiht;
Zur Ueberlegung wend' ich's an,
Was ich den ganzen Tag gethan.
Was in der Schule wird gelehrt,
Und was ich Gutes hab' gehört,
Erzähl ich meinen Eltern nun,
Wenn sie von den Geschäften ruh'n.
Sie freuen dann recht herzlich sich,
Und Vater, Mutter, loben mich.
Die Abendmahlzeit winket schon,
Doch ich genieß' nicht viel davon;
Denn wenn ich ruhig schlafen will,
So ess' ich Abends nicht zu viel.
Ich danke dann dem lieben Gott
Für das genoss'ne Abendbrod.
Noch lege ich mich nicht zur Ruh',
Ich höre meinem Vater zu,

Der nun so Manches uns erzählt
Von vielen Dingen in der Welt.
Gern hör' ich seine Lehren an,
Und gern befolg' ich sie auch dann.
Man heißt mich nun zu Bette geh'n,
Und ohne mich viel umzuseh'n,
Wünsch' ich den Aeltern gute Nacht,
Wenn mir ihr Antlitz freundlich lacht,
So glaub', daß ich nach ihrem Sinn
Den ganzen Tag gewesen bin.
Ich wünsche Allen wohl zu ruh'n;
Wer artig ist, wird dieses thun.
Nun denk ich ernstlich noch daran,
Ob ich nichts Böses hab' gethan.
Ich bitte Gott, daß Er verzeiht,
Was ich gesündigt habe heut';
Daß Er mich schütze in der Nacht,
Und daß Sein Engel mich bewacht.
Dann bet' ich für der Eltern Wohl,
Damit sie Gott erhalten soll.
Für alle Menschen, Freund und Feind,
Der gut, der übel mir es meint.
Mir schmeckt die Ruhe nun so mild;
Die Tagesordnung ist erfüllt. —

Reichthum des Gewissens.

1. Willst du ein froh Gemüth,
Sing oft das schöne Lied:
„Mein ist der Herr,
„Was will ich mehr?" —

2. Denk' dir in Kreuz und Leid,
Hab' doch noch eine Freud':
„Mein ist der Herr ꝛc.

3. Ziehen aus meinem Ort
Meine Bekannten fort:
„Mein ist der Herr &c.

4. Sterben die Freunde mir,
Bleib' ich verlassen hier:
„Mein ist der Herr &c.

5. Wenn es mir übel geht,
Weil mich die Welt verschmäht:
„Mein ist der Herr &c.

6. Bin ich auch matt und krank,
Sing ich gleichwohl mit Dank:
„Mein ist der Herr &c.

7. Wenn mir des Feindes Wuth
Uebels und Arges thut:
„Mein ist der Herr &c.

8. Wenn mir des Feuers Wuth
Raubet mein Hab' und Gut:
„Mein ist der Herr &c.

9. Ja, wenn dich so in Leid
Stets der Gedanke freut:
„Mein ist der Herr!"
Brauchst du nicht mehr.

10. Selbst noch im Tode dann,
Stimmest du jubelnd an:
„Mein ist der Herr!" —
Will nimmer mehr.

Lob Gottes.

1. Lasset uns freudig loben
Gott in dem Himmel oben:
„O Er liebet uns gar so sehr,
„O Er liebet uns sehr!"

2. Sehen wir nicht Gottes Segen
Hier und auf allen Wegen:
„O Er liebet uns ꝛc.

3. Sind wir auch manchmal schlimmer,
Aendert doch Er sich nimmer:
„O Er liebet uns ꝛc.

4. Wie seine liebsten Kinder
Schätzt Er uns arme Sünder:
„O Er liebet uns ꝛc.

5. Wenn wir mit Reue kommen,
Sind wir schon aufgenommen:
„O Er liebet uns ꝛc.

6. Was hier nur Staub auf Erden,
Kann Jesu ähnlich werden:
„O Er liebet uns ꝛc.

7. Wir sollen bei Ihm wohnen,
Durch Sich will Er uns lohnen:
„O Er liebet uns ꝛc.

8. Wir sollen mitregieren,
Mit Jesu triumphiren:
„O Er liebet uns ꝛc.

9. Lasset uns freudig loben,
Gott in dem Himmel oben:
„O Er liebet uns ꝛc.

Katholischer Gruß.

1. Wach' ich früh Morgens auf,
So sprech' ich bald darauf:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

2. Alsdann zieh' ich mich an,
Und fang' zu beten an:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

3. Geh' ich zur Kirch' hinein,
So soll mein Erstes seyn:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

4. Es theilt in diesem Haus'
Gott Seine Gaben aus:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

5. Wenn ich gesündigt hab',
Bitt' ich's mit Thränen ab:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

6. So groß auch meine Schuld,
So tilgt sie Seine Huld:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

7. Er gibt nach wahrer Buß',
Mir dann den Friedenskuß:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

8. Beim heiligsten Sakrament
Erschalle ohne End':
„Gelobt sey Jesus Christus!"

9. Durch gute Werk' allein
Will Er gepriesen seyn:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

10. In Arbeit, Müh' und Streit
Jetzt und in Ewigkeit:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

11. Führ' ich die Arbeit fort,
Sprech' ich dabei das Wort:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

12. Und ist sie nun vollbracht,
So wird der Schluß gemacht:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

13. Wie wird mir Alles ring,
Wenn ich vom Herzen sing':
„Gelobt sey Jesus Christus!"

14. Mag die Verrichtung mein
Nun schon wie immer seyn:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

15. Schickt Gott mir gute Zeit
Ruf' ich mit Dankbarkeit:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

16. Und trifft ein Unglück mich,
So bete hoffend ich:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

17. Wenn nur der Herr mich liebt,
Dieß süßen Trost mir gibt:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

18. Schmeckt eine Speise mir,
Dank' ich dem Herrn dafür:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

19. Trink' ich: ruf' ich dabei:
Dem Herrn die Ehre sey:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

20. Denk' ich nur immer Dein,
Werd' ich wohl mäßig seyn:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

21. Und leg' ich mich zur Ruh',
So ruf' ich immer zu:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

22. So singend schlaf' ich ein,
In Gott dem Vater mein:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

23. Von Ihm ich Alles hab',
Ihm sing' ich bis in's Grab:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

24. Ich lad' Erd', Himmel ein,
Daß sie auch stimmen ein:
„Gelobt sey Jesus Christus!"

Lob und Lieb' des Christ-Kindleins.

1. Laßt uns das Christkindlein preisen,
Fröhlich mit heiligen Weisen:
„O es liebet uns gar so sehr,
„O es liebet uns sehr!"

2. Engel, im Himmel dort oben,
Helft uns das Christkindlein loben:
O es liebet uns ꝛc.

3. O es verwandelt uns Sünder
Liebvoll in Gottes Kinder:
O es liebet uns ꝛc.

4. Ward uns geboren im Stalle,
Aermer noch, als wir Alle:
„O es liebet uns 2c.

5. Seht es vor Kälte erstarret,
Arm in der Krippe verwahret:
„O es liebet uns 2c.

6. Sollen wir Jesum nicht lieben,
Ihn gar durch Sünde betrüben:
„Nein, Er liebt uns gar so sehr 2c.

7. Liebet das Kindlein im Stalle,
Tragt es im Herzen ihr Alle:
„O es liebt uns ja auch so sehr 2c.

8. Wollt ihr vom Herzen es lieben,
Dürft ihr die Sünde nicht üben:
„O es liebet uns gar so sehr 2c.

9. Handeln und Reden und Denken
Wollen wir Jesu stets schenken:
„O Er liebet uns gar so sehr 2c.

Das Kind Jesus.

1. Sey du mir gegrüßet, o heiliges Kind!
Sey du mir geküsset, o göttliches Kind!

2. Die Liebe und Demuth, mein Heiland! war groß,
Ich sehe mit Wehmuth dich nackend und bloß.

3. Doch lächelt die Lippe so freundlich und hold,
Als wäre die Krippe von Silber und Gold.

4. Du kamst ja aus Liebe zum ärmlichen Stall,
Daß Sündern noch bliebe der Hoffnungen Strahl.

5. O könnt' ich doch Lieder, ich sänge sie Dir,
Du kamst ja hernieder aus Liebe zu mir.

6. Drum singet, ihr Hirten! und preiset den Herrn,
Denn unsere Bürden nahm Jesus so gern.

7. Drum singet, ihr Engel! und preiset das Kind,
Dem menschliche Mängel nicht fürchterlich sind.

8. Doch kann ich auch zeigen, wie dankbar ich bin,
Ich darf nur stets neigen zum Guten den Sinn.

9. Ich darf nur so leben, wie Jesus gelebt,
Nach Tugend so streben, wie Jesus gestrebt!

Jesus, der Kinderfreund.

1. Jesus, der Kinderfreund,
Der es so gut uns meint,
Ladet uns ein, Schulkinderlein!

2. Jesus, noch zart und klein,
Liegend im Krippelein,
Ladet uns ein, Schulkinderlein!

3. Jesus im zwölften Jahr'
Ladet gar wunderbar
Alle uns ein, Schulkinderlein!

4. Jesus als Lehrer dann
Lächelt uns freundlich an,
Nennet uns Sein, Schulkinderlein!

5. Kinder! das Himmelreich,
Sagt Er, das schenk ich euch,
Euer soll's seyn, Schulkinderlein!

6. Jesus, am Kreuze hoch,
Ladet uns sterbend noch
Liebevoll ein, Schulkinderlein!
7. Jesus ruft immerfort,
Rufet noch immerfort:
Bleibet mir rein, Schulkinderlein!

Rosenkranz-Lied.

1.

Es glänzt kein Licht im Sternensaal;
So hell, als wie der Sonne Strahl;
Und unter Blumen glänzt hervor
Der Rose schönster Purpurflor.
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

2.

Ein Meisterstück aus Gotteshand,
Gepflanzt, gepflegt im heil'gen Land,
Gefielst Du schon von Ewigkeit
Der heiligsten Dreyeinigkeit.
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

3.

Erblüht im Garten Nazareth,
Dort, wo der Engel grüßend steht,
Und spricht: „Es sey Dir keine gleich, —
Er nennt dich Rose — gnadenreich!" —
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

4.

Des Himmels und der Erde Pracht
Aus dieser milden Rose lacht.

Maria! Du entzückst mich ganz,
Dir flecht' ich einen Rosenkranz.
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

5.

Den gold'nen, heil'gen Rosenkranz,
Umstrahlt von Deinem Tugendglanz',
Voll Engelsgrüße wind' ich Dir. —
Ach, nimm ihn gnädig an von mir!
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

6.

Der schöne Kranz — er wird besteh'n
Bis einst die Welt zu Grund' wird geh'n;
Die Tugend ist den Rosen gleich,
Hier dornenvoll — dort freudenreich.
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

7.

Die Freude, Glorie — und den Schmerz,
Die flecht' ich um Dein Mutterherz;
Und in den Kranz recht tief hinein —
Soll meine Lieb' gebunden seyn!
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

8.

So will ich täglich kränzen Dich,
Bis Du im Tod' bekränzest mich,
Und mit dem Kranz der Seligkeit
Sich einst mein Herz in Gott erfreut.
Du aller Rosen Königin!
Sey mir gegrüßt mit Herz und Sinn.

Die Schamröthe.

1.

Kinder! Gottes Engel spricht,
Durch das Roth im Angesicht.
Diese Röthe ist ein Engel,
Er entdeckt euch alle Mängel;
Ja, der Unschuld Engel spricht
Durch das Roth im Angesicht.

2.

Regt sich Böses in der Brust,
Sättigst du schon deine Lust,
Plötzlich glühen dir die Wangen,
Es erfüllet dich mit Bangen;
O der Unschuld Engel spricht
Durch das Roth im Angesicht.

3.

Nur der Mensch, und nicht das Thier,
Schämet sich, o Gott! vor Dir.
Menschen, die die Scham verlieren,
Weiter, als die Thier' sich irren,
Da ihr Engel nimmer spricht
Durch das Roth im Angesicht.

4.

Jesus fleht dir immer zu;
Kind! spricht Er: Was machest Du?
Engel hab' ich Dir gegeben,
Daß sie über dir stets schweben:
Kind! verstehest du denn nicht,
Was zu dir mein Engel spricht? —

Der Gang im Freien.

1. Wenn ich so einsam geh',
Allerlei Schönes seh',
Denk' ich sogleich bei mir:
„Schön ist's auf Erden hier,
„Vater! ich danke Dir dafür."

2. Riech' ich des Veilchens Duft,
Ist's, wie wenn Gott mir ruft:
Denkst du denn nicht bei dir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

3. Seh' ich die Rosen blüh'n,
Die Bienen sich bemüh'n,
Denke ich auch bei mir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

4. Seh' ich am Firmament
Sternlein wohl ohne End',
Alsogleich denk' ich mir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

5. Und wenn die Sonn' aufgeh't,
Alles in Flammen steht,
Jubelnd dann denk' ich mir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

6. Wenn sie hoch oben steht,
Lüftchen doch kühlend weht,
O voll Lust denk' ich mir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

7. Wenn dann ein Regen fällt,
Neu lebt das trockne Feld,
Denken wird jeder hier:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

8. Zeigt dir der Wolken Nacht
Des Regenbogens Pracht,
Freudig dann denk' ich mir:
Schön ist's auf Erden ꝛc.

9. Betrachte ich den Thau,
Schmückend die grüne Au,
Jubelnd sing' ich bei mir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

10. Wenn dann die Lerche schwirrt,
Täubchen gar fröhlich girrt,
Denkst du wohl auch bei dir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

11. Dort aus der blauen Luft
Käferlein mir zuruft:
Denke, o Mensch! bei dir:
„Schön ist's auf Erden ꝛc.

12. Siehst du den Schmetterling,
Welch wunderschönes Ding,
Denkest gewiß bei dir:
„Schön ist's auf Erden hier,
„Vater! ich danke Dir dafür."

Das Kreuz am Wege.

1.

Man sieht auf offnen Wegen
Oft Straßenzeiger steh'n,
Sie mahnen treu den Pilger,
Den rechten Weg zu geh'n.

2.

Jüngst sah ich einen eig'nen,
Wahrhaftig gut gewählt,
Es war der Herr am Kreuze
Am Wege hingestellt.

3.

Wie sind doch Seine Arme
So liebend ausgespannt,
Die sind die rechten Zeiger
In's wahre Vaterland.

4.

Wohin auf Erden immer
Des Menschen Wege geh'n,
Glückselig alle Jene,
Die auf den Heiland seh'n.

5.

O, zieh' Ihm nach, du Pilger!
Und folge Seinem Wort,
Dann wirst du ewig jubeln:
„Ich kam an's rechte Ort."

Tägliches Gebet zum heiligen Schutzengel.

1.

O, heil'ger Engel! gut und rein,
Laß mich dir stets befohlen seyn —
Heut diesen Tag und allezeit,
Bis ich gelang' zur Seligkeit.

2.

Hilf, daß von jeder Sünde frei,
Ich dir an Unschuld ähnlich sey;
Daß bis zum End' an Seel' und Leib
Ich heilig und jungfräulich bleib'.

3.

Und wenn sich doch verirrt dieß Herz,
Erwirb' mir gleich nur Buß' und Schmerz,
Und Liebesthränen, Liebestreu',
Auf daß mir Gott barmherzig sey.

4.

Dann will ich thun, was Ihm gefällt,
Und kost' es auch die ganze Welt;
Der Herr ist meine Zuversicht,
Zu Schanden werd' ich ewig nicht.

5.

Wenn dann der Tod mich einst umfaßt,
Wenn Aug' und Lippe mir erblaßt;
Dann, lieber Engel! sey nicht weit,
Ach, steh' mir bei im letzten Streit'!

6.

Mit deinem Schutz', an deiner Hand
Führ' mich hinauf in's Vaterland!
Dort hoffe ich nach kurzem Leid
Im Herzen Jesu ew'ge Freud'. —

Die Unschuld.

1.

Die Unschuld bringt Freude und fröhlichen Sinn,
Sie führet auf Blumen durch's Leben uns hin;
Sie zieret uns schöner als Perlen und Gold,
Und machet gleich Engeln uns lieblich und hold.

2.

Froh ist wohl das Täubchen auf ländlichem Dach',
Froh hüpfet das Lämmlein im Grünen am Bach';
Doch freudiger schlägt noch ein schuldloses Herz,
Es weiß nichts von Reue, von Unruh' und Schmerz.

3.

Ihm glänzet die Sonne noch einmal so klar,
Und gold'ner der Sternlein hellfunkelnde Schaar.
Die Knospe der Rose ihm freundlicher lacht,
Und milder der blauen Vergißmeinnicht Pracht.

4.

Die Freuden der Wollust vergiften das Herz,
Sie bringen nur Wehmuth und bitteren Schmerz;
Sie gleichen dem Abgrund mit Blumen verdeckt,
Der Schlange, die schlau sich im Grase versteckt.

5.

Gleich welkenden Rosen verblühet ihr Glück,
Und läßt in dem Herzen nur Dornen zurück.
Sie pflücken die Blüthe der Wangen bald ab,
Und graben der Jugend ein früheres Grab.

6.

Drum, sieh! wenn das Laster Verderben uns droht,
So warnet uns freundlich der gütige Gott;
Von brennender Röthe erglüht das Gesicht, —
„Das wäre ja Sünde!" im Herzen was spricht.

7.

Wir folgen der Warnung recht willig und gern,
Fern bleib der Gedanke, o ferne — weit fern,
Der uns mit Schamröthe die Wangen entflammt,
Und den das Gewissen als schändlich verdammt.

8.

Dann führet ein Engel an traulicher Hand
Uns freundlich hinüber in's bessere Land;
Dann strahlen verklärt wir im himmlischen Glanz —
Es schmücket die Unschuld der Lilienkranz.

Allgegenwart Gottes.

1.

Es ist ein Gott, ein guter Gott!
Der diese Welt regieret;
Ein Herr, dem Dank- und Lobgesang
Und Ehr' und Ruhm gebühret.

2.

Wohin ich seh', wohin ich geh',
Ist dieser Gott zu finden.
Vergiß es nie, und lern' Ihn früh
Als deinen Freund empfinden.

3.

Er ist mir nah, beständig da,
Wohin ich nur mich wende.
Welch Glück für mich, Sein Kind bin ich!
Mich halten Seine Hände.

4.

Daß Gott mich sieht, Ihm nichts entflieht,
Dieß heilige mein Leben!
Er ist mir nah, wie könnt' ich da
Der Sünde mich ergeben? —

Lied vor der Prüfung.

1.

Laßt uns des Lebens freuen,
Beglückt durch Unterricht;
Nach Arbeit und Gedeihen,
Scheut man die Prüfung nicht.

2.

Kommt! laßt uns wacker zeigen,
Was Fleiß und Wille kann;
Laßt uns voll Ehrfurcht neigen,
Die Gäste zieh'n heran.

3.

Dir, hoher Gast! vor Allen
Sey unser Gruß gebracht;
Dir soll dieß Lied erschallen,
Daß Deine Gunst uns lacht.

4.

Ihr andern Prüfungs-Gäste!
Auch Ihr seyd uns gegrüßt,
Daß Ihr dem hohen Feste
So freundlich euch anschließt.

5.

Hört! was wir euch erzählen, —
Nicht leere Eitelkeit:
Das Beste, was wir wählen,
Für Zeit und Ewigkeit.

6.

Den Sonne, Mond und Sterne
Verkünden fort und fort, —
Verkünden wir gar gerne
Aus Jesu That und Wort,

7.

Selbst Rechnen, Schreiben, Lesen,
Und was die Schule lehrt,
Geschieht, o höchstes Wesen!
Daß Du dadurch geehrt.

8.

Drum fangen wir auch heute
Die Prüfung mit Dir an.
O, daß Dein Geist uns leite,
Der einzig segnen kann! —

Lied nach der Prüfung.

1.

Jetzt, Kinder! laßt uns freuen,
Der Herr hat's wohl gemacht;
Er gab uns Sein Gedeihen, —
Die Prüfung ist vollbracht!

2.

O, singt **Ihm** Jubellieder
Aus dankerfüllter Brust!
O, seyd doch fromm und bieder —
Das ist die größte Lust!

3.

Ja, glücklich so auf Erden
Sind wir, ihr Kinder! schon
Was wird aus uns einst werden,
Naht uns der himml'sche Lohn! —

4.

Der Prüfung Früchte seyen
Die frommen Kinder wir:
Das wolle Gott verleihen,
Ja, wir versprechen's Dir!

5.

Dir, hoher Gast! zum Danke
Versprechen wir's entzückt;
Im festlichen Gesange
Sey's Dir nun ausgedrückt!

6.

Kommst Du in uns're Mitte
Nach Eines Jahres Frist,
So höre uns're Bitte,
Der Du von uns gegrüßt:

7.

Wir wollen's besser machen,
Und Dich noch mehr erfreu'n.
Geduld, Geduld! mit Schwachen,
Die kindlich oft sich scheu'n.

8.

Ein „Lebe hoch!" zum Schlusse
Sey Dir, o Gast! gebracht;
Mit einem frohen Gruße
Sey Allen Dank gesagt!! —

Das goldene A. B. C.

A.

Achte Deine Seele hoch,
Höher schätzt sie Jesus noch;
Hat Er nicht Sein theures Leben
Sie zu retten hingegeben? —

B.

Bet' gern, lies ein geistlich' Buch,
Meide eitlen Weltbesuch;
Fromm wirst bleiben mit den Frommen
Nie laß Böse zu dir kommen.

C.

Christus ist das wahre Licht,
Folg' Ihm, und du irrest nicht;
Liebend schließ' dich an die Seinen,
An die unschuldvollen Kleinen.

D.

Demuth führet dich zu Gott,
Hoffart stürzt dich in den Tod;
Gott allein such' zu gefallen —
Denn Er liebet dich vor Allen.

E.

Engeln ist die Unschuld gleich,
Trägt in sich ein Himmelreich;
Selig schon in diesem Leben,
Weil sie Engel stets umschweben,

F.

Fürchte Gott und Sein Gericht,
Denke nie — Er sieht mich nicht;
Seiner Straf' kannst nicht entweichen,
Seine Hand wird dich erreichen.

G.

Gottes Aug', das immer wacht,
Sieht dich auch in finst'rer Nacht;
Zitt're selbst vor dem Gedanken,
Wirst Du nie im Guten wanken.

H.

Hör', was dein Gewissen spricht,
Diese Stimm' verachte nicht;
Laut ruft's vor dem ersten Schritte:
Fliehe aus der Sünder Mitte.

I.

Immer! — o dieß Schreckenswort
Tönet ohne Ende fort —
Immer muß der Sünder leiden,
Büßen seine kurze Freuden.

J.

Jesu Namen gibt dir Kraft
Er ist's, der den Sieg verschafft;
Wirst du stets auf Ihn vertrauen,
Darf dir vor dem Kampf' nicht grauen.

K.

Keuschheit, diese zarte Blum',
Schätze wie ein Heiligthum;
Sieh! wie Jesus sie belohnet;
Da er gern bei Reinen wohnet.

L.

Lilienweiß bewahr' das Kleid,
Welches Jesus dir geweiht;
Denn Er wird's einst so verlangen,
Wie du es von Ihm empfangen.

M.

Maria wähl' Dir zum Bild',
Fliehe unter Ihren Schild!
Niemand ruft zu Ihr vergebens
In dem schweren Kampf' des Lebens.

N.

Neugier macht', daß David fiel —
Trau' den Sinnen nie zu viel;
Laß sie nie den Meister spielen,
Sonst mußt ihre Strafe fühlen.

O.

Ohren, Augen, Herz und Mund,
Streng' bewach' zu jeder Stund'
Stehen sie dem Feinde offen,
Dann ist schwer ein Sieg zu hoffen.

P.

Perlen sind vom hohen Werth',
Werden viel gesucht, geehrt —
  Doch was kann der Unschuld gleichen,
  Nichts wird sie an Werth erreichen.

Q.

Quält die Armuth, drückt die Noth,
Laß' nur nicht von deinem Gott;
  Der die Vögel weiß zu nähren,
  Wird auch deine Bitt' gewähren.

R.

Reichthum suche nie dein Herz,
Sein Gefolg' sind Unruh', Schmerz;
  Nie lass' dich durch Gold gewinnen,
  Schnell wird deine Freud' zerrinnen.

S.

Speise oft der Engel Brod,
Dieß bewahret vor dem Tod',
  Willst in Unschuld du bestehen,
  Mußt zu ihrem Tisch oft gehen.

T.

Thränen bringt der Weltgenuß;
Und des Lebens Ueberdruß
  Folgt oft in den schönsten Tagen
  Mit der Sünde schweren Plagen.

U.

Unschuld findet überall
Ihre Freuden ohne Zahl;
Selbst im schweren Loos der Leiden
Findet noch die Unschuld Freuden.

V.

Veilchen und Vergißmeinnicht
Mahnen dich an deine Pflicht,
Daß du in dem Weltgetümmel
Nicht vergessest auf den Himmel.

W.

Wandle ruhig, bis dein Gott
Ruft durch einen sanften Tod
Deine engelreine Seele
Zu der reinsten Freudenquelle.

X.

X — zwei Balken stellt es dar.
Jesu Kreuz — wie wunderbar!
Trag' es gern an deinem Herzen,
Und erwäg' oft Seine Schmerzen.

Y.

Ypsilon. — Nur selten trifft
Anfangs dieses Zeichens Schrift:
Lass' an dir so selten finden
Böse Zeichen — keine Sünden.

3.

Zög're nicht — und eile schnell,
Füll' die Lampe dir mit Oel;
Kommt der Bräutigam zum Saale,
Dann gehst du zum Hochzeitmahle.

Zum Schlusse:

Der rechte Führer.

Als Christus bei der Hand einmal genommen
Ein Kindlein, klein, unschuldig und zum Gehen
Unfähig noch, — da gab Er zu verstehen,
Was uns zu unserm Heil' allein mag frommen:
Daß, wer zur ew'gen Seligkeit will kommen,
Ein Kind zu werden nimmer darf verschmähen;
Denn, „wer sich blind von der Vernunft läßt leiten,
„Wird mit den Blinden in die Grube gleiten." [1]).

Gelobt sey Jesus Christus in alle Ewigkeit! Amen.

---

[1]) Math. 15, 14. —

Druckfehler.

Seite	2	Zeile	20	lies Leidensorte statt Leidensworte.
"	56	"	18	" „Ach, Herr! bin ich's? — Ach, Herr! wer wird es seyn?" — statt „Ach, Herr! wer soll es seyn? — Bin ich es Herr?" —
"	57	"	2	" sagte Jesus statt fügte Jesus.
"	58	"	15	" Kinder statt Kleider.
"	59	"	1	" blaßen statt bloßen.
"	59	"	11	" Kommunionen statt Kommunion.
"	61	"	10	" saust statt säust.
"	61	"	20	" solchen Schreckensscenen statt falschen Schreckenssinnen.
"	68	"	17	" der kann's statt der kann es.
"	108	"	21	" lieg' statt ließ.
"	127	"	11	" thun? statt thun.
"	134	"	7	" nun statt nur.
"	135	"	1	" Sohn statt Soh.
"	136	"	15	" sich statt fich.
"	152	"	12	" näher statt mehr.
"	152	"	17	" sehen statt seh'n.
"	152	"	22	" O weh uns! statt O weh! uns,
"	154	"	13	" Hinab zu ihm auf st. Hinab auf.
"	162	"	4	" verfehlen statt verfehen.
"	164	"	20	" entschlaft statt enschlaft.
"	165	"	16	" Sie statt Sieh.
"	171	"	5	" den statt dn.
"	198	"	18	" mich statt mir.
"	201	"	17	" dem statt zum.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hörmann, Alois

Christkatholische Glaubens- und Sittenlehre in Denkreimen, geistlichen Liedern und Gedichten genau nach dem Katechismus der christkatholischen Religion für die Volksschulen Bayerns geordnet und zum Gebrauche für die Schulen und zur häuslichen Erbauung theils gesammelt, theils selbst
Bd.: 3

Augsburg 1848

Catech. 348 i-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389573-4